WWW.OSTWESTFALEN.IHK.DE | AUSGABE APRIL 2016

OSTWESTFÄLISCHE WIRTSCHAFT

Holen Sie sich die Ostwestfälische Wirtschaft auf Ihr Smartphone oder Tablet – mit der neuen App „IHK Ostwestfalen mobil".

MAGAZIN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER OSTWESTFALEN ZU BIELEFELD

Schifffahrt in Ostwestfalen

Schleuse Petershagen, Mittelweser

Idee & Information

Bauen | Sanieren | Begrünen

DIE WELT IM SINN.

Unsere Teams „Internationales Geschäft“ und „Zins- und Währungsmanagement“ am Flughafen Paderborn-Lippstadt

Internationales Geschäft mitten in der Heimat

Die ostwestfälische Wirtschaft ist längst auf den Weltmärkten zu Hause. Und deshalb sind wir es als Hausbank auch. Ob Auslandszahlungsverkehr, Dokumentengeschäft, Lösungen für die internationale Handelsfinanzierung, Spezialwissen über Länder, Zahlungs- und Lieferbedingungen oder ein aktives Währungsmanagement, um Import- und Exportgeschäfte abzusichern – unsere Teams „Internationales Geschäft“ und „Zins- und Währungsmanagement“ begleiten Sie und Ihre Mitarbeiter persönlich, schnell und zuverlässig mit Fachwissen und langjähriger Erfahrung ins Ausland. Und dies tun sie nicht von Frankfurt, Hamburg oder Düsseldorf aus. Unsere Spezialisten arbeiten unmittelbar an Ihrer Seite und erschließen gemeinsam mit Ihnen neue Wachstumsmärkte vom Standort „Heimat“ aus, in Paderborn, Höxter, Detmold und Bielefeld. Nähe schafft mehr denn je Vertrauen – erst recht im internationalen Geschäft.

www.volksbank-phd.de

www.bankverein-werther.de

Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold

Bankverein Werther

Zweigniederlassung der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold

Der **Iran** kehrt **zurück** in die **Weltgemeinschaft.** Eine **gute** Nachricht.

Wolf D. Meier-Scheuven,
IHK-Präsident

Aktuell sind die Zeiten für eine Exportnation wie Deutschland eher unruhig: Ein schwächelndes China, der Einbruch des Russlandgeschäfts, die Euro-Krise, der Bürgerkrieg in Syrien, der Ölpreisverfall. Die Welt steht kopf, könnte man meinen. Sie sind selten geworden, die guten Nachrichten von interessanten Märkten im Ausland.

Die Ankündigung der Aufhebung der Sanktionen gegen den Iran im Januar 2016 war so eine gute Nachricht. Die Erfolge der Ruhani-Anhänger bei den Parlamentswahlen im Februar eine weitere. Der Iran ist auf dem besten Weg, wieder ein vollwertiges und berechenbares Mitglied der Weltgemeinschaft zu werden. Gerade in der deutschen Wirtschaft werden die Signale aufmerksam wahrgenommen. Der Iran war in den 70er-Jahren der zweitwichtigste Handelspartner außerhalb Europas. Über viele Jahrzehnte haben deutsche Unternehmen hier stabile und gute Geschäfte getätigt. Erst in den letzten Jahren sind sie stark geschrumpft. Riesige Rohstoffvorkommen, die große Bevölkerung von 75 Millionen Menschen und der enorme Investitionsstau lassen auf eine Rückkehr zu besseren Zeiten hoffen. Voraussetzung ist allerdings, dass die wirtschaftliche Öffnung auch politisch gestützt wird. Aktuell stehen die Zeichen hierfür auf grün.

Die Aufbruchstimmung spürt auch die IHK Ostwestfalen als NRW-Schwerpunktkammer für den Iran. Das Interesse ist riesengroß. Gemeinsam mit der Auslandshandelskammer in Teheran organisieren wir im Mai eine Unternehmerreise in den Iran, die von NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin begleitet wird. Nahezu 100 Teilnehmer werden vor Ort die Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Geschäfts ausloten können. Die große Zahl der Teilnehmer zeugt von den Hoffnungen, die mit der Rückkehr Irans auf die Welthandelsbühne verbunden sind.

Es gibt sie also doch noch, die guten Meldungen über interessante Märkte. Man muss sie heute nur etwas länger suchen.

INHALT

01 Standpunkt
04 Kompakt

OWI REGIONAL

20 Stadt Bielefeld
24 Kreis Gütersloh
28 Kreis Herford
32 Kreis Höxter
34 Kreis Minden-Lübbecke
36 Kreis Paderborn

STANDORTPOLITIK

40 „Wir wollen den Film gerne im Kino sehen"
42 In Westfalen dominiert der Mittelstand
44 Stiftungsgründungen in OWL auf gleichbleibendem Niveau
44 Tourismus 2015 im Paderborner Land: Zwölftes Rekordjahr in Folge
44 Verbraucherpreisindex

EXISTENZGRÜNDUNG UND UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

45 Selbstständigkeit bedeutet Verantwortung und Freiheit
46 Holzprodukte aus besonderen Händen
48 Vom Waffeleisen bis zur Industrie 4.0
50 Radelnde Markenbotschafter
51 Liste der Aussteller auf der Hannover Messe

AUS- UND WEITERBILDUNG

52 IHK ehrt Weiterbildungsbeste: 52 Auszeichnungen verliehen
53 IHK-Fachkräftereport 2015: Sorge um fehlende Fachkräfte verstärkt sich
53 Verleihung des IHK-Bildungspreises in Berlin mit fünf Juroren aus Ostwestfalen
54 Seminare, EDV, Lehrgänge, Fit in die Ausbildung
56 117 neue Stipendiaten im Weiterbildungsstipendium
56 Kurz vorgestellt

INNOVATION UND UMWELT

57 5. „Forum Ressourceneffizienz OWL" – Wertschöpfungsketten bieten großen Hebel zum effizienten Wirtschaften
57 Zweiter ostwestfälischer Nachhaltigkeitspreis wird am „Abend der Nachhaltigkeit" verliehen
58 Auf der Suche nach „Energiefressern"
59 „PERPETUUM 2016 Energieeffizienzpreis" verliehen – zwei Auszubildende aus Ostwestfalen gehören zu den Gewinnern
59 Mehr Frauen für Technikunternehmen begeistern

INTERNATIONAL

60 „Argentinien: Hoffnung nach dem Regierungswechsel"
61 Termine
62 IHK-Außenwirtschaftsausschuss informiert sich über „China 2030"
62 Verbesserungen bei Freihandelsabkommen von EU und Vietnam erreicht

RECHT UND STEUERN

63 „Der rechtssichere Online-Shop"
63 Aus „nicht" wurde „nur"
63 Termine

WIRTSCHAFTSJUNIOREN

64 Bildungssystem in Balance bringen
65 Bürgermeister trifft junge Wirtschaft
65 Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen rufen „Rookie"-Mitgliedschaft für junge Talente ins Leben

ANZEIGENTHEMA

73 Idee & Information Bauen | Sanieren | Begrünen
67 Servicebörse
68 Vorschau
68 Impressum
69 Amtliche Bekanntmachungen
87 Kulturseite
88 Unternehmerporträt

„Wir wollen den Film gerne im Kino sehen"

Ein Liebesfilm aus Ostwestfalen, 90 Minuten lang. Geschrieben, gedreht und produziert ohne großes Budget, quasi „ehrenamtlich", mit Unterstützern aus der regionalen Wirtschaft. Die letzte Hürde: der passende Verleih.

> 40

TITELTHEMA

MARITIMES IN DER REGION

06 **Ablegen in Ostwestfalen**
10 **„Leinen los" in Minden**
12 **Kleine Bonbons gehen auf große Reise**
14 **Mit Vergnügen an Bord**
17 **Binnenschiffer als Beruf**
18 **Segellehrer Rolf Dreyer: „Als großer Seebär trete ich nicht auf"**
19 **Hintergrund**

Holzprodukte aus besonderen Händen

Ob Stapelboxen, Frühstücksbretter, Nußknacker oder Grillzangen – die Werkstatt Kracks-Holzspektrum von Bethel proWerk produziert wertige Produkte aus Bielefelder Heimatholz. Besonderheit: Pädagogische Fachkräfte bereiten hier die Beschäftigten mit Handicap auf den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt vor.

> 46

Vom Waffeleisen bis zur Industrie 4.0

Bei der Espelkamper Technologiegruppe HARTING laufen die Vorbereitungen für die Hannover Messe auf Hochtouren. Ein Highlight auf der größten Industriemesse der Welt ist ein smarter HARTING Mini-Industriecomputer, eingebaut in ein voll vernetztes Konzeptauto.

> 48

Die ideale Unterstützung für Ihre Produktion: Lohnbearbeitung.

- 5-Achs-Fräsen
  z.B. 5.500 x 3.200 x 1.500 mm
- Drahterodieren
  z.B. 1.200 x 800 x 600 mm
- Präzisionsmessen
  z.B. 3.000 x 6.000 x 2.000 mm

Ottemeier

Da, wo es drauf ankommt.

Ottemeier Werkzeug- und Maschinentechnik GmbH
Kapellenweg 45 · 33415 Verl-Kaunitz
Fon 05246 9214-0 · Fax 05246 9214-99
m.esken@ottemeier.com
www.ottemeier.com

IHK-Organisation startet Aktionsprogramm Flüchtlingsintegration

Der Startschuss für das deutschlandweite Aktionsprogramm der IHKs „Ankommen in Deutschland – Gemeinsam unterstützen wir Integration“ ist gefallen. Die IHKs leisten mit vielfältigen Initiativen einen Beitrag zur Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Beschäftigung. „Mit solchen Anstrengungen können wir die Herausforderungen

NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge

wirklich meistern, gerade auch in Kooperation mit Partnern wie zum Beispiel den Arbeitsagenturen, Jobcentern und kommunalen Einrichtungen“, betonte DIHK-Präsident Eric Schweitzer vor mehr als 250 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bei der Auftaktveranstaltung in Berlin. Das neue Aktionsprogramm ist für 2016 mit rund 20 Millionen Euro ausgestattet und wird beim DIHK und den IHKs von 170 Mitarbeitern umgesetzt. Es soll das breitgefächerte Engagement der IHKs bündeln und ein flächendeckendes Beratungs- und Unterstützungsangebot aufbauen.

Foto: DIHK Service GmbH/Ingo Heine

Waren beim Startschuss für das Aktionsprogramm Flüchtlingsintegration in Berlin dabei: IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff (rechts) und Attila Sepsi, Flüchtlingskoordinator bei der IHK Ostwestfalen.

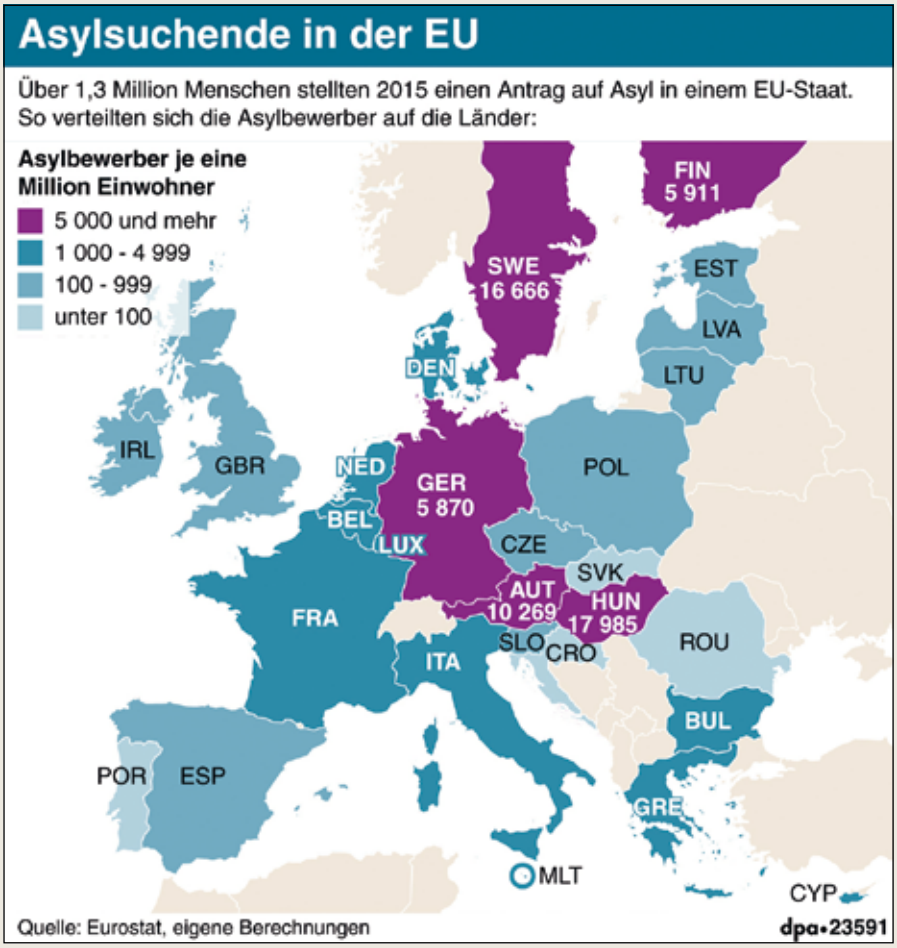
KONTAKT

Attila Sepsi, IHK
Tel.: 0521 554-163
E-Mail: a.sepsi@ostwestfalen.ihk.de

StepStone Gehaltsreport: Top-Branchen legen weiter zu

Das Durchschnittsgehalt von Fach- und Führungskräften in Deutschland bleibt im Vergleich zum Vorjahr unverändert – bei rund 52.000 Euro brutto. Branchen mit hohen Gehältern zahlten hingegen noch einmal deutlich mehr als zuvor. Am stärksten sind die Gehälter für Fachkräfte in den Bereichen Medizintechnik, Chemie sowie bei Banken und Pharmaunternehmen gestiegen (rund drei Prozent). Das zeigt der StepStone Gehaltsreport 2016. Deutschlands – nach eigenen Angaben – führende Online-Jobbörse veröffentlicht die Gehaltsstudie bereits zum fünften Mal in Folge. Für die aktuelle Studie wurden 50.000 Fach- und Führungskräfte befragt. Mit 64.100 Euro durchschnittlichem Bruttojahresgehalt stehen Ärzte nach wie vor an der Spitze des Rankings. Den zweiten Platz eroberten in diesem Jahr Juristen (63.100 Euro), gefolgt von Ingenieuren (61.100 Euro) und IT-Fachkräften (57.900 Euro). Im Ländervergleich sicherte sich Hessen zum vierten Mal in Folge Rang 1. Auf Platz zwei und drei liegen unverändert Bayern und Baden-Württemberg. Schlusslicht: Akademiker mit Abschlüssen in Erziehungswissenschaften oder Design.

STATISTIK DES MONATS



Gemeinsam Wachstums-Chancen realisieren

Seit 15 Jahren stärkt SKAPITAL Unternehmen in Ostwestfalen

WENN DIE FINANZIELLEN MITTEL FEHLEN, IST DER MUT DES UNTERNEHMERS SO WERTLOS WIE SEINE GUTEN IDEEN. IN SOLCHEN FÄLLEN KANN EINE FINANZSPRITZE DURCH EINE KAPITALBETEILIGUNGSGESELLSCHAFT EINE LÖSUNG SEIN. DURCH DIE ZURECHNUNG DER BETEILIGUNG ZUM EIGENKAPITAL VERBESSERN SICH BILANZSTRUKTUR UND FINANZKENNZAHLEN UND SOMIT AUCH DIE BONITÄT GEGENÜBER KUNDEN UND LIEFERANTEN.

Horst Prüßmeier, Vorstandsmitglied Sparkasse Herford, Arnd Paas, Vorstandmitglied Sparkasse Paderborn-Detmold, Michael Fröhlich, Vorstandsmitglied Sparkasse Bielefeld (v.l.)

Eine Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, die sich auf die Bedürfnisse von Unternehmen in Ostwestfalen-Lippe ausgerichtet hat, ist die SKAPITAL. Sie geht offene und stille Beteiligungen mit Unternehmen ein, die aus einer soliden Position heraus wachsen wollen. Gegründet wurde die SKAPITAL Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH für Ostwestfalen 2001 durch die Sparkasse Herford und wird ab 2003 als gemeinsame Tochtergesellschaft der Sparkassen Herford und Bielefeld geführt. Dritter Partner ist seit 2007 die Sparkasse Paderborn-Detmold. „Seit 15 Jahren sind wir mit unserer SKAPITAL sehr erfolgreich. Denn die Vorteile im Vergleich zu größeren Beteiligungsgesellschaften liegen auf der Hand: Die SKAPITAL trägt zwar die Risiken des Unternehmens mit, agiert aber grundsätzlich als Minderheitengesellschafterin, die keine Geschäftsführungsaufgaben übernimmt. Und wir kennen das Geschäftsgebiet, aber auch die Wettbewerbssituation ganz genau. Das beschleunigt die Entscheidungsprozesse ganz erheblich“, erklärt Horst Prüßmeier, Vorstandsmitglied der Sparkasse Herford und für das Kundengeschäft verantwortlich. Fast 40 Beteiligungen, die in der Regel eine Laufzeit von rund 5 Jahren haben bzw. hatten, mit einem Volumen von über 8 Millionen Euro wurden in den 15 Jahren gezeichnet. „Dadurch haben wir einen wichtigen Beitrag zur Strukturförderung in der Region geleistet“, ergänzen seine Kollegen Michael Fröhlich von der Sparkasse Bielefeld und Arnd Paas von der Sparkasse Paderborn-Detmold.

Andrea Kleimeyer, Geschäftsführerin SKAPITAL

Zielgruppe der SKAPITAL sind traditionelle und innovative Unternehmen aller Branchen, die sich in der Wachstumsphase befinden, neue Geschäftsfelder aufbauen wollen oder eine Nachfolgeregelung anstreben. Eine klar definierte Geschäftsidee, die von einem kompetenten Management umgesetzt wird und ein attraktives Wachstumspotential beinhaltet, sind Voraussetzungen für eine zeitlich befristete Beteiligung der SKAPITAL. „Die Mindestbeteiligung liegt bei 50.000 Euro, unsere höchste Beteiligung beträgt aktuell 350.000 Euro. Durch Beteiligungen verschiedener Investoren, so genanntes Co-Venturing, können noch erheblich höhere Beteiligungsvolumina generiert werden“, erläutert Andrea Kleimeyer, seit 2012 Geschäftsführerin der SKAPITAL. „Die Branchenvielfalt der Beteiligungsunternehmen ist groß: Ob produzierendes Gewerbe, Dienstleistung oder Handel – durch den von uns ermöglichten Zugang zu frischem Eigenkapital konnten schon viele Unternehmen Wachstums-Chancen realisieren.“

„Viele Unternehmensexpansionen sind durch die Beteiligung der SKAPITAL erst möglich geworden. Entsprechend schätzen unsere Beteiligungsunternehmen diese attraktive Möglichkeit, ihre Geschäftsideen zu verwirklichen“ freut sich Horst Prüßmeier. „Wir rechnen auch weiterhin mit einer guten Nachfrage nach Beteiligungskapital“.

Unternehmens-beteiligungsgesellschaft mbH für Ostwestfalen SKAPITAL

SKAPITAL Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH für Ostwestfalen

Kontakt: Andrea Kleimeyer

Auf der Freiheit 20
32052 Herford
Fon: +49 (0) 5221 / 16-2600

Ablegen in Ostwestfalen

Rund 300 Kilometer liegen zwischen **Bielefeld** und der **Nordseeküste** – und dennoch spielt **Maritimes** in der **Region eine Rolle:** Das **Wasserstraßenkreuz** in Minden, **trimodaler Güterverkehr, Europas führender Fachverlag für Wassersport, Segelschulen** und **Bootsbauer** finden sich im **Binnenland.**

5.261 – so viele Schiffe sind an Henning Buchholz' Büro im Mindener Wasser- und Schifffahrtsamt im vergangenen Jahr vorbeigeschwommen, die Sportboote nicht mitgezählt. Das Büro des Amtsleiters liegt im ersten Stock, er hat einen direkten Blick auf den oberen Vorhafen der Schachtschleuse und den Mittellandkanal in Richtung Hannover. Für rund 59 Weserkilometer zwischen Rinteln und Petershagen ist der Ingenieur mit seinem 320-köpfigen Team verantwortlich. Hinzu kommen rund 140 Kilometer Mittellandkanal mit einigen Stichkanälen zwischen dem Abzweig des Dortmund-Ems-Kanals bei Bevergern bis nach Sachsenhagen in Richtung Hannover. Knapp 2,1 Millionen Tonnen Güter wurden 2015 durch die Schachtschleuse in Minden zwischen Weser und Mittellandkanal bewegt und damit über eine Million Tonnen weniger als im Jahr zuvor. „2014 war unser Superjahr", sagt der Wasser- und Schifffahrtsamt-Chef. Dazu beigetragen hat die Baustelle der neuen Schleuse direkt neben der bestehenden Schachtschleuse – Bodenaushub wurde per Schiff abgefahren, Baumaterial auf dem Wasser angeliefert. Hinzu gekommen seien Umleitungsverkehre durch längere Sperrungen am Dortmund-Ems-Kanal. Im langjährigen Jahresmittel würden rund 2,3 Millionen Tonnen geschleust.

Mit 7.675 Kilometern ist das Wasserstraßennetz (DESTATIS – Statistisches Bundesamt, Stand 2014) in Deutschland das kürzeste Verkehrsträgernetz verglichen mit der Schiene (37.860 Kilometer, Stand 2013) und den überörtlichen Straßen mit 230.100 Kilometern (Stand 2015). 2014 wurden laut Statistik etwa 228 Millionen Tonnen Güter per Binnenschiff befördert, rund 365 Millionen Tonnen auf der Schiene und etwa drei Milliarden Tonnen auf der Straße durch inländische Lastkraftwagen. Dabei ist NRW bezogen auf die transportierte Tonnage „Binnenschifffahrt-Land" Nummer eins, weit vor Baden-Württemberg und Niedersachsen. Dabei entfallen nach Buchholz' Angaben

rund Zweidrittel aller Tonnenkilometer auf den Rhein, das restliche Drittel wird über das übrige Wasserstraßennetz geschippert. Über die Weser werden etwa zwei Prozent der gesamten Tonnenkilometer abgewickelt.

Insgesamt ist die Transportleistung des Binnenschiffs in letzter Zeit minimal, aber kontinuierlich gestiegen. „In den vergangenen Jahren konnte in der Tat ein kontinuierliches Wachstum hinsichtlich der beförderten Gütermenge per Binnenschiff verzeichnet werden. Im Jahr 2015 war die Zahl mit rund 221 Millionen Tonnen im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Ursächlich dafür war in erster Linie die lang anhaltende Niedrigwasserperiode im Herbst 2015. Wechselnde Pegelstände sind für Binnenschiffer nichts Ungewöhnliches und dank intensiven Dialogs mit den Kunden gelingt es in aller Regel, die Güter trotz schwankender Pegelstände zuverlässig auszuliefern. Ein derart lang anhaltendes Niedrigwasser wie jenes im vergangenen Jahr ist allerdings eine Ausnahmeerscheinung und hat sich daher auf die beförderte Gütermenge ausgewirkt. Insofern ist davon auszugehen, dass sich die Zahlen im Jahr 2016 wieder verbessern und gegenüber 2014 ein leichtes Plus erzielt werden kann, da der Rückgang in 2015 nicht auf strukturelle Ursachen, sondern auf das oben genannte Naturphänomen zurückzuführen ist“, kommentiert der Bundesverband der Deutschen Binnenschifffahrt e.V. (BDB) aus Duisburg die aktuelle Entwicklung.

Damit noch mehr Güter über die Wasserstraßen transportiert werden können, sind Investitionen notwendig. In Minden wird an der neuen Schleuse zwischen Weser und Mittellandkanal gebaut. Ende dieses Jahres soll das Bauwerk seinen Betrieb aufnehmen, rund 85 Millionen Euro wurden dann für die moderne Wasserstraßeninfrastruktur ausgegeben. Bislang können nur sogenannte

Hat den Mittellandkanal von seinem Büro aus im Blick: Henning Buchholz, Leiter des Mindener Wasser- und Schifffahrtsamtes.

Europa-Schiffe mit einer Länge von 85 Metern und einer Ladekapazität von 1.350 Tonnen in Minden geschleust werden. Ist die neue Schleuse in Betrieb, können auch Groß-Motorschiffe abgefertigt werden – auf 110 Metern Länge können 2.100 Tonnen Fracht verteilt werden. „Kurzfristig wird mehr Tonnage pro Schiff transportiert werden, als weiterer Schritt wird insgesamt mehr Tonnage mittels Schiff transportiert werden“, ist Buchholz fest überzeugt.

Dabei ist die Anzahl der Güterschiffe von 2010 bis 2014 von 2.357 auf 2.071 laut Statistischen Bundesamt zurückgegangen, im gleichen Zeitraum sind die Umsätze der Binnenschiffer von 1,5 Milliarden Euro auf 1,56 Milliarden Euro gestiegen. Gefragt, ob sich die Branche gesund schrumpft, antwortet der Binnenschifffahrt-Verband: „Die sinkende Anzahl von Schiffen ist darauf zurückzuführen, dass Binnenschiffe immer größer werden und damit noch effizienter noch größere Gütermengen transportieren können. Das Umsatzplus trotz kleinerer Flotte verdeutlicht dies.“

Der Verband kritisiert, dass die Wasserstraßeninfrastruktur jahrelang unterfinanziert gewesen sei. Etwa die Hälfte der Anlagen an den Bundeswasserstraßen wurde vor 1950 errichtet. Aufgrund der Altersstruktur der Anlagen und unterlassener Erhaltungsinvestitionen seien zunehmend kritische Bauwerkszustände feststellbar. Fast 85 Prozent dieser vor 1950 errichteten Schleusenanlagen und mehr als 70 Prozent der untersuchten Wehranlagen seien in einem nicht ausreichenden beziehungsweise ungenügenden Zustand, der einen kurzfristigen Handlungsbedarf auslöst, oder in einem noch ausreichenden Zustand, für den mittelfristig, das heißt innerhalb von etwa zehn Jahren, ein Handlungsbedarf erforderlich werde. Zwar würden die im Bundeshaushalt bereitgestellten Mittel für die Bundeswasserstraßen in den vergangenen Jahren verstetigt – bei knapp einer Milliarde Euro jährlich. Für die Bahn sind laut Verband fünf Milliarden Euro eingeplant, für die Straße 6,2 Milliarden Euro in 2016. Durch die Reform der ▶▶

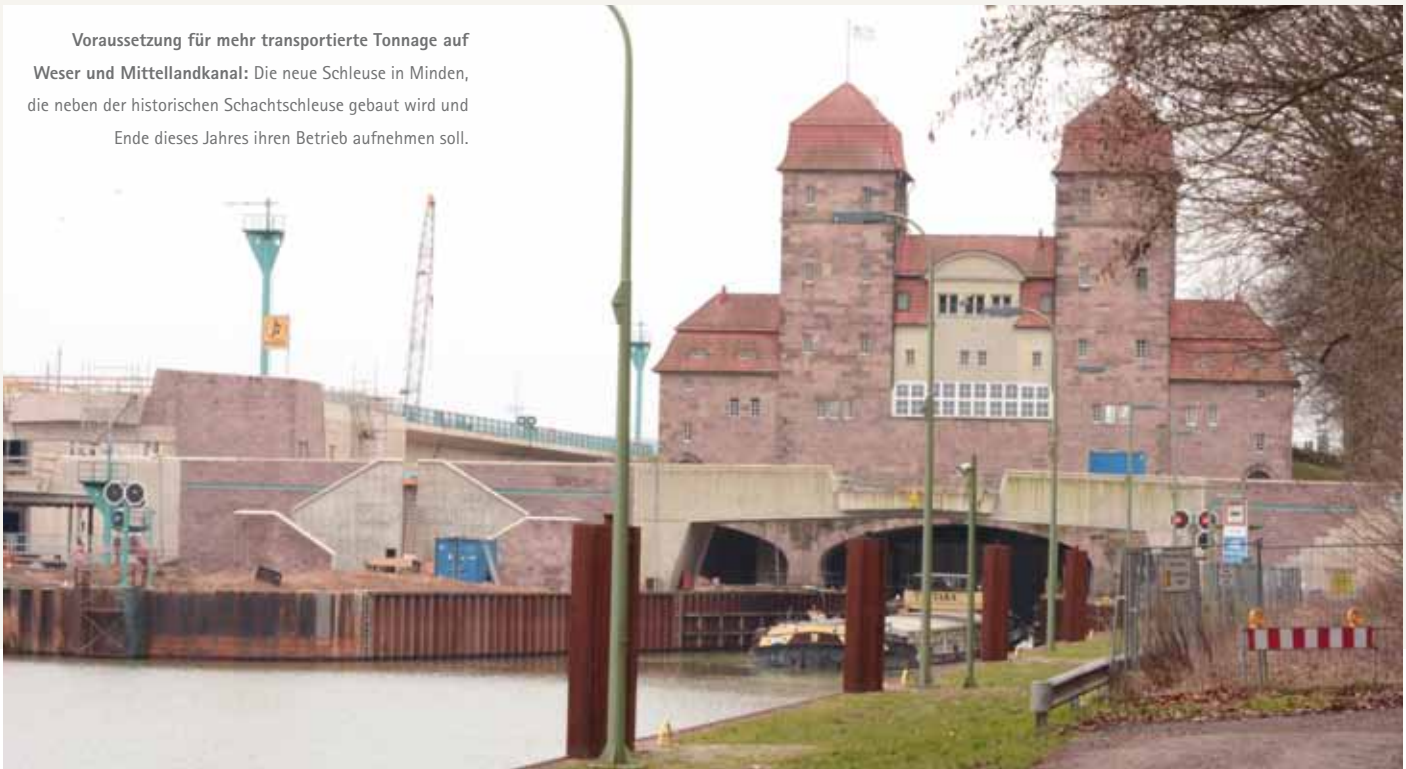
Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes sei jedoch so viel Personal abgebaut worden, dass es an Planungspersonal, beispielsweise bei Ingenieuren, fehle, um wichtige Wasserstraßeninfrastrukturprojekte zügig umzusetzen. Zwar würden mittlerweile wieder zusätzliche Planstellen geschaffen, sinnvoll sei es jedoch, zusätzlich Ingenieure privater Unternehmen einzubinden, damit zum Beispiel stundenlanges Warten vor reparaturanfälligen Schleusen möglichst schnell der Vergangenheit angehört, heißt es beim BDB weiter.

Amtschef Buchholz rechnet vor, dass von den 18.000 Beschäftigten der bundesdeutschen Wasser- und Schifffahrtsverwaltung aus dem Jahr 1993 noch etwa 12.000 übrig geblieben sind. Seit 1993 habe es Personaleinsparungen von jährlich rund einem Prozent gegeben. Als Buchholz 2003 Leiter des Wasser- und Schifffahrtsamtes in Minden wurde, waren noch rund 400 Mitarbeiter in den drei Dienststellen beschäftigt – heute sind es 320, davon 60 Auszubildende. Früher hatten die Wasser- und Schifffahrtsämter genügend Personal, auch Ingenieure, es fehlte allerdings an Geld. Heute sei die Situation umgekehrt. Rund 200 Millionen Euro hätten die Wasser- und Schifffahrtsämter aus dem Bundeshaushalt nicht abgerufen, da die entsprechende Planungskapazität nicht vorhanden sei. In Buchholz' Verantwortungsbereich fallen fünf Schleusen – „alle 100 Jahre alt" –, fünf Sicherheitstore, 135 Brücken – „dafür habe ich einen Ingenieur" – und 66 Düker, durch die natürliche Bachläufe unter dem Mittellandkanal durchgeleitet werden. Sie sind bis zu 50 Jahre alt. „Spätestens nach 100 Jahren müssen die Bauwerke ersetzt werden", rechnet der Ingenieur vor, „der Investitionsstau entsteht, weil Personal fehlt". Durch die Auftragsvergabe an externe Planungsbüros entlaste Buchholz sein Ingenieurteam im Schnitt um 40 Prozent, da auch die externen Büros betreut und Baustellen überwacht werden müssten. „Die Schifffahrt hat keine große Lobby", meint Buchholz angesichts der Mittelverteilung im direkten Vergleich zu Straßenbauinvestitionen.

Plant einen neuen Hafen am Mittellandkanal: Joachim Schmidt, Geschäftsführer der Hafen Minden GmbH.

Einig sind sich Buchholz, der Binnenschifffahrtverband und Joachim Schmidt, Geschäftsführer der Mindener Hafen GmbH, über die Umweltverträglichkeit des Binnenschiffs und das Potenzial, das noch in ihm steckt. „Die Binnenschifffahrt ist eine unverzichtbare Säule neben Straße und Schiene, da sie als einziger Verkehrsträger noch Kapazitäten frei hat. Gerade die Containerisierung von Waren birgt auch für die Binnenschifffahrt Potenziale. So werden heute knapp drei Mal mehr Container über deutsche Flüsse und Kanäle transportiert als noch 1998. Der Verkehrsträger kann künftig auch eine noch wichtigere Rolle im Hinterlandverkehr der großen Seehäfen spielen. Ein weiterer Ausbau des Kombinierten Verkehrs und intermodaler Transportketten birgt weitere Potenziale für die Binnenschifffahrt. Auch für Schwerguttransporte sind Binnenschiffe aufgrund ihrer Abmessungen und Tragfähigkeit prädestiniert – ohne Staus zu verursachen", heißt es dazu beim Verband.

Damit das beschriebene Potenzial in der Region auch genutzt werden kann, ist ein weiterer Neubau notwendig – ein neuer Container-Hafen am Mittellandkanal, genannt „RegioPort Weser". Joachim Schmidt rechnet mit dem Spatenstich in der zweiten Jahreshälfte. In einem ersten Schritt soll auf



Voraussetzung für mehr transportierte Tonnage auf Weser und Mittellandkanal: Die neue Schleuse in Minden, die neben der historischen Schachtschleuse gebaut wird und Ende dieses Jahres ihren Betrieb aufnehmen soll.

dem Grundstück in Minden-Päpinghausen eine 200 Meter lange Kaianlage gebaut werden. Bis zu 79 Prozent der Baukosten des ersten Bauabschnitts in Höhe von insgesamt 22 Millionen Euro werden vom Bund für den Hafen und vom Land für die äußere Erschließung gefördert. Ende 2017 soll dort Ladung umgeschlagen werden können. Direkt angrenzend an den Hafen wird ein neues Gewerbegebiet für „hafenaffines Gewerbe“ ausgewiesen. Schmidt kann sich vorstellen, dort produzierende Unternehmen anzusiedeln, die ihre Rohware per Container mit dem Schiff erhalten und die fertigen Waren auf dem gleichen Weg wieder verschicken. Auch Speditions- oder Logistikunternehmen seien vorstellbar. Ein entscheidender Standortvorteil: An dem neuen Hafenterminal können 110 Meter lange Binnenschiffe anlegen. „Wir können solche Großmotorschiffe nicht im Industriehafen in Minden abfertigen“, begründet der Diplom-Kaufmann die Neubaupläne. Der Mindener Industriehafen, zwischen Weser und Mittellandkanal gelegen und mit zwei Schleusen angebunden, wird seit 2002 für die Container-Abfertigung genutzt. Damals wurden 2.022 TEU, Twenty-foot Equivalent Unit, also 20 Fuß-Container, umgeschlagen, 2015 waren es bereits rund 153.000 TEU, „deutlich mehr als prognostiziert“. Gezählt werde allerdings doppelt, wie Schmidt sagt, einmal beim Ankommen und einmal auf den umgeschlagenen Verkehrsträger. „Wir haben Platzprobleme am jetzigen Terminal.“ Der Standortvorteil Trimodalität sei so teilweise nur noch eingeschränkt nutzbar – stehe ein Container-Güterzug komplett auf dem Hafengelände, könnten die Binnenschiffe nicht mehr beladen werden. Trotz der beengten Platzverhältnisse gebe es in der Woche Linienverkehr mit zwei Abfahrten nach Bremerhaven und drei Abfahrten in Richtung Hamburg, über den Mittelland- und den Elbe-Seiten-Kanal.

Momentan arbeitet Schmidt daran, weitere Schiffe für den neuen Hafen-Standort zu akquirieren. „Es gibt einen richtigen Schub, wenn Großmotorschiffe fahren können“, ist er optimistisch. In den „ARA“-Häfen – Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam – würden über 30 Prozent der Container über Binnenschiffe angeliefert und abgeholt. Für deutsche Seehäfen sieht Schmidt da noch Nachholbedarf, etwa für Hamburg. Da Lkw- und Bahnkapazitäten bei einem steigenden Containeraufkommen nicht mehr ausreichend seien, werde stärker auf das Binnenschiff gesetzt werden müssen. Allerdings, prognostiziert Schmidt, werde der Hamburger Hafen an Attraktivität verlieren, da die Fahrtrinne für die Containerriesen aus Übersee wohl nicht entsprechend vertieft werde und die Schiffe zum Teil nicht komplett beladen die Elbe befahren können. Stattdessen setzt der Diplom-Kaufmann auf einen möglichen neuen Hafen, der von Minden aus angesteuert wird – Wilhelmshaven mit dem „JadeWeserPort“, dem einzigen Tiefwasserhafen Deutschlands.

Foto: hykoe/Fotolia

Mehr Container-Kapazität: Die Simulation zeigt den neuen, für Großmotorschiffe geeigneten Hafen in Minden-Päpinghausen.

Bis 2022 soll dann idealerweise auch der neue „RegioPort Weser“ ans Bahnnetz angeschlossen sein, dann steht Schmidts Wunsch wahrscheinlich nichts mehr im Weg: Der RegioPort wird zur Seehafen-Hinterland-HUB, zur Hauptumschlagsbasis. Dann rückt Ostwestfalen zumindest logistisch ein Stückchen weiter in Richtung Nordsee.

> Heiko Stoll

„Leinen los“ in Minden

Ein Tag im **Industriehafen.** Er ist ein **wichtiger Umschlagplatz** für die **ostwestfälische Wirtschaft. Container** aus der ganzen Welt **kommen an** oder werden **auf große Fahrt** geschickt.

Die MS „Dione“ liegt festgetaut im Mindener Industriehafen. Beladen ist das 85 Meter lange Frachtschiff des Friesoyther Eigners Holger Lüpkes mit Containern aus der ganzen Welt. Sie kamen mit den Ozeanriesen über die Weltmeere nach Bremerhaven. Dort sind die Stahlbehälter auf die „Dione“ umgeladen worden, 60 an der Zahl. Mehr passen nicht an Bord. Im Ruderhaus des 1.300-Tonnen-Schiffs beobachten Kapitän Andre Zimmermann und Bootsmann Niklas Lüpkes, Sohn des Eigners, wie ein Container nach dem anderen an Land gehievt wird.

Heiko Döpking ist einer von elf Kranfahrern im Mindener Hafen. Um sechs Uhr morgens hat er seinen „Reach-Stacker“, wie das mobile Kranfahrzeug heißt, gestartet. Inzwischen sind dreieinhalb Stunden vergangen. Döpking fährt ganz nah an die Bordwand der „Dione“. Von der Kaimauer bis zum Schiffsrumpf sind es nur wenige Zentimeter. Hinter dem Kran-Lenkrad ist der Stauplan auf einem Klemmbrett befestigt. „So weiß ich immer, welcher Container als nächstes dran ist“, erklärt er. Seine Augen fokussieren den Greifarm. Er schiebt mit der rechten Hand den Joystick langsam nach vorne, bis der Greifarm den orangefarbenen Container mit der Aufschrift „Hapag-Lloyd“ umfasst – Sekunden später schwebt der schwere Stahl-Koloss durch die Luft.

Für Döpking mittlerweile Alltag. „Aber am Anfang hatte ich in meiner Kabine schon ein mulmiges Gefühl, denn so ein Container wiegt schließlich bis zu 35 Tonnen.“ Die Fahrt zu den Container-Stellplätzen des 33.300 Quadratmeter großen Hafenterminals dauert nur wenige Minuten. Plötzlich ein lautes Piepsen. „Der Container hatte in der letzten Kurve ein wenig Schräglage. Deshalb der Alarm. Aber nun ist alles wieder im grünen Bereich“, beruhigt Döpking. Bis er das Fahrzeug optimal bedienen konnte, habe es ein halbes Jahr gedauert. Nun sei er schon acht Jahre dabei.

„Beim Löschen der Container ist Tempo angesagt“, erzählt der Kranfahrer: „In der Stunde schaffe ich bis zu 14 Bewegungen. Ein volles Schiff ist dann in rund drei bis vier Stunden leer und bereit für das Beladen, das in etwa genauso lange dauert.“ Der Hafen Minden besitzt vier Vollcontainerstapler und einen Leer-Containerstapler.

Womit die einzelnen Container beladen sind? „Die Inhalte spiegeln praktisch die gesamte Palette der ostwestfälischen Wirtschaft wider“, sagt der Niederlassungsleiter des Mindener Industriehafens Björn Riesner. Es handele sich unter anderem um Haushaltsgeräte von Miele, in Bielefeld hergestelltes Papier der Mitsubishi Paper Holding, Süßigkeiten von Storck, Fleischprodukte von Tönnies, Rohkaffee für Melitta, Granit-Produkte von Magna in Vlotho, Teile für die Autoindustrie, Textilien und Stahlerzeugnisse. 153.000 „TEU“ werden im Jahr umgeschlagen, also 153.000 Container mit einer Länge von 20 Fuß. 14 Mitarbeiter ermöglichen eine trimodale Logistik am Wasserstraßenkreuz Minden. Fünf Binnenschiffe steuern pro Woche den Containerhafen an. „Dione“-Kapitän Zimmermann kommt in der Regel zweimal die Woche nach Minden.

Auf dem Hafengelände stapeln sich die Container der großen Reedereien in mehreren Etagen übereinander. „Die Arbeit auf dem

45 Tonnen Tragkraft: Ein mobiles Kranfahrzeug holt die Container vom Deck der „Dione“.

Foto: BOBE

Areal ist gefährlich. Alle müssen gelbe Westen tragen, um gut sichtbar zu sein“, berichtet Riesner, der in seinem gelben Reflektoren-Outfit am Pier steht. Ein Sattelschlepper der Fleischwarenfabrik Tönnies fährt vor. Riesner weist einen Kranführer an, den Kühl-Container der „China Shipping Line“ zu den Stellplätzen mit Starkstromanschluss zu bringen. „Wir sind Deutschlands Binnenhafen mit den meisten Stellplätzen für Kühl-Container. Es sind 80“, gibt Riesner einen Einblick in die Hafenlogistik: „In den Containern herrscht eine Temperatur von minus 20 Grad. Das Tiefkühlfleisch wird via Hamburger Hafen nach Shanghai verschifft.“

Festgetaut: Die „Dione“ neben bereits entladenen Containern im Mindener Industriehafen.

Kaum ist der Container vom Tönnies-Lkw gehoben worden, kommt schon der nächste mobile Kran mit einem Leercontainer für die Rückfahrt nach Rheda-Wiedenbrück. Fernfahrer Dirk Weißer befestigt den Spezial-Container an allen vier Ecken.

Dann steigt der „Brummi“-Fahrer ins Führerhaus. Bevor er Gas gibt, hört er noch schnell den Verkehrsfunk ab. „Super, ich habe freie Fahrt. Es ist meine letzte Tour für heute. Dann ist Wochenende“, ruft er durch das geöffnete Fenster und macht sich mit dem Container auf den Weg zum knapp 80 Kilometer entfernten Betriebsgelände in Rheda-Wiedenbrück. Am Montag fährt er wieder nach Minden – A2 Richtung Hannover, Abfahrt Porta Westfalica, die B 482 bis zur Kammerstraße, dann links in die Karlstraße zum Mindener Hafen. Drei Hin- und Rückfahrten schaffe er in einer Schicht.

Die meisten Container, die umgeschlagen werden, transportiert die Spedition „Bobe“ aus Bad Salzuflen. Niederlassungsleiter des Logistikunternehmens am Mindener Hafen ist Michael Morkvenas: „Die Präsenz vor Ort ist ganz wichtig. Wir haben ständig 50 Lkw im Einsatz. Das Hafengeschäft macht für uns ein Viertel vom Gesamtumsatz aus. Da fällt natürlich viel Schreibkram an. Lösch- und Ladelisten müssen erstellt werden“, berichtet der Logistikexperte. 60 Prozent aller Container befördere die Spedition Bobe, der Rest entfalle auf Tönnies-Transporter oder werde mit der Bahn befördert, erklärt der Niederlassungsleiter des Mindener Industriehafens.

„Leinen los“, heißt es am frühen Nachmittag an Bord der „Dione“. Nur zehn Minuten dauert es, bis Eigner-Sohn Niklas Lüpkes die Taue von den Pollern am Kai gelöst und auf die Planken an Deck gezogen hat. 1.125 PS treiben die Schiffsschraube der „Dione“ an, die inzwischen wieder vollbeladen den Mindener Hafen Richtung Nordsee verlässt. Zwei Tage wird es dauern, bis sie den Container-Terminal in Bremerhaven erreicht hat.

Die Logistikfachmänner Riesner und Morkvenas sind beim Ablegemanöver der „Dione“ dabei, sehen wie die Container an Deck auf große Fahrt gehen. Zwei Container im Mindener Hafen allerdings gehen niemals auf Reisen – es sind die Container, in denen Riesner und Morkvenas seit vielen Jahren ihre Büros haben.

> Daniel Münzberg, IHK

Im Führerhaus der „Dione“: Kapitän Andre Zimmermann und Bootsmann Niklas Lüpkes.

Kleine Bonbons gehen auf große Reise

Ein **Container voller Süßigkeiten** aus dem Hause Storck wird **nach Amerika** verschifft. Die **große Seefahrt** mit der süßen Fracht beginnt im **Mindener Hafen.**

Werther anno 1903. In dem kleinen ostwestfälischen Ort gründet August Storck die „Werther'sche Dampfzuckerwarenfabrik". Sechs Jahre später erfindet ein Mitarbeiter, der Zuckerbäcker Gustav Nebel, die Rezeptur für ein Bonbon, das es bis heute gibt: „Werthers Original Sahnebonbons". Sie werden ab 1945 im neuen Werk in Halle produziert. „Inzwischen sind es durchschnittlich etwa 24 Millionen am Tag", sagt Unternehmenssprecher Dr. Bernd Rößler: „Hinzu kommen noch fünf Millionen Schokokaramellbonbons der Marke ‚Riesen'." In Containern verstaut, beginnt für die süße Fracht der Versand in über 100 Länder. Für den gesamten Transport nach Übersee verantwortlich ist das weltweit operierende Logistik-Unternehmen Kühne+Nagel.

Ortswechsel, Geschäftsstelle der Spedition Bobe in Bad Salzuflen. Mirco Fink, Leiter Luft- und Seefracht, berichtet im Büro davon, wie Storcks süße Sachen von Halle in die weite Welt transportiert werden:

Es ist Montagmorgen auf dem Fabrikgelände von Storck. Der erste Lkw der Spedition Bobe aus Bad Salzuflen kommt. Er parkt samt Leercontainer an der Rampe des Zentrallagers. Die Verlademannschaft rückt an. Auf sogenannten Slip-Sheets, den Paletten aus Pappe, werden die Süßigkeiten im Innenraum verstaut. Eine Stunde später ist die Arbeit getan. Die Freigabe des Zolls liegt vor, die Tür des 40-Fuß-Kühlcontainers – das sind exakt 12,192 Meter – wird mit einem „High Security Siegel" verplombt. Die Fracht ist für die USA bestimmt.

Los geht's zum 65 Kilometer entfernten Mindener Hafen. Es ist die kürzeste Etappe auf einem langen Weg. Der Lkw-Fahrer zeigt einem Hafen-Mitarbeiter den See-Frachtbrief. Dann kommt auch schon der mobile Kranwagen, der den „Storck"-Container auf eine Schute stellt. Es ist ein Frachtschiff ohne Eigenantrieb, das von einem Schubboot angetrieben wird. Dreieinhalb Tage dauert die Fahrt nach Hamburg – zuerst auf dem Mittellandkanal, dann abbiegen in den Elbe-Seiten-Kanal und schließlich die Elbe runter bis zum Containerterminal Altenwerder. Das Anlegemanöver klappt auf Anhieb. Schubboot und Schute liegen an der Kaimauer zwischen den Ozeanriesen. Ein Bild, das an Goliath und David erinnert. Auch „unser" Storck-Container wird umgeladen – auf das Containerschiff „OSAKA Express" der Reederei Hapag Lloyd. Es kann maximal 8.749 Container bei einem Tiefgang von 14,61 Meter über die Weltmeere transportieren. Für den „Storck"-Container gibt es einen speziellen Platz in der Nähe der Brücke.

Foto: Hapag-Lloyd

Vollbeladen mit Container:
Der „Osaka"-Express verlässt Hamburg.

Dort befinden sich die Stromaggregate für die Kühl-Container. Und „unser“ Container ist ein solcher. Die Temperatur im Behälter darf nur zwischen 13 und 18 Grad Celsius schwanken. Wenn diese Werte über- oder unterschritten werden, schaltet sich eine Klimaautomatik ein.

Als alle Container an Bord sind, ertönt die Schiffssirene. Die 335,47 Meter lange „OSAKA“ sticht in See. Sie pendelt im Liniendienst zwischen Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika. 18 Tage dauert es, bis der unter deutscher Flagge fahrende Koloss die US-Stadt Charleston erreichen wird, der „maritimen“ Endstation unseres Containers. Von Hamburg aus geht es zunächst ins englische Southampton. Container kommen von und an Bord. Die Logistik verläuft wie geplant. Nach dem Ablegemanöver heißt es volle Fahrt voraus. Kurs Amerika. 2.971 Seemeilen oder 5.507 Kilometer sind es bis nach New York. Knapp acht Tage dauert es bei einer Geschwindigkeit von etwas über 25 Knoten (46 km/h). Dabei kann der Container-Jumbo jederzeit über ein Satellitensystem geortet werden.

Die Freiheitsstatue an der Mündung des Hudson-Rivers in den Atlantik kommt in Sicht. Die Wolkenkratzer auf Manhattan sind zum Greifen nahe. Das Anlegemanöver im Containerhafen von New York – kein Problem für Jan-Friedrich Ackermann, Kapitän der „OSAKA“. Erneut werden Container mit riesigen Lastenkränen verladen. Zwei Tage dauert die Arbeit. Dann brodelt und schäumt das Wasser im Hafenbecken von New York. Mit 94.541 PS treiben die beiden Jumbo-Schrauben den Frachtschiff-Riesen an.

Die „OSAKA“ nimmt wieder Fahrt auf, steuert die Ostküste entlang. Nach 75 Stunden ist Charleston bei einem Zwischenstopp in Norfolk erreicht. Der amerikanische Zoll lässt den verplombten Storck-Container ohne Kontrolle in einer Röntgenanlage passieren. Ein Truck bringt ihn nach Kennesaw im Bundesstaat Georgia ins „Atlanta Bonded Warehouse“, eines von drei „Multiuser“-Lagern, das das Familienunternehmen in den USA nutzt. Von dort werden die Süßigkeiten ausgeliefert. Die Distribution erfolgt über das ganze Land zu den großen US-Handelsketten.

In 56 Tagen macht die „OSAKA“ übrigens wieder im Hafen von Charleston fest – und bringt neuen süßen Nachschub aus Ostwestfalen für amerikanische Naschkatzen.

> Daniel Münzberg, IHK

Gesunde Mitarbeiter, gesunde Bilanz.
So einfach ist das.

Verantwortung neu denken:
allianz.de/einstellungssache

M. Hendel, Personalleiter
Mercateo AG

Eine bKV ist Einstellungssache.

Denn mit der betrieblichen Krankenversicherung der Allianz zeigen Sie, dass Ihnen die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter am Herzen liegt.

Gleichzeitig machen Sie Ihr Unternehmen attraktiver für qualifizierte Fachkräfte.

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz

Mit Vergnügen an Bord

Bootsbauer ist ein **selten gewordener Beruf. Pascal Ernst** ist er quasi **in die Wiege gelegt** worden: **1984 gründete** sein Großvater Jürgen die Firma **Neptun-Yachten** aus einer Insolvenz heraus. Heute **führt der 29-jährige Enkel** das **Familienunternehmen** im ostwestfälischen **Rheda-Wiedenbrück in der dritten Generation.**

Wer große Werften nur in Gewässernähe wie an der Nord- oder Ostseeküste vermutet, irrt. Bestes Beispiel dafür ist die Firma Neptun-Yachten mit Sitz in Rheda-Wiedenbrück. „Um 1979 herum war die Neptun-Werft sogar 'mal Europas größte Werft", erzählt Pascal Ernst und ergänzt: „Es gab damals sogar ein Werk in Tunesien. Bis Anfang der 80er-Jahre boomte der Bootsbau, dann steckte das Unternehmen in finanziellen Schwierigkeiten und ging schließlich insolvent." Rund 17.000 Schiffe des Typs „Neptun 22" mit einer Länge von 6,95 Meter und ausgestattet mit Hubdach seien bis heute auf dem Markt, womit es zu einem der meistgebauten Boote in Europa gehöre. Jürgen Ernst, viele Jahre als leitender Mitarbeiter in der Werft tätig, erwarb die Bootsformen und Firmenrechte und gründete das heutige Unternehmen, die Neptun-Yachten GmbH. Bis ins Jahr 2000 leitete er gemeinsam mit Sohn Thorsten, ebenfalls gelernter Bootsbauer, die Firma.

Seit 2007 hat Enkel Pascal das Ruder in der Hand. Gemeinsam mit seiner Frau Scarlett, die sich als Geschäftsführerin um die kaufmännischen Dinge kümmert, ist die Firma Neptun-Yachten in einer Nischenbranche tätig. Klein, aber fein. „Büro ist nicht so mein Ding", gesteht der Bootsbauer, der sich lieber um die Kunden kümmert und in der Werkstatt schraubt. Bootsbauer, ein Beruf mit vielen Facetten, der viel handwerkliches Geschick erfordert. „Zu meinen Aufgaben gehört es, Boote und Yachten zu konstruieren, einzelne Bauteile herzustellen und elektronische Komponenten wie Radar- oder Funkgeräte oder Pumpen einzubauen. Auch Lackier- und Holzarbeiten zählen dazu. Mir macht es unheimlich Spaß, etwas mit den Händen zu machen." Acht Mitarbeiter, darunter Lackierer, Maler, Elektriker, Schlosser und Innenausbauer, gehören zu seinem Team.

Insgesamt ist die Wassersportbranche nach Einschätzung des Experten im Aufwärts-

Bootsbauer aus Leidenschaft: Pascal Ernst leitet die Firma Neptun-Yachten und ist selbst passionierter Segler, hier mit seiner Frau Scarlett.

Fotos (2): Neptun Yachten

trend: „Wir haben in den ersten beiden Monaten dieses Jahres schon neun gebrauchte Boote verkauft. Viele Eigner investieren wieder in ihre Boote, lassen sie warten und aufbereiten, denn auch Reparaturen gehören zu unserem Portfolio.“ Im Neubau gehe der Trend klar „weg von der Massenproduktion“. Neben Qualität zähle vor allem auch die Individualität: „Es gibt kein Schiff, das haargenau dem anderen gleicht, auch wenn der Unterschied manchmal nur im Detail wie einer besonderen Lackierung, der Holzart oder im Innenausbau liegt.“ Momentan müssten Kunden bis zu zwei Jahre warten, bevor sie mit ihrer neuen Neptun-Yacht auslaufen könnten, berichtet Ernst. Zu den Kunden zählen übrigens auch Prominente wie die deutsch-britische Sängerin Ireen Sheer oder der Inhaber der bekannten „Pom-Bär-Chips“. Zudem betreut Ernst einen Kunden in Dubai, reist einmal jährlich zur Wartung in die Vereinigten Arabischen Emirate: „Die Yacht im Wert von 130.000 Euro verfügt über Effektlack, ein Teakdeck, eine komplette Innenausstattung in Mahagoni und diverse Extras“, listet der Firmenchef nicht ohne Stolz auf.

Mit dem Vorurteil, dass Wassersport ein Hobby nur für Reiche ist, möchte Pascal Ernst dennoch aufräumen: „Viele Leute denken das, aber ein gutes, gebrauchtes Boot ist schon für 6.000 bis 7.000 Euro erhältlich. Hinzu kommen etwa 1.500 Euro Fixkosten für einen Liegeplatz oder Reparaturen. Viele möchten jedoch ein Boot, das sie noch trailern können, um flexibel zu sein“, weiß er aus Kundengesprächen. Probleme sieht Ernst, der auch als Sachverständiger tätig ist, vor allem in den fehlenden Segelrevieren vor der Haustür: „Der Dümmer veralgt zusehends, dem Steinhuder Meer hingegen fehlt es an Tiefgang. Die Folge sind defekte Ruderanlagen und Schäden am Schiffsrumpf.“

Individuell: Eigner können sich ihre Innenausstattung selber zusammenstellen.

Pascal Ernst ist selbst Segler aus Leidenschaft, seine ersten Erfahrungen im Wassersport machte er am Dümmer See. Den ersten Segelschein bestand er mit acht Jahren, seit seinem sechzehnten Lebensjahr nimmt er regelmäßig an Regatten teil. Seit einigen Jahren ist sein bevorzugtes Segelrevier das Ijsselmeer in Holland, rund 2,5 Fahrtstunden von Ostwestfalen entfernt. Sein Boot stammt – wie könnte es anders sein – natürlich aus der eigenen Werft. Auf seiner „Neptun 27“, kommt der Vater eines kleinen Sohnes zur Ruhe: „Wenn ich an Bord bin, fällt ▸▸

Parkhotel de Wiemsel

Parkhotel de Wiemsel | Winhofflaan 2 | 7631 HX Ootmarsum
Tel. +31 (0)541-791010 | info@parkhotel-dewiemsel.nl
www.parkhotel-dewiemsel.nl

Mal über die Grenzen gehen...?

Eingebettet in Wiesen und Wälder der Region Twente – direkt an der deutschen Grenze zwischen Nordhorn und Enschede, am Rande des zauberhaften Künstlerstädtchens Ootmarsum – liegt das 4-Sterne-Superior „Parkhotel de Wiemsel“ mit seiner einzigartigen Parkanlage, 56 großzügigen Gästezimmern und einem Wellnessbereich, der keine Wünsche offen lässt. Ein Ort an dem Sie entspannen, sich verwöhnen lassen und neue Kräfte sammeln können.

Egal ob für ein Wochenende zu Zweit, eine Familienfeier oder eine kleine Konferenz, bei uns finden Sie Ruhe vom Alltag in einem exklusiven Ambiente.

Unser Kennenlern-Angebot

- Sekt zur Begrüßung
- 2 Übernachtungen, inkl. Frühstücksbuffet
- Leihbademantel, Slipper, Badetuch
- Nutzung des Spa & Wellness mit Sauna, Dampfsauna, Eisbrunnen, Solarium, Fitness, Innenpool, Außenpool und Sonnendeck

€ 149,- pro Person im Doppelzimmer

Foto: allard1/Fotolia

Immer beliebter: Viele Ostwestfalen nutzen...

alles von mir ab, der Stress, die Hektik des Alltags. Dann bleibt auch das Handy aus und ich genieße es, abends im Hafen die Seele baumeln zu lassen. Zudem macht es mir Spaß, die Natur zu genießen und durch die kleinen, urigen holländischen Städte mit ihren Kanälen zu fahren."

Schon jetzt freut sich Pascal Ernst auf die in Kürze beginnende Segelsaison. Einen Termin hat er bereits fest in seinem Kalender notiert: „In der letzten Augustwoche laden wir jedes Jahr alle Bootseigner zu unserem Neptun-Treffen in Heeg ein. In dem kleinen Städtchen am Ijsselmeer haben wir den kompletten Yachthafen auf der vorgelagerten Insel reserviert. Meist kommen 100 Boote. Wir grillen zusammen, fachsimpeln und segeln natürlich auch."

Müßiggang ist nichts für den Bootsbauer, der zurzeit an einem neuen Schiffsmodell tüfftelt. Mit einer Länge von 6,50 Meter und vier Schlafplätzen soll es mit einem Kleinwagen trailerbar sein. Kostenpunkt: Rund 40.000 Euro in der Standardversion. Nebenbei hat Ernst noch eine patentierte Mastlegevorrichtung entwickelt, die es auch Menschen mit Handicap ermöglicht, diesen allein aufzustellen.

Pascal Ernst nimmt es mit Humor, dass Beruf und Hobby oftmals verschmelzen. Gerade vergangenes Wochenende war er – gemeinsam mit Frau und Kind – auf Spiekeroog. Natürlich nicht nur zum Ausspannen: „Ein Kunde von mir wollte etwas an seinem Boot reparieren lassen. Allerdings wäre es sehr aufwendig gewesen, dieses nach Ostwestfalen zu bringen. So haben wir den Familienausflug mit einem kleinen Arbeitseinsatz verbunden", sagt er und grinst. Ein Mitarbeiter von ihm ist gerade unterwegs an den Bodensee, ein Boot abholen. Wohl ein weiterer Beweis dafür, dass eine Werft nicht zwangsläufig am Wasser liegen muss.

> Silke Goller

DAS UNTERNEHMEN

NEPTUN YACHTEN GMBH
Gründung: 1984 durch Jürgen Ernst
Firmensitz: Rheda-Wiedenbrück
Mitarbeiter: Acht
Produktpalette: unter anderem Neubau von Yachten, Reparatur und Refit von Segel- und Motorbooten, Bootslackierungen, Segel- und Planenmacherei, Bootsversicherung, Verkauf von Gebrauchtbooten
www.neptun-yachten.de

Foto: Arto/Fotolia

... das Ijsselmeer als Segelrevier.

Binnenschiffer als Beruf

Flüsse und Ströme gehören zu den ältesten Verkehrswegen. Seit jeher nutzen Menschen sie, um zu reisen oder auch Güter zu transportieren. Alleine in Deutschland gibt es über 7.000 Kilometer schiffbare Wasserstraßen, über 6.500 Menschen arbeiten auf mehr als 3.500 Schiffen als Binnenschifferin oder als Binnenschiffer in der Güter- oder Personenschifffahrt. Neben der Personenbeförderung wird fast alles transportiert: vom Sack bis zum Container, vom Massengut als unverpackte und trockene Schüttgüter bis hin zum flüssigen Gefahrgut. Gut ausgebildete Besatzungen sind die Voraussetzung dafür, dass dieser Verkehrsträger auch zukünftig ein wichtiger Teil in der Logistikkette bleibt. Binnenschiffer wirken bei der Schiffsführung mit und helfen bei An-, Ablege- und Ankermanövern. Ferner kennen sie sich mit Navigationssystemen und Funkeinrichtungen aus und verstehen, mit modernen Informations- und Kommunikationsmitteln umzugehen. Sie führen Wartungs-, Pflege- und Instandhaltungsarbeiten an Deck und im Maschinenbereich durch und helfen, Betriebsstörungen zu beheben. Darüber hinaus planen und kontrollieren sie Lade- und Löschvorgänge sowie Ladungssicherung. Auf Fahrgastschiffen wirken sie bei der Beförderung von Personen mit.

Binnenschiffer/-innen arbeiten auf unterschiedlichen Wasserfahrzeugen, wie Trockengüterschiffen, Tankschiffen, Spezialschiffen und schwimmenden Geräten, als auch auf Kabinenschiffen und Fähren. Dort sind sie in allen Bereichen tätig: an Deck, im Führerstand, im Maschinen- und im Frachtraum. Sie arbeiten bei Reedereien, Fähr- und Hafenbetrieben sowie Wasserbau- und Schifffahrtsämtern.

Nach der geltenden Ausbildungsverordnung dauert die Ausbildung drei Jahre. Im IHK-Bezirk Ostwestfalen werden aktuell drei junge Leute beim Wasser- und Schifffahrtsamt in Minden zu Binnenschiffern ausgebildet.

> Uwe Gößling, IHK

Foto: Häfen Minden GmbH

DerIndustriePark **Lippe**

Freiraum für Ihre Ideen!
550.000 m² Industriefläche
in 32805 Horn-Bad Meinberg (Belle)
an den Bundesstr. B 282 + B 239, nur
4 km zur B 1. Nahezu kreuzungsfreie
Verbindung zu den Autobahnen A2, A44
und A33.

Beispielangebote:

1. Industriefläche 5.000 m²,
kanal- und straßenmäßige Erschließung
inbegriffen für 125.000 €

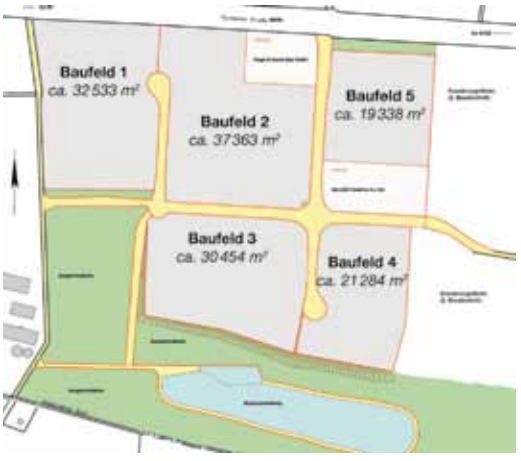
2. Industriegebäude mieten?
Investoren erstellen Ihr Gebäude
individuell nach Ihren Wünschen.

3. Gewerbegrundstück in Horn:
Bahnhofstraße, Memelstraße, Wilberger
Straße, Hessenring und Nordstraße.

Gewerbegrundstücke für den Einzelhandel!

Wir sind auch nach dem Erwerb noch
für Sie da! Die Wirtschaftsförderung
bietet Ihnen einen Rundumservice.
Dazu gehören u. a. Flächenangebote,
Förderberatung, Lotse für Anliegen der
Unternehmen. Nutzen Sie unsere
Netzwerke, wir sind für unsere Unternehmen da.

Horn-Bad Meinberg:
arbeiten, wo andere Urlaub machen



Stadt Horn-Bad Meinberg
– Wirtschaftsförderung –
Rüdiger Krentz
32805 Horn-Bad Meinberg
Telefon (05234) 201291
r.krentz@horn-badmeinberg.de

HORN BAD MEINBERG
Vielfalt erleben

www.derindustrieparklippe.de

„Als großer Seebär trete ich nicht auf"

Sie **kommen von der Küste, aus ganz Europa, sogar aus den USA und natürlich aus der Region – die Kursteilnehmer von Rolf Dreyer aus Bielefeld. Der Segellehrer und Lehrbuchautor** über die **Wassersportbranche,** Online-Kurse und **die Faszination Segeln.**

Herr Dreyer, als gebürtiger Bielefelder sind Sie kein Kind der Küste. Wie sind Sie zum Wassersport gekommen?

Dreyer: Meine Eltern hatten ein Wochenendhaus am Dümmer, dort habe ich auf einer Jolle das Segeln gelernt und mit 15 Jahren den Segelführerschein A erworben. Schon als Kind habe ich mich für Technik interessiert. Mein Vater hat immer sämtliche Fachzeitschriften über Boote gekauft, die habe ich gelesen und mir zudem Bücher von Seefahrtschulen besorgt. So habe ich mir schon in jungen Jahren viel Wissen über die Schifffahrt angeeignet.

Wassersport in der Region Ostwestfalen. Schließt sich das mangels fehlender Gewässer nicht aus?

Dreyer: Im Gegenteil. Wenn Sie allerdings den Dümmer und das Steinhuder Meer als Segelreviere vor der Haustür meinen, dann schon. In den 90er-Jahren haben hier viele ihre praktische Prüfung abgelegt. Mittlerweile ist es dort aufgrund von Veralgung und mangels Tiefgang für Wassersportler längst nicht mehr attraktiv. Heute fliegen meine Schüler im Urlaub ans Mittelmeer, gern nach Kroatien, und absolvieren dort ihre praktische Prüfung. Auch die Ostsee, die Niederlande, die Türkei oder Schweden sind beliebte Segelreviere. Die Theorie hingegen können Sie überall machen. Ob klassisch bei mir in der Yachtschule in Bielefeld oder per Online-Kurs. Nach bestandener Prüfung haben sie 24 Monate Zeit, die Praxis abzulegen.

ZUR PERSON

Foto: Rolf Dreyer

Lehrbuchautor, Segellehrer und selbst begeisterter Segler: Rolf Dreyer.

Rolf Dreyer (67) ist Buchautor, Segellehrer, Prüfer und selbst passionierter Segler. Der gebürtige Bielefelder legte 1968 sein Abitur am Ratsgymnasium in Bielefeld ab; anschließend studierte er Mathematik, Wirtschaftswissenschaften und Informatik an der Universität Freiburg im Breisgau. 1991 gründete der studierte Diplom-Mathematiker seine Yachtschule in Bielefeld.

Seit 1979 ist Dreyer Mitglied des Kieler Yacht-Clubs (KYC), erfolgreicher Regattasegler, Gewinner mehrerer Fahrtenwettbewerbe des KYC und heute Eigner einer „X-34". Seit 1994 hat Dreyer diverse Sachbücher zu den Themen Sportbootführerschein See, Sportküstenschifferschein, Funk, Wetterkunde, Astronomie oder Skippertraining im Bielefelder Delius Klasing Verlag veröffentlicht. Dreyer ist verheiratet und hat vier Kinder.

www.rolfdreyer.de

Wer zählt zu Ihren Schülern?

Dreyer: Zunächst sind die Zahlen der Schüler seit vielen Jahren stabil. Es zeichnet sich sogar ein leichter Aufwärtstrend ab. Bundesweit haben 2013 beispielsweise 34.564 Menschen einen Sportbootführerschein gemacht, 2015 waren es bereits 37.506. Generell sind meine Kunden zu 80 Prozent Männer. Das liegt wahrscheinlich daran, dass bei gemeinsamen Autofahrten auch eher die Männer hinterm Steuer sitzen. Vom Jugendlichen, Studenten, Manager bis hin zum Rentner sind alle Altersklassen vertreten.

Sie bieten Online-Kurse an, die Sie selber konzipiert und programmiert haben. Welches Lernkonzept steckt dahinter?

Dreyer: Aus meinen Erfahrungen weiß ich, was die Schüler verstehen und was nicht. Der Online-Kurs ist interaktiv, zudem wird er durch Fotos und Videos unterstützt. Auf diesem Weg führe ich meine Kunden umfangreicher als in der Schule zur Prüfung. Zudem sind die Kurse kostengünstiger als die klassischen Abend- und Wochenendkurse und bieten Berufstätigen bessere Lernzeiten. Ein Angebot, das gut angenommen wird. Vergangenes Jahr habe ich auf diesem Weg rund 2.000 Schüler betreut.

Worin besteht der Erfolg Ihres Unterrichts?

Dreyer: Wer glaubt, dass ich als großer Seebär auftrete und Anekdoten erzähle, täuscht sich. Ich erkläre meinen Schülern zum Beispiel Wetterphänomene, warum es regnet und was bei einem Gewitter passiert. Denn nirgends ist man dem Wetter so ausgeliefert

wie auf dem Wasser. Hinzu kommt die Technik im Schiffsbau, Wissenswertes über Astronomie und Himmelsmechanik oder über Magnetfelder. Bei mir gibt es viele Hintergrundinformationen, Einblicke und Details aus dem Wassersport sowie Beispiele, was in bestimmten Situationen alles passieren kann und wie man sich richtig verhält. Alles Dinge, die ich aus eigener Erfahrung kenne. Ich vermittele viel Unterrichtsstoff in kurzer Zeit, das schätzen meine Kunden.

Der Wassersport gilt gemeinhin als kostspielig und eher als elitäres Hobby. Stimmen Sie dem zu?

Dreyer: Um zu segeln, braucht man kein eigenes Boot. Ein Urlaub auf einer gecharterten Yacht ist nicht teurer als andere Urlaube. Viele meinen, sie müssten sich gleich eine Zwölf-Meter-Yacht kaufen. Oft ist es so, dass die Menschen mit Geld wenig Erfahrung im Wassersport haben. Besser ist es meiner Meinung nach mit einem kleineren Schiff oder einem Gebrauchtboot einzusteigen. Mein Credo: Lieber kleiner, dafür aber hochwertiger. Dann halten sich auch die Kosten für Unterhalt, Liegeplatz und Reparaturen in Grenzen. Auch eine Jolle bietet einen überschaubaren Aufwand.

Wohin geht der Trend im Wassersport? Zur Segelyacht oder zum Motorboot?

Dreyer: Ganz klar hin zum Motorboot. Den Führerschein hierfür zu erwerben ist leichter, denn vielen ist das Segeln zu kompliziert, vor allem die Theorie. Der Motorboot-Fahrer liebt die Geschwindigkeit und nimmt es, um vom Hafen in eine Bucht zu fahren. Er sieht das Boot als Spaßfaktor. Beim Segler hingegen ist der Weg das Ziel. Segeln ist anspruchsvoller. Segler genießen die Luft, die Atmosphäre und freuen sich, wenn das Boot übers Wasser gleitet. Zudem kann man den Sport von Kindesbeinen bis ins hohe Alter ausüben, je nach körperlicher Fitness.

Was fasziniert Sie persönlich am Segeln?

Dreyer: Ich besitze heute ein sehr sportliches Boot und segele meist ohne zweiten Mann an Bord. Ich konzentriere mich dabei voll auf das Schiff. Als Segler muss man Wasserverfärbungen erkennen, die Windrichtung bestimmen, daraus den schnellsten Kurs ableiten und häufig die Segel einstellen. Der Wind bringt die Arbeit. Wenn man acht Stunden auf dem Wasser verbringt, muss man fit sein, das erfordert eine gewisse Ausdauer. Auch geht es darum, der Berufsschifffahrt nicht in die Quere zu kommen. Mich reizt es immer besonders, im Wettbewerb mit anderen Booten zu segeln und diese zu überholen. Diese Kombination aus körperlicher Anstrengung, Verantwortung, Ausdauer und intellektueller Anforderung fasziniert mich.

Welches ist Ihr bevorzugtes Segelrevier?

Dreyer: Obwohl ich schon auf dem Mittelmeer, in der Karibik oder der Nordsee gesegelt bin, schätze ich die Ostsee besonders, da sie viele Möglichkeiten bietet. Von Kiel aus, wo mein Boot „Flash“ liegt, kann man alle Richtungen einschlagen – ob Tagesreise in die Flensburger Förde oder Törn in die dänische Südsee. Im Sommer bin ich etwa zwölf Wochen an Bord. In dieser Zeit betreue ich meine Kunden per Internet.

> Silke Goller

HINTERGRUND

Insgesamt ist die Wassersportbranche auf Wachstumskurs. Zu diesem Ergebnis kommt die nach Verlagsangaben europaweit größte Marktdatenstudie für die Wassersportwirtschaft, die von Delius Klasing in Auftrag gegeben wurde. Bereits zum 18. Mal wurden die Leser der Magazine „Yacht“ und „Boot“ zu Besitz, Kaufabsichten, Charterrevieren, Zubehör und Markenwerten befragt. Aktuell beteiligten sich über 7.000 Leser an der Befragung, die 705 Marken, von Bootswerften bis zum Zubehörmarkt, abdeckt. So steige der Anteil der Bootseigner sowohl bei den Seglern als auch bei den Motorbootfahrern, ebenso das Interesse an größeren Schiffen. Für ihr Hobby wollen sowohl Segler als auch Motorbootfahrer mehr Geld investieren. Wichtigstes Kaufkriterium sei die Qualität eines Schiffes. Motorbootfahrer wollen durchschnittlich 199.323 Euro für eine Neuanschaffung ausgeben, Segler 240.218 Euro.

Neues Magazin: Es soll Wassersportler in spe ansprechen.

Um noch weiter für den Wassersport zu werben, gehört Delius Klasing gemeinsam mit dem Bundesverband Wassersportwirtschaft, dem Deutschen Bootsbauverband, den Wassersportmessen Boot, Düsseldorf, Hanseboot, Hamburg, Interboot, Friedrichshafen, und der größten deutschen Sportbootwerft Bavaria zu den Initiatoren der Initiative „Start Boating“. Ziel sei es, während der gesamten Saison in „nahezu allen Ballungszentren der Republik Angebote zum Segeln und Motorbootfahren zu machen“ und so „begeisterungswillige Wassersportler in spe“ anzusprechen. Die beiden Chefredakteure der Delius Klasing-Magazine „Yacht“, Jochen Rieker, und „Boote“, Torsten Moench, haben einen Online-Auftritt und ein „Start Boating“-Magazin entwickelt, das in einer Auflagenhöhe von 100.000 Exemplaren herausgegeben wird. Das Engagement für die Initiative beziffert Verlagspressesprecher Christian Ludewig mit 50.000 Euro.

MEINUNG

Jörg Deibert, IHK-Pressesprecher

Nicht alles eitel Sonnenschein

Die Grundstimmung in der Bielefelder Industrie bleibt für die nächsten Monate positiv. So zumindest lautet das Ergebnis unserer diesjährigen IHK-Frühjahrs-Konjunkturumfrage. Demnach rechnen vier von fünf Befragten bis Herbst dieses Jahres zumindest mit einer gleichbleibenden Geschäftslage oder sogar mit einer Verbesserung. Dabei setzen die Betriebe aufs Inlands- und Auslandsgeschäft.

Auch bei der Bewertung ihrer gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation sind die Industrieunternehmen wieder optimistischer als noch bei der letztjährigen Herbstumfrage: Lediglich sechs Prozent beurteilen ihre momentane Geschäftslage als schlecht, hingegen 39 Prozent als gut und der Rest als befriedigend.

Zudem planen die Industriebetriebe im Saldo (+ 9 Prozent) einen leichten Personalaufbau und jeder dritte Betrieb will in diesem Jahr mehr investieren.

Also alles eitel Sonnenschein? Wohl kaum. Angesichts der weltweiten Krisenherde in Syrien, Europa und Asien ist es nicht verwunderlich, dass die Bielefelder Industrie das Auslandsgeschäft als Hauptrisiko ansieht. Und auch die Arbeitskosten als zweitgrößtes Risiko bereiten Sorgen. Weitere Belastungen der Unternehmen – von wem auch immer – würden das Problem verschärfen.

Die größten Fehler werden in guten Zeiten gemacht. Das sollte diesmal nicht passieren, denn abkoppeln von den globalen Entwicklungen können die Betriebe sich nicht.

Bielefeld mit Rekordjahr bei Gästezahlen

Foto: Bielefeld Marketing GmbH

Zunehmend beliebt: Die Zahl der Übernachtungen in Hotels, Pensionen und Herbergen in der Stadt Bielefeld stieg 2015 im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozent auf ein neues Rekordergebnis von 573.157.

Bielefeld. Bielefeld festigt seine Bedeutung im Reiseland Nordrhein-Westfalen. Die Zahl der Übernachtungen in Hotels, Pensionen und Herbergen in der Stadt stieg 2015 im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozent auf ein neues Rekordergebnis von 573.157. Insgesamt 305.973 Gästeankünfte wurden verzeichnet – ein Plus von 0,9 Prozent. Dies ergibt sich aus aktuell veröffentlichten Zahlen des Landesamts für Information und Technik NRW. In Bielefeld wurde damit das bisherige Rekordjahr 2013 getoppt (566.167 Übernachtungen und 304.713 Gästeankünfte). Bielefeld liege damit deutlich über dem Trend in der Region Ostwestfalen-Lippe (plus 0,2 Prozent bei Übernachtungen) und über der NRW-weiten Entwicklung (plus 1,6 Prozent bei Übernachtungen).

Vor zehn Jahren habe die Zahl der Übernachtungen noch deutlich unter 500.000 (2005: 487.924) gelegen. „Der langfristige Gästetrend für Bielefeld sieht sehr vielversprechend aus“, sagt Thomas Keitel, Geschäftsführer des Hotel und Gaststättenverbandes (Dehoga) Ostwestfalen. „Unser Angebot kommt sehr gut an und wird durch aktuelle Investitionen am Standort noch weiter aufgewertet“, so Keitel weiter. Im Frühjahr eröffne mit dem Légère-Hotel ein neues Vier-Sterne-Haus in der Innenstadt.

Eine besondere Rolle für Bielefeld als Ziel von Übernachtungsgästen spiele die Tagungs- und Kongressbranche. Laut Gabriela Lamm, Leiterin der Tourismusabteilung und des Kongressbüros bei Bielefeld Marketing, hätten große Tagungen 2015 wieder viele Besucher in die Stadt geholt, etwa der Deutsche Ergotherapie-Kongress, der Bundesparteitag der Partei Die Linke und die Landesdelegiertenkonferenz von Bündnis 90/Die Grünen. Bielefeld habe sich eine starke Position im bundesweiten Wettbewerb der Standorte für Tagungen erarbeitet, auch dank der Stadthalle Bielefeld, die im vergangenen Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum feierte.

ZAHLEN & FAKTEN

Neu eingetragene Ausbildungsverträge in der Stadt Bielefeld seit 2005

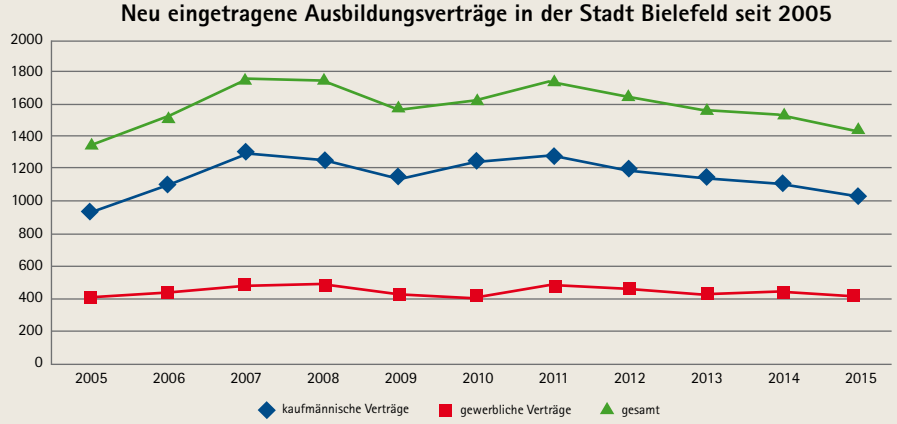


Foto: Metallit

Neuer Firmensitz: Metallit plant im August seinen Umzug ins Gewerbegebiet Bielefeld-Oldentrup. Dort ist demnächst genug Platz für die Verwaltung, die Logistik und Schulungsräume.

Metallit investiert in neuen Firmensitz und setzt auf LED-Beleuchtung

Bielefeld. Der Spatenstich für einen neuen Firmensitz von Metallit im Gewerbegebiet „Niedermeyers Hof“ in Bielefeld-Oldentrup ist erfolgt. Die neuen Firmengebäude entstehen im Zuge der Expansion des Bielefelder Familienunternehmens, das vergangenes Jahr sein 50-jähriges Jubiläum feierte. Geschäftsführer Andreas Schwerdt hat den Zeitpunkt für einen Neubau bewusst gewählt – so ebne er nicht nur der dritten Generation den Weg in eine erfolgreiche Zukunft, sondern reagiere außerdem auf den durch das stark wachsende Geschäftsfeld der LED-Beleuchtung entstandenen Platzmangel in den alten Firmengebäuden in Bielefeld-Senne. Die Metallit GmbH, die ursprünglich aus dem Bereich der Werkstatttechnik mit Produkten rund um die Schweißmaschine, Arbeitsschutz, Werkzeuge und technischer Chemie kommt, setzt seit fünf Jahren außerdem auf das stark wachsende Geschäftsfeld der energieeffizienten LED-Beleuchtung. Die über 4.000 Artikel aus dem Standardsortiment wurden sukzessive um innovative LED-Produkte unter einer eigenen Marke „M2LOOM“ ergänzt.

Die 200 technischen Berater des Unternehmens beraten Kunden in Deutschland, Österreich und den Niederlanden zum Thema Umrüstung auf energieeffiziente LED-Beleuchtung. Neben Energieeinsparanalysen werden professionelle DIALUX-Lichtberechnungen und individuelle Beratungen vor Ort organisiert. Neben zahlreichen namhaften Kunden aus der Bielefelder Region hat die Metallit GmbH bereits mehrere Deutsche Post DHL-Briefzentren umgerüstet. Auch Mercedes Benz und andere große Autohäuser setzen auf die stromsparende Beleuchtungsalternative, ebenso wie die Unternehmen Siematic Küchen, Oltrogge, viele Büros, Praxen, Werkstätten und Industrieunternehmen.

Insbesondere das enorme Wachstum im LED-Bereich habe dafür gesorgt, dass die Betriebsflächen an der Osningstraße in Bielefeld-Senne zu klein geworden seien. Daher habe die Metallit nun ein rund 9.000 Quadratmeter großes Grundstück in Bielefeld-Oldentrup erworben und die alten Gebäude bereits veräußert. Für August ist der Umzug geplant. Für die weitere Expansion hat das Unternehmen eine großzügige Reservefläche eingeplant.

PERSONALIEN

Foto: Unternehmensgruppe Wüllner

Heike Wüllner.

Umbau in der Unternehmensgruppe Wüllner: **Hans-Georg Wüllner** hat sich aus dem Beirat der Unternehmensgruppe Wüllner zurückgezogen. Den Platz der Familie in dem beratenden Organ wird ab Mai seine Tochter, die bisherige geschäftsführende Gesellschafterin **Heike Wüllner,** einnehmen. Die operative Verantwortung wird sie an die bewährten Gruppen-Geschäftsführer übertragen. Heike Wüllner wird ihre bisherigen Aufgaben als Geschäftsführende Gesellschafterin an ihren Ehemann, den Gruppen-Geschäftsführer **Maik Ramforth-Wüllner** für die kaufmännische Leitung und als Sprecher der Unternehmensleitung sowie **Guido Grebe** für Vertrieb und Logistik und **Volker Harbecke** für Produktion und Technik abgeben. „Wir haben ein langjährig eingespieltes Team von Geschäftsführern, in deren Hände ich die Verantwortung gern legen werde“, sagte die Unternehmerin. „Mit meinem Wechsel in den Beirat möchte ich die Kontinuität unserer familiengeführten Unternehmensgruppe sichern und beratend weiter aktiv zum Erfolg beitragen.“ Die Unternehmensgruppe Mineralquellen Wüllner zählt nach eigenen Angaben zu den sechs größten Markenbrunnen in Deutschland und füllt an ihren Standorten Bielefeld, Hecklingen in Sachsen-Anhalt und Güstrow in Mecklenburg-Vorpommern jährlich rund 435 Millionen Liter Mineralwasser und Erfrischungsgetränke ab.

Wechsel im Vorstand der itelligence AG: Im Juli geht **Herbert Vogel** (62), Gründer und seit 2001 Vorstandsvorsitzender der itelligence AG, in den Ruhestand. Seine Nachfolge tritt der langjährige Finanzvorstand der itelligence AG, **Norbert Rotter** (48), am 1. Juli an. Aufsichtsratsvorsitzender **Friedrich Fleischmann** dankte Herbert Vogel im Namen des gesamten Managements, der NTT DATA-Gruppe und aller itelligence-Mitarbeiter für sein Lebenswerk und die gute Zusammenarbeit. Vogel habe itelligence maßgeblich geprägt und den weltweit größten SAP-Dienstleister für den Mittelstand aufgebaut.

Sein Nachfolger Rotter ist bereits seit Anfang 2008 Mitglied des Vorstands der itelligence AG. Als Finanzvorstand verantwortete er auch den Bereich Mergers & Acquisitions, insbesondere die erfolgreiche Auslandsexpansion. Als Diplom-Kaufmann begann er 1995 seine Karriere bei der internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft AG. Fleischmann betont: „Mit diesem Wechsel gelingt itelligence die Verknüpfung von Kontinuität mit strategischer Zukunftspositionierung.“ itelligence ist heute mit rund 5.000 Mitarbeitern in 23 Ländern vertreten. Der Umsatz lag 2015 bei 696,2 Millionen Euro.

Foto: itelligence

Wechsel im Vorstand: itelligence-Gründer und Vorstandsvorsitzender Herbert Vogel (links) geht im Juli in den Ruhestand. Ihm folgt in dieser Position Norbert Rotter, bereits seit 2008 Finanzvorstand.

JUBILÄEN

50 **Bautechnik Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Bielefeld, am 22. März

25 **Benecke GmbH Tischservice,** Bielefeld, am 25. März

BERG Kabeltragsysteme GmbH, Bielefeld, am 8. März

InSys AG, Bielefeld, am 1. März

HDNET expandiert mit neuem Büro in Bielefeld

Bielefeld. Der IT-Dienstleister HDNET hat eine weitere Niederlassung eröffnet – in der SchücoArena Bielefeld. „Die zentrale Lage in Bielefeld erleichtert die Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Zugleich werden wir aber auch noch attraktiver für neue Mitarbeiter“, so Eike Diestelkamp, Geschäftsführer der HDNET GmbH & Co. KG. Kürzere Wege und eine bessere Verkehrsanbindung böten viele neue Möglichkeiten. Ein Teil der HDNET-Mitarbeiter sei bereits in die neuen Räumlichkeiten umgezogen. Der Hauptsitz verbleibe jedoch in Werther, wo HDNET inzwischen das gesamte „Kaiserliche Postamt“ über drei Etagen nutze.

HDNET blicke auf ein weiteres erfolgreiches Jahr zurück. Auch in 2015 sei ein Umsatzwachstum von 20 Prozent erzielt worden. Vor allem das Bestandskundengeschäft, aber auch die Gewinnung namhafter Neukunden habe zum Erfolg beigetragen. „Wir arbeiten seit zwei Jahren an der Konsolidierung unseres Portfolios und an kontinuierlichen Prozessverbesserungen. Damit konnten wir eine höhere Servicequalität für unsere Kunden bei gesteigerter Effizienz erreichen. Unsere Vorgehensweise und die eingesetzten Systeme erfüllen genau den Bedarf unserer Kunden“, erklärt Diestelkamp.

Foto: HDNET

Wächst weiter: Der von Eike Diestelkamp gegründete IT-Dienstleister HDNET.

Immer mehr Mittelständler bauten eigene B2B-Onlineshops auf, um den Marktanforderungen gerecht zu werden. „Wir haben erkannt, dass viele Unternehmen mit dieser Aufgabe personell überfordert sind. Es fehlt schlicht an qualifiziertem Personal, um die Projekte fundiert durchzuführen und alle weiteren Prozesse sauber zu definieren“, erläutert Manuel Eckardt, der als ehemaliger Shop-Manager weiß, wovon er spricht. Als Interimsmanager fülle HDNET genau diese Lücke und helfe seinen Kunden bei allen Aufgaben eines Shop-Projekts: von der Erstellung des Lastenhefts über die Auswahl von Dienstleistern bis hin zu den alltäglichen Aufgaben eines Shop-Managers. HDNET habe für diesen Dienstleistungsbereich ein eigenes Team aufgebaut und betreue bereits fünf Kunden als externer Onlineshop-Manager.

Eike Diestelkamp blickt zuversichtlich in das neue Jahr: „Seit Februar verstärken drei neue Mitarbeiter das Team von HDNET. Mit festen Partnerschaften und neuen Technologien werden wir unsere Leistungsfähigkeit ausbauen und unsere Kernbereiche Softwareentwicklung, Content-Management und E-Commerce weiter profilieren.“

Bettenfachgeschäft Kramer ist „Bettenfachhändler des Jahres 2016“

Bielefeld. Das Bielefelder Bettenfachgeschäft Betten Kramer an der Heeper Straße ist auf der Internationalen Heimtextil-Messe in Frankfurt/Main erneut mit dem „Haustex-Star“ ausgezeichnet worden und somit deutscher Bettenfachhändler des Jahres 2016.

Die Auszeichnung wird in diesem Jahr zum zehnten Mal von Europas führender Fachzeitschrift für Haustextilien, Bettwaren, Matratzen und Schlafsysteme „Haustex“ aus dem Hamburger SN-Verlag an Fachgeschäfte in Deutschland verliehen, die mit ihren Konzepten Maßstäbe für die gesamte Branche setzen. Die Gewinner des Branchentitels werden von einer renommierten Jury aus Fachjournalisten sowie Vertretern aus Industrie und Handelsverbänden gekürt.

„Der Möbelhandel punktet mit Fläche, der Bettenfachhandel mit Beratungsqualität. Allerdings fällt gute Beratung nicht vom Himmel, sondern will erarbeitet werden. Verbunden ist Beratungsexpertise darum mit einem erheblichen Aufwand an Zeit und Geld. Betten Kramer in Bielefeld ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie ein Bettenfachgeschäft die Weiterbildung seiner Mitarbeiter professionell aufzieht – und welche Erfolge man damit erzielen kann. Betten Kramer erhält dafür den Haustex Star 2016 in der Kategorie „Vorbildliche Mitarbeiterqualifizierung“, so Matthias Timm, SN-Verlag in Hamburg, bei der Übergabe des Preises.

Stellvertretend für das ganze Betten Kramer-Team nahmen Nadine und Christian Kramer den Preis entgegen. „Diese Auszeichnung macht uns alle besonders stolz und bestätigt einmal mehr, dass wir mit unserem bisherigen Weiterbildungskonzept richtig liegen. Gleichzeitig geben wir damit unseren Kunden die Sicherheit, nur von hochqualifizierten Mitarbeitern beraten zu werden, die ein fundiertes Wissen in allen Bereichen des guten Schlafes haben“, freuen sich die Inhaber. Das Traditionshaus feiert im Herbst sein 118-jähriges Bestehen.

Montessori Kinderhaus erhält Spende aus Energieeffizienz-Netzwerken

Bielefeld. Im Schaltjahr 2016 gibt es bekanntlich einen Tag mehr als sonst. Und diesen 29. Februar nahmen die Teilnehmer der Lernenden Energieeffizienz-Netzwerke (LEEN) OWL zum Anlass, die eingesparten Energiekosten ihrer Unternehmen von dem zusätzlichen Tag zu spenden. Für die Neugestaltung der Außenanlage gehen insgesamt 1.000 Euro an das Montessori Kinderhaus in Gellershagen. Zudem erhalten auch andere gemeinnützige Einrichtungen Spenden.

Stellvertretend für die Unternehmen übergaben Alexander Maiß von Oskar Lehmann Plastik und Jörg Holthöfer von arvato media den Scheck an Vera Müller, Leiterin der KITA in Gellershagen. „Für uns hat sich die Teilnahme an den Netzwerken finanziell ausgezahlt. Weil die gesparten Energiekosten als Wertschöpfung in der Region bleiben, kommen sie schließlich den Unternehmen und damit Menschen in OWL zu Gute. Eine Spende an gemeinnützige Institutionen wie die KITA soll dies verdeutlichen“, so Alexander Maiß vom Blomberger Familienbetrieb, das sich auf die Verarbeitung von Kunststoffen spezialisiert hat.

Vera Müller freut sich über die finanzielle Unterstützung von insgesamt sieben Unternehmen: „Von dem Geld können wir in unserer Außenanlage eine separate Bobby Car- und Kettcar-Strecke anlegen. Bislang kommen sich die größeren Kinder und die Kleinsten da manchmal ganz schön in die Quere.“

Foto: Energie Impuls OWL e.V.

Freuen sich über die Spende fürs Montessori Kinderhaus in Gellershagen: Enes, Peter Brünler, Energie Impuls OWL, Jörg Holthöfer, arvato media, Alexander Maiß, Fa. Oskar Lehmann (von hinten links) sowie Toni, Franka, Emma, Vera Müller, Leitung Kinderhaus Gellershagen, und Paul (vorne, von links).

Die LEEN-Arbeitskreise treffen sich vier Mal im Jahr zu aktuellen Energieeffizienz-Themen. So gibt es beispielsweise Arbeitstreffen für Pumpentechnik, Beleuchtung, Druckluft, Server und Bürotechnik. Nach dreieinhalb Jahren beginnt der Zyklus von vorn. 9,1 Millionen Euro haben die 26 Unternehmen in den beiden Pilot-Netzwerken LEEN OWL und LEEN OWL II investiert. 3,4 Millionen Euro Energiekosten sparen sie dadurch jährlich ein. Wenn die optimierten Anlagen nur zwölf Jahre im Betrieb sind, bleiben somit gut 40 Millionen Euro an Einsparungen. Mittlerweile läuft bereits das 9. Netzwerk, weitere sollen folgen.

„Von den Einsparungen können jetzt in den Unternehmen neue Effizienz-Maßnahmen finanziert und weitere Energie eingespart werden“, so Peter Brünler, Projektleiter und Moderator der Energieeffizienz-Netzwerke bei Energie Impuls OWL.

www.energie-impuls-owl.de

MEINUNG

Dr. Christoph von der Heiden, IHK-Geschäftsführer

Ohne Logistik bleibt der Teller leer

Kann ein gutes Restaurant ohne Kellner funktionieren? Ein Hochhaus ohne Aufzug? Nein! Kein Mensch würde dieses „Nein“ infrage stellen.

Und kann eine Industrieregion ohne Logistik funktionieren?

Nein, natürlich kann sie es nicht. Eigentlich weiß das jeder, der auch nur eine kurze Weile darüber nachdenkt. Und dennoch sträuben sich an manchen Orten im Kreis Gütersloh und in Ostwestfalen die Kommunalpolitiker, den Planungen für die Ansiedlung von Logistikunternehmen zuzustimmen. Das ist widersinnig. Der englischsprachige Raum hat dafür das Akronym „Nimby“ gebildet „Not in my backyard“. Den Kommunalpolitikern bringen die Logistikunternehmen zu wenig Arbeitsplätze pro verbrauchtem Quadratmeter. Und sie machen Lärm.

„Nimby“ ist ein Motiv, dem Politiker nicht folgen sollten.

Industrie und Handel haben sich stark gewandelt. Im Zuge des weltweiten Wettbewerbs ist die Logistik zu einer Aufgabe für Spezialisten geworden. Die Industrie ist abhängig von ihrem Können. Kommunalpolitiker haben auch eine ernsthafte Verantwortung, wenn es um die Versorgung von Wirtschaft und Bevölkerung mit den notwendigen Dingen geht. Wer Arbeitsplätze will in Industrie und Handel muss auch Logistik zulassen. Alles andere ist unehrlich. Ohne Logistik bekommt auch das Restaurant keine Ware, dann braucht's auch keine Kellner, denn die Teller bleiben leer – fast überall.

Digitaler Stadtrundgang für Rheda-Wiedenbrück

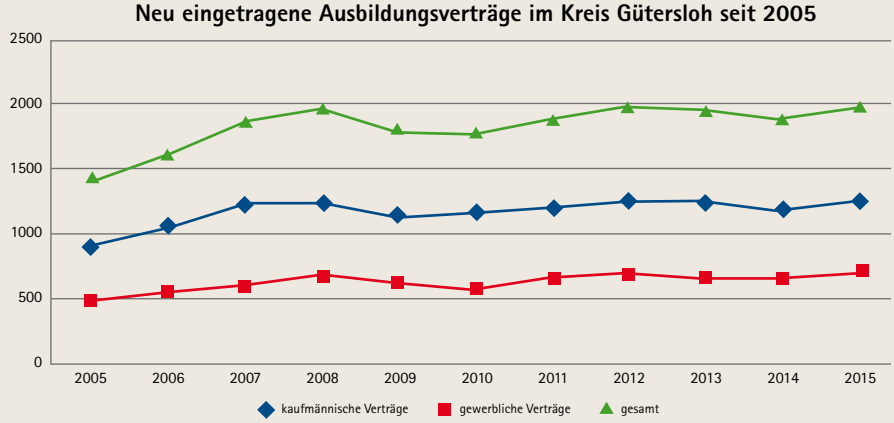
Foto: Neuland-Medien GmbH & Co. KG

Mehr Daten über Wiedenbrück: Mit der App zur digitalen Stadtführung können sich Touristen und Ortsansässige demnächst über historisch bedeutsame Gebäude informieren.

Rheda-Wiedenbrück. Ein Stadtrundgang auf eigene Faust? Ganz ohne ortskundigen Stadtführer? Aber mit genauso vielen Informationen? Genau das soll für die Innenstadt von Wiedenbrück 2016 Realität werden. Die Stadt an der Ems nutzt dabei eine App zur digitalen Stadtführung, bei der die „Augmented Reality“-Technik Verwendung findet. Augmented Reality („Angereicherte oder Erweiterte Realität“, kurz AR) ist eine neue Form der Mensch-Computer-Interaktion. Dabei werden virtuelle Objekte lagegerecht und in Echtzeit per Smartphone, Tablet oder Computer in die reale Umgebung eingebunden. So ist es möglich, die Umwelt des Betrachters mit zusätzlichen Informationen, wie 3D-Objekten, Videos, Bildern oder Texten zu erweitern. Die digitale Stadtführung ist wie ein Blick in die Vergangenheit. „Ich schaue beispielsweise durch mein Smartphone auf das Haus Ottens – und plötzlich erscheint eine historisch gekleidete Dame am Fenster und berichtet von damals“, skizziert Christian Terhechte das Szenario. Er ist Geschäftsführer der Rheda-Wiedenbrücker Internetagentur Neuland-Medien, die für die Stadtverwaltung ein erstes Grobkonzept für den neuen digitalen Stadtrundgang entworfen hat. Damit übernehme die Stadt Rheda-Wiedenbrück eine Vorreiterrolle in Ostwestfalen. Die Stadt möchte Augmented Reality nutzen, um mehr Menschen und vor allem auch junge Menschen für Rheda-Wiedenbrück zu begeistern. Im Fokus steht eine neuartige Form der Stadtführung. Dazu gehört eine App, die auf Smartphones oder Tablets heruntergeladen werden kann. So können sowohl Touristen als auch Ortsansässige die Stadt auf eigene Faust und ohne Stadtführer erkunden und die Dinge erforschen, die sich sozusagen hinter den Fassaden der 1.000-jährigen Fachwerkstadt verbergen. Ebenso sollen bestehende Führungen mit Varianten – etwa für Jugendliche und Schulklassen – erweitert werden, bei denen die Inhalte speziell für diese Altersgruppe aufbereitet und damit das Interesse für den Stadtrundgang geweckt werden soll.

ZAHLEN & FAKTEN

Neu eingetragene Ausbildungsverträge im Kreis Gütersloh seit 2005



Gerry Weber startet Sanierungsprogramm für Kernmarken-Geschäft

Halle. Ralf Weber, Vorstandsvorsitzender der Gerry Weber International AG, wählte klare Worte bei der diesjährigen Bilanzpressekonferenz des Modeherstellers: „Wir können nicht so weiter machen wie bisher." Trotz eines gestiegenen Umsatzes auf 920,8 Millionen Euro (plus 8,1 Prozent von 852,1 Millionen Euro) sei 2014/15 „kein zufriedenstellendes Geschäftsjahr gewesen". Zwar entwickle sich die im Februar 2015 erworbene Tochtergesellschaft Hallhuber mit 115,2 Millionen Euro Umsatz sehr positiv, allerdings ging der Umsatz in den Gerry Weber Kernmarken „GERRY WEBER", „TAIFUN" und „SAMOON" um 5,4 Prozent auf 805,6 Millionen Euro zurück. Das EBIT beziffert die Gruppe auf 79,3 Millionen Euro nach 108,9 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2013/14, ein Minus von 27,2 Prozent. Der Jahresüberschuss betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 52,2 Millionen Euro (1. November 2014 bis 31. Oktober 2015) und lag damit um 26,9 Prozent unter dem Wert von 2013/14 mit 71,4 Millionen Euro. Der aktuelle Jahresüberschuss „entspricht in etwa dem Niveau von 2010", ergänzt Dr. David Frink, Chief Finance Officer.

Als Gründe für die Entwicklung nannte Weber zum einen eine allgemein schwierige Branchenentwicklung: Generell gingen Kundenfrequenzen in Innenstädten zurück, das Kundenverhalten verändere sich, es werde weniger Geld für Bekleidung ausgegeben. Zum anderen nannte der Vorstandsvorsitzende interne Gründe. So sei das eigene Filialnetz in den vergangenen Jahren zu stark ausgebaut und die Wholesale-Partner vernachlässigt worden. Die Organisationsstruktur sei komplex und ineffizient, die Markenauftritte teilweise nicht mehr zeitgemäß, das Unternehmen befinde sich nach über 40 Jahren Erfolg in einer „Schwächephase". „Noch sind wir in der Lage, das Ruder selbst herumzureißen", sagt Weber, „die Einschnitte, die nötig sind, werden tief sein".

Gegensteuern will die AG mit einem Programm zur Neuausrichtung unter dem Titel „FIT4GROTH", wobei Hallhuber nicht mit zum Konsolidierungskreis gehöre. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Straffung des eigenen Filialnetzes. So sollen 103 Filialen in diesem und im nächsten Geschäftsjahr geschlossen werden, weitere fünf Prozent seien „auf der Beobachtungsliste", wie das zuständige Vorstandsmitglied Norbert Steinke, Chief Retail Officer, mitteilte. Insgesamt könnten somit 150 Geschäfte geschlossen werden, sagte Unternehmenschef Weber auf Nachfrage. In den vergangenen fünf Jahren sei die Anzahl der eigenen Geschäfte von 293 auf 987 gestiegen. „Gerry Weber ist in einigen Regionen lokal überdistribuiert", schildert Steinke die Situation. Trotz der Filialschließungen bleibe „Retail ein wichtiges Standbein". Durch die Filialschließungen fallen 460 Arbeitsplätze weg, weitere 200 am Firmensitz in Halle und 50 in den Auslandsgesellschaften des Unternehmens. Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Unternehmensgruppe 7.027 Mitarbeiter (2013/14: 5.202, + 35,1 Prozent).

Foto: Gerry Weber International AG

Setzen die Neuausrichtung der Gerry Weber International AG um: Ralf Weber, CEO, Dr. David Frink, CFO, und Norbert Steinke, CRO (von links).

Wholesale soll wieder zum Wachstumsmotor werden

Um wieder mehr Kundinnen für die Mode aus dem Unternehmen zu begeistern, sei eine „Erhöhung der Wertigkeit von Produkten und Kollektionen" geplant, eine zeitgemäße Markenpräsentation und eine aktivierende Kundenansprache, ebenfalls solle der Online-Auftritt modernisiert werden.

Durch die Neuordnung interner Prozesse und Strukturen sollen ab dem Geschäftsjahr 2017/18 Sach- und Personalkosten in Höhe von 20 bis 25 Millionen Euro jährlich eingespart werden. Effizienzpotenziale im Bereich Logistik sollen durch das im Dezember 2015 in Betrieb genommene neue Logistikzentrum in Halle erzielt werden.

Den Wholesale-Bereich habe das Unternehmen in den vergangenen Jahren „stark vernachlässigt", sagt Weber, das Unternehmen habe rund 18 Prozent Umsatz bei seinen Großhandelskunden eingebüßt. In den kommenden 18 Monaten soll diese Sparte „wieder zum Wachstumsmotor" für die Gerry Weber AG werden. Dafür sollen die Wholesale-Kunden besser betreut, die Marke am Point-of-Sale besser präsentiert und neue Kunden in diesem Bereich gewonnen werden. Dazu sollen Partnerschaftsprogramme und eine neue, exklusiv den Handelspartnern vorbehaltende Modemarke eingeführt werden.

Die Unternehmensleitung rechnet damit, dass die Neuausrichtung in den kommenden 18 bis 24 Monaten abgeschlossen ist und „ab dem dritten Jahr in eine Phase des nachhaltig und profitablen Wachstums übergehen wird". Für das laufende Geschäftsjahr 2015/16 rechnet der Vorstand mit „deutlichen Einschnitten auf der Umsatz- und Ertragsseite des Gerry Weber Core Bereichs und damit für die gesamte Unternehmensgruppe". Somit erwartet der Vorstand einen Konzernumsatz zwischen 890 und 920 Millionen Euro. Für die Konsolidierung des Filialnetzes und für die Effizienzsteigerungen werden außergewöhnliche Einmalaufwendungen in Höhe von 36 Millionen Euro veranschlagt, das Konzern-EBIT werde zwischen zehn und 20 Millionen Euro liegen – wobei Hallhuber den größten Teil beisteuern werde, heißt es in der AG.

Volksbank weiter auf Erfolgskurs

Gütersloh/Bielefeld. Mit einem deutlichen Plus im Kredit- und im Außenhandelsgeschäft sowie mit noch mehr Mitgliedern als zuvor hat die Volksbank Bielefeld-Gütersloh das Jahr 2015 erfolgreich abgeschlossen. Vorstandsvorsitzender Thomas Sterthoff: „Wir sind die starke Genossenschaftsbank der Region und bestätigen dies mit unseren neuen Geschäfts- und Mitgliederzahlen." „Unsere Kunden haben unsere Strategie honoriert", betonten Vorstandsvorsitzender Thomas Sterthoff und Vorstand Michael Deitert beim Bilanzpressegespräch.

Foto: Volksbank Bielefeld-Gütersloh

Sind zufrieden: Vorstandsvorsitzender Thomas Sterthoff (links) und Michael Deitert präsentieren die Bausteine für ein erfolgreiches Geschäftsjahr.

Mit einer Bilanzsumme von 3,67 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2015 konnte das geplante Gesamtwachstum übertroffen werden. Das absolute Wachstum betrug 172,6 Millionen Euro. Damit erreichte das Haus einen Anstieg um fast fünf Prozent (Vorjahr: +3 Prozent). Der Jahresüberschuss beläuft sich auf Vorjahresniveau.

Im Kreditgeschäft habe die Volksbank Bielefeld-Gütersloh im vergangenen Geschäftsjahr bereichsübergreifend deutlich zugelegt. Allein die Kundenforderungen wuchsen um 200 Millionen Euro auf insgesamt 2,39 Milliarden Euro. Dies entspreche einem Plus von 9,1 Prozent (2014: +6,5 Prozent) und sei ein Indiz für das investitionsfreudige Klima in der Region. Auch das Baufinanzierungsgeschäft hat sich sehr positiv entwickelt: 2015 wurde eine Kreditsumme von 285,1 Millionen Euro neu bewilligt.

Bei den Kundeneinlagen sei die Volksbank Bielefeld-Gütersloh leicht über Vorjahresniveau unterwegs. Mit einer Summe von 2,77 Milliarden Euro verwaltete sie 2015 fast 50 Millionen Euro mehr als 2014 (+1,8 Prozent). Mit Blick auf die einzelnen Sparten zeige sich auch hier der allgemeine Trend in der Niedrigzinsphase: Während die Termin- und Spareinlagen sanken, nahmen die Sichteinlagen zu. Insgesamt wuchs das verwaltete Gesamtvermögen – die Summe aus Kundeneinlagen und Wertpapiergeschäft – um 2,7 Prozent auf 3,63 Milliarden Euro.

Knapp 166.000 Kunden zählte die Volksbank Bielefeld-Gütersloh zum Stichtag 31. Dezember 2015. 103.490 von ihnen sind gleichzeitig Mitglieder des genossenschaftlichen Instituts (+2,4 Prozent). Damit sind gut drei von fünf aller Volksbank-Kunden gleichzeitig Mitglied. Am Ende des Jahres beschäftigte die Bank 853 (–26) Mitarbeiter, davon waren 73 Beschäftigte noch in der Ausbildung (Vorjahr: 75).

Reply eröffnet „Design Thinking Lab"

Gütersloh. Reply, nach eigenen Angaben spezialisiert auf die Entwicklung und Einführung von Lösungen auf Basis neuer Kommunikationskanäle und digitaler Medien, eröffnet in Gütersloh sein erstes Design Thinking Lab zur Entwicklung innovativer Lösungen im Bereich Digitaler Transformation und Industrie 4.0. Die Digitale Transformation eröffne Unternehmen neue Chancen und stelle sie gleichzeitig vor neue Herausforderungen. Gesucht würden unkonventionelle Denkweisen, die Innovationen in der Anwendung vernetzter Produkte ermöglichten und die Basis für neue Dienstleistungen und Geschäftsmodelle seien.

Replys neuer Raum für Innovationen biete ein kreatives Umfeld für das Erarbeiten von innovativen Konzepten durch Anwendung der Design-Thinking-Methodik. Design Thinking sei eine ganzheitliche Methode, die Kreativität in Arbeitsgruppen von Teilnehmern unterschiedlicher Disziplinen fördere und dadurch ermögliche, neue Lösungen zu einer gegebenen Problemstellung zu entwickeln. „Die Region ist der ideale Standort, um gemeinsam mit Deutschlands Marktführern die Zukunft von Industrie 4.0 zu gestalten. Unsere Kunden profitieren von unserer fundierten Expertise und von den Forschungsergebnissen in Kooperation mit der Universität St. Gallen", sagte Dr. Thomas Hartmann, Vorstand der Reply AG.

Erste internationale Copter- und Drohnenmesse in Deutschland

Harsewinkel. Der Kreis Gütersloh ist Schauplatz einer Deutschlandpremiere. In der Nähe der Stadt Harsewinkel findet die erste internationale Copter- und Drohnenmesse, ICDM, statt, teilen Markus Pohlmann und Wolfgang Schmedtkord, zwei der Veranstaltungs-Organisatoren, mit. Die erste internationale Messe für Multicopter – sogenannte Drohnen für den zivilen und behördlichen Einsatz – öffnet von Freitag, **27., bis Sonntag, 29. Mai,** ihre Tore. Als Messestandort steht ein rund 80.000 Quadratmeter großes Fluggelände in der Nähe von Harsewinkel zur Verfügung – mit Messezelt und großem Außengelände. Die Veranstaltung richte sich vor allem an ein Fachpublikum und an ambitionierte Hobbypiloten. Die Messe biete einen Überblick über den aktuellen Copter- und Drohnen-Markt und präsentiere unter anderem auch Dienstleister, die sich auf Luft-Aufnahmen spezialisiert haben und in diesem Zusammenhang die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten präsentieren. Mehr Infos im Netz: **www.icdm.info**

Hörmann verstärkt Präsenz in Finnland

Steinhagen. Der Tor- und Türhersteller Hörmann hat seinen größten finnischen Händler, das Unternehmen Mesvac Oy, übernommen. Mesvac Oy, ansässig in Jorvas nahe Helsinki, wurde 1977 gegründet und 1989 von der familiengeführten Brandt Group Oy Limited übernommen, in deren Händen Mesvac sich zu einem der stärksten Vertriebs- und Service-Unternehmen der finnischen Baubranche im Tor- und Türbereich entwickelte. Seit 2003 verkaufte das Unternehmen Industrietore und Verladetechnik ausschließlich von Hörmann und übernahm die daran angeknüpften Service- und Wartungsaufgaben. 160 Mitarbeiter erwirtschafteten einen jährlichen Umsatz von 27 Millionen Euro. Nun wollte sich die Brandt Gruppe von diesem Geschäftsbereich trennen und es war für beide Partner ein logischer Schritt, Mesvac Oy an die Hörmann Gruppe zu veräußern.

Foto: Hörmann

Gehört jetzt mit zu Hörmann: Der Tor- und Türhersteller Hörmann übernimmt seinen bislang größten Vertriebspartner in Finnland, Mesvac Oy.

„Das Unternehmen Mesvac wird weiterhin unter dem gewohnten Namen und in der bekannten Struktur am finnischen Markt agieren“, sagt Christoph Hörmann, persönlich haftender Gesellschafter der Hörmann KG. „Alle 160 Mitarbeiter und das Management bleiben unverändert an Bord. Als größter Vertriebspartner auf einem attraktiven Markt wie Finnland war es für uns die richtige Entscheidung, Mesvac zu übernehmen. Wir haben in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich zusammengearbeitet.“ Außerdem seien sich die Philosophien und Werte der beiden familiengeführten Unternehmen sehr ähnlich: „Ich bin sicher, wir können viel voneinander lernen und so noch stärker am finnischen Markt werden“, so Christoph Hörmann.

Die Hörmann Gruppe ist nach eigenen Angaben Europas führender Anbieter für Türen und Tore. Mehr als 15 Millionen Tore wurden seit der Gründung im Jahr 1935 produziert und weltweit ausgeliefert. In 26 Werken in Europa, Nordamerika und Asien entwickeln und produzieren mehr als 6.000 Mitarbeiter Tore, Türen, Zargen und Antriebe für den Einsatz in privaten und gewerblich genutzten Immobilien. Das nach wie vor familiengeführte Unternehmen erreichte zuletzt einen Jahresumsatz von mehr als einer Milliarde Euro. Verkauft werden die Produkte in über 80 eigenen Vertriebsstandorten in mehr als 30 Ländern sowie durch viele hunderte Vertragshändler in rund 35 weiteren Staaten.

PERSONALIE

Foto: Garant

Franz Hampel †

Völlig überraschend und unerwartet wurde **Franz Hampel** am 2. März 2016 aus dem Leben gerissen. Vor der Abreise zur Aufsichtsratssitzung der Garant Möbel Holding International S.A., die für den 3. März in Bangkok terminiert war, starb er im Alter von 69 Jahren im Frankfurter Flughafen. Franz Hampel war über vier Jahrzehnte für die Garant Gruppe, Rheda-Wiedenbrück, tätig. 1975 startete er als Repräsentant und war bis 1993 für die Akquisition und Betreuung der Handelspartner zuständig. Am 1. Juli 1993 wurde er Gruppengeschäftsführer der Garant Unternehmensgruppe, für die er am 1. Oktober 2000 Vorstandsmitglied in der neugegründeten Aktiengesellschaft wurde und deren Vorstandsvorsitz er im April 2002 übernahm. Seit 2012 war er Vorstandsvorsitzender der Garant Möbel Holding International S.A. mit Sitz in Luxemburg, die sämtliche internationalen Unternehmensaktivitäten koordiniert.

JUBILÄUM

25 **ESG Einkaufs- und Servicegesellschaft mbH,** Rheda-Wiedenbrück, am 18. März

MEINUNG

Bernd Poggemöller, Bürgermeister

Die Stadt Löhne entwickelt sich

Die Stadt Löhne hat in den vergangenen Jahren erhebliche Anstrengungen in den Ankauf und die Entwicklung von neuen Gewerbeflächen unternommen. Diese Bemühungen tragen nun durch Neuansiedlungen und positive Unternehmensentwicklungen an neuen Standorten die ersten Früchte. Lange entwickelten sich die Indikatoren für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Löhne negativ. Neben zurückgehenden Steuereinnahmen hatte die Stadt im Zeitraum 1995 bis 2009 den Verlust von über 2.500 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen (rund 18 Prozent) zu beklagen und geriet in den Nothaushalt. Jetzt stehen an drei Standorten rund 18 Hektar Gewerbeflächen für Ansiedlungen zur Verfügung. Im Laufe des zweiten Quartals wird das neue Logistikzentrum mit einer Gebäudegrundfläche von weit über 100.000 Quadratmeter im Gewerbegebiet „Am Hellweg“ in Betrieb gehen. Gegenwärtig wird der Anschluss des Areals an die B 61 hergestellt. Von Süden besteht über die Knickstraße, die gegenwärtig ausgebaut wird, eine gute Verbindung zur A 2. Geplante Straßenbaumaßnahmen werden in den nächsten beiden Jahren schon zu einer Belastung des Verkehrsnetzes in Löhne führen. Anschließend verfügt die Stadt Löhne über eine exzellente Anbindung an das überregionale Straßennetz. Wirtschaftlich sinnvolle Investitionen dürfen gerade in Zeiten schwieriger Haushaltssituationen nicht unterbleiben!

Erster AOK-Firmenlauf startet in Herford

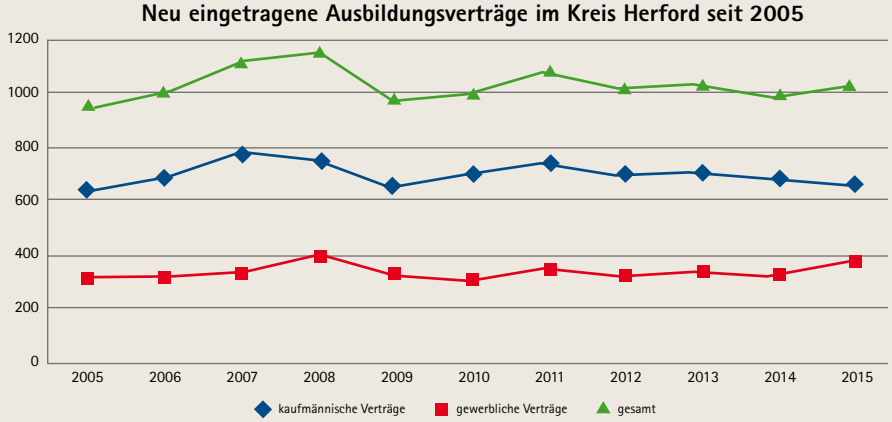
Schnüren die Laufschuhe: Die Organisatoren und Unterstützer des ersten AOK-Firmenlaufs in Herford.

Herford. „Wir sind gerne beim AOK-Firmenlauf als Partner dabei und werden mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein dreistelliges Teilnehmerfeld stellen“, erläuterte Martin Eversmeyer, Vorstandsmitglied des Klinikums Herford, bei der Pressekonferenz zur Vorstellung des neuen Laufevents im Kreis Herford. Bürgermeister Tim Kähler übernahm die Schirmherrschaft des Sportevents und ist von der Idee ebenso überzeugt wie Pro-Herford-Geschäftsführer Frank Hölscher, teilen die Organisatoren Ingo Schaffranka und Gerhard Wiechers, Regionaldirektor der AOK für Herford, mit. Zu den ersten Gewinnern zähle das Projekt „Sports for Kids“, fließe doch ein Teil des Event-Erlöses in das neu gegründete Projekt. „Der AOK-Firmenlauf ist kein Wettkampf, sondern ein neues Lauf- und Teamevent für die Region Bielefeld“, sind sich Schaffranka und Wiechers einig. Ziel sei es, bei der Premiere des ersten AOK-Firmenlaufes rund 1.000 Aktive aus den Firmen des Kreises Herford für den Gesundheitssport Laufen zu begeistern.

Unter dem Motto „fit2gether“ werde das Gesundheitsmanagement aber auch der Teamgeist in den Unternehmen gefördert. Der Chef vom Großkonzern laufe Seite an Seite mit dem Auszubildenden oder „Kleinunternehmer“. Unterschiede gebe es nur in der Art der Bewegung, denn der Veranstalter „hellwegsolution“ und die AOK bieten neben Laufen auch Walken und Nordic-Walken an. Gestartet wird der Firmenlauf am **Mittwoch, 29. Juni,** um 19 Uhr, vor dem Rathaus in Herford. Anmeldungen und Informationen im Netz: **www.firmenlauf-herford.de.**

ZAHLEN & FAKTEN

Neu eingetragene Ausbildungsverträge im Kreis Herford seit 2005



bugatti mit positiver Firmenkonjunktur – Nordamerika im Visier

Herford. Die bugatti Holding Brinkmann schreibt ihre positive Firmenkonjunktur fort: Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte der Bekleidungshersteller 222 Millionen Euro Umsatz – ohne Lizenzgeschäft – nach 220 Millionen im Jahr 2014. „Wir haben uns gut behauptet in einem schwierigen Jahr", sagte Klaus Brinkmann bei der Bilanzpressekonferenz am Firmenstammsitz in Herford. Gemeinsam mit seinem Bruder Wolfgang, seinem Sohn Julius und seinem Neffen Markus leitet er als geschäftsführender Gesellschafter das Unternehmen.

Mit Julius und Markus hat die dritte Generation Verantwortung beim Bekleidungshersteller übernommen, seit Ende 2015 sind die beiden Betriebswirte geschäftsführende Gesellschafter. Gemeinsam kümmern sich Wolfgang und Markus um die Bereiche Produktion, Personal, IT, Controlling und Finanzen; Klaus und Julius leiten die Themenfelder Vertrieb, Qualität, Produktmanagement und Marketing. Somit festige die bugatti Holding ihre Identität als Familienunternehmen.

Zur Holding gehören die bugatti GmbH, Herford und Mönchengladbach, die bugatti Retail GmbH, Herford, die Wilvorst Herrenmoden GmbH, Northeim, die Dressler Bekleidungswerke Brinkmann GmbH & Co. KG, Großostheim, Pikuer Reitmoden Brinkmann GmbH & Co. KG, Werther, und das Einzelhandelshaus Roland Kleidung GmbH, Bremen.

„Wir haben großes Glück, dass wir zwei Firmen haben, die in der Nische tätig sind: Wilvorst und Pikeur", erläuterte Wolfgang Brinkmann die Zahlen. Die auf festliche Bekleidung spezialisierte Wilvorst GmbH konnte ihren Umsatz um 3,6 Prozent steigern. Die Aussichten für dieses Jahr seien positiv, da das Unternehmen seinen 100. Geburtstag feiere und zahlreiche Kundenaktionen geplant seien. Pikeur habe sein bestes Umsatzergebnis in der Firmengeschichte erzielt.

„Die Wirtschaftskrise in Russland, die Dollarkursproblematik und das Wetter haben der Bekleidungsindustrie im vergangenen Jahr das Leben schwer gemacht", erklärte Klaus Brinkmann den Branchentrend. Die Exportquote der Holding belief sich 2015 auf 44 Prozent (2014: 45 Prozent), deren Rückgang begründete Brinkmann mit dem schwächelnden Russlandgeschäft. Hauptexportländer waren wiederum Italien, die Niederlande und Skandinavien.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr investierte das Herforder Bekleidungsunternehmen rund 3,8 Millionen Euro in die weitere Markenentwicklung. Die Holding-Erlöse seien aufgrund der Investitionen leicht rückläufig, aber er sei „noch zufrieden", betonte Wolfgang Brinkmann. Klar sei, dass sich die Branche in einem Verdrängungswettbewerb befinde. Die Geschäftsaussichten beschreiben die vier Gesellschafter mit „vorsichtig optimistisch". Für das laufende Geschäftsjahr liege die Investitionsquote „auf einem ähnlichen Niveau", sagte Wolfgang Brinkmann. In diesem Jahr stünde die Markenentwicklung und der Ausbau der Stores im Vordergrund, für 2017 sei der Neubau des Outlets in Herford geplant.

Der Schwerpunkt der weiteren Markenstärkung liege in diesem Jahr auf der Kernmarke „bugatti". Der deutsche Fachhandel habe „bugatti" als „Topmarke" ausgezeichnet. Laut der „Outfit-Studie 9.0" des Spiegel-Verlags verfüge „bugatti" über 80 Prozent Markenbekanntheit bei deutschen Endverbrauchern. Damit landen die Herforder auf Platz drei hinter Hugo Boss und Marco Polo, berichtet Julius Brinkmann: „Ein Drittel der deutschen Männer hat ein Teil von bugatti im Schrank." Die Exportquote für die Marke beträgt 55 Prozent. Rund zehn Prozent des Umsatzes werde in Italien erwirtschaftet, „bugatti" sei damit der größte Exporteur von Herrenmode in den italienischen Markt.

> Kernmarke „bugatti" soll weiter gestärkt werden

Im abgelaufenen Geschäftsjahr seien zwei neue Stores und 38 neue Shopflächen im In- und Ausland hinzugekommen, so dass 530 Shop-in-Shops und 21 Stores bestehen, hinzu kommen sechs Outlets in Deutschland. In diesem Jahr sollen 38 Shop-in-Shops, sechs weitere Stores sowie ein neues Outlet bei Leipzig hinzu kommen. Mit zwei Monostores starte „bugatti" in Italien, in Neapel und auf Ischia. In Deutschland kommen Standorte in Norderney und Scharbeutz hinzu, zwei weitere werden in Katar eröffnet. Insgesamt 15 Lizenzpartner fertigen Produkte mit „bugatti"-Label. Stärkste Lizenz sind dabei Herren- und Damenschuhe. Auch bei der Damenmode finde die Marke zunehmend Akzeptanz. „Wir haben den Weg Richtung Lifestyle-Marke weiter vervollständigt", beschreibt Julius Brinkmann die Entwicklung. Die Moderichtung charakterisiert er als „smart business", als „lässig gepflegte Mode".

Foto: bugatti

Grund zur Freude: Die bugatti-Damenkollektion der Herforder bugatti Holding Brinkmann kommt am Markt gut an.

Weitere Expansionschancen haben die Herforder in Nordamerika ausgemacht. So würde die Marke „bugatti" bislang über 50 Einzelhändler in den USA vertrieben, auch das Handelsunternehmen „Hudson's Bay" – in Deutschland hat die Firma die Galeria Kaufhof GmbH übernommen – stehe mit auf der Kundenliste.

Die in Werther ansässige Firma Pikeur Reitmoden mit Reitbekleidung (Pikeur) und Reitausrüstung (Eskradon) habe das „umsatzstärkste Jahr in der Firmengeschichte" abgeschlossen, bilanzierte Markus Brinkmann. 1990 wurde das Unternehmen von den Brinkmännern gekauft, seit der Zeit habe sich der Umsatz „fast vervierfacht". Der Exportanteil liegt bei 51 Prozent (2014: 54 Prozent). Die bugatti Holding Brinkmann beschäftigt 948 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 376 am Stammsitz in Herford. Im Jahr 2014 betrug die Beschäftigtenzahl 939.

Hermes Fulfilment modernisiert Logistikzentrum in Löhne

Löhne. Um sich für das wachsende Online-Geschäft mit Kunden innerhalb und außerhalb der Otto Group zu rüsten, hat Hermes Fulfilment das Logistikzentrum im Gewerbegebiet Schillenbrink in Löhne umbauen lassen. Dazu wurde eine rund 16.000 Quadratmeter große Halle abgerissen und durch einen circa 20.000 Quadratmeter großen Neubau ersetzt, teilt das Unternehmen mit. Die Modernisierung erfolgte parallel zum Bau des 100.000 Quadratmeter großen Logistikzentrums im Gewerbegebiet Scheidkamp, das im Frühjahr 2016 fertiggestellt wird.

Foto: Hermes Fulfilment

Freuen sich über moderne Logistikflächen: Roland Ewert, Betriebsleiter von Hermes Fulfilment in Löhne, Vermieter und Investor Ralf Diewitz sowie Baudienstleister Volker Obermark (von links).

Mit rund 16,50 Metern ist die neue Halle im Gewerbegebiet Schillenbrink 11,50 Meter höher als die alte. „Dadurch sind wir in der Nutzung deutlich flexibler als früher“, betont Roland Ewert, Betriebsleiter von Hermes Fulfilment in Löhne. „In dem Neubau können wir alle Sortimentsgruppen logistisch abwickeln – vom T-Shirt bis zum Boxspringbett. Diese Multifunktionalität macht den Standort Löhne für bestehende und potenzielle Kunden noch interessanter.“

Die Gesamtfläche des Logistikzentrums ist durch die Modernisierung um 4.000 auf 54.000 Quadratmeter gestiegen. Mit dem Umbau wurde im Januar 2015 begonnen. Die Inbetriebnahme erfolgte im Dezember vergangenen Jahres. „Mit dem Ergebnis und der Bauqualität sind wir sehr zufrieden. Der Zeitplan wurde exakt eingehalten“, lobt Roland Ewert die Zusammenarbeit mit dem Vermieter und Bauherrn Ralf Diewitz aus Bielefeld. Einen zweistelligen Millionen-Betrag hat er in die Baumaßnahmen investiert. Der Umbau am Schillenbrink lief parallel zum Neubau im Gewerbegebiet Scheidkamp. Dort entsteht ein 100.000 Quadratmeter großes Logistikzentrum für die logistische Abwicklung von Großstücken. Nach der Fertigstellung im Frühjahr 2016 werden zum ersten Mal die Lagerhaltung von Hermes Fulfilment und der Transportservice von Hermes Einrichtungs Service in einem gemeinsam genutzten Logistikzentrum gebündelt. Die Hermes Fulfilment GmbH mit Hauptsitz in Hamburg und Standorten in Haldensleben, Löhne und Ohrdruf ist ein Unternehmen der Otto Group und erbringt Dienstleistungen für den Distanzhandel. Bei einer Sortimentsbreite von einer Million Artikeln bewegt Hermes Fulfilment für Online-Händler pro Jahr rund 300 Millionen Teile.

JUBILÄUM

50 **Hermann Hus GmbH & Co. Kommanditgesellschaft,** Bünde, am 1. März

Baufinanzierung ist Vertrauenssache.
Wir haben einen Namen. Seit 60 Jahren.

Kompetenzteam „Geschäftskunden & Investoren“

ENDERLEIN
BAUFINANZIERUNGEN

Baufinanzierung für Privat-/Geschäftskunden und Investoren

- unabhängig
- persönlich
- kompetent

ENDERLEIN & Co. GmbH
Neumarkt 11–13
33602 Bielefeld
Telefon: 0521/5800-40
Fax: 0521/5800-444
E-Mail: info@enderlein.com
Internet: www.enderlein.com

Sie erreichen uns montags bis freitags in der Zeit von 08:00 – 20:00 Uhr und samstags sind wir von 09:00 – 15:00 Uhr für Sie da.

heimer
Lackieranlagen + Lufttechnik
Bielefeld · www.heimer.de

Dreisol COATINGS
Industrielacke nach Maß
Industriestraße 4 · 32361 Pr. Oldendorf
Telefon 05742/9300-0 · Telefax 05742/9300-49
www.dreisol.de · mail@dreisol.de

KAESER KOMPRESSOREN
Kolben- + Schraubenkompressoren, neu und gebraucht. Druckluftbehälter Planung, Beratung, Reparaturen.
GNIZIA KOMPRESSOREN
32007 Herford
Postfach 1727
Telefon (0 52 21) 7 11 33, Fax 7 11 23

Arnold André „gut aufgestellt“ für die Zukunft – Oettinger Davidoff steigt aus Vertriebskooperation aus

Foto: Arnold André

Neu im Netz: Die aktualisierte Homepage von Arnold André. Sie bietet Einblicke in die Markenwelt und Firmenhistorie. Ein Highlight des Auftritts ist der Film über die Niederlassung in der Dominikanischen Republik.

Bünde. Seit 2011 kooperieren die Arnold André GmbH & Co. KG und die Oettinger Davidoff AG erfolgreich am deutschen Markt. Die Oettinger Davidoff AG möchte zukünftig in Schlüsselmärkten eigene Vertriebsgesellschaften etablieren, so auch in Deutschland, teilt Arnold André mit. „Unsere fachliche Kompetenz und der partnerschaftliche Umgang mit dem Handel auf der einen Seite und die starken Marken von Oettinger Davidoff auf der anderen haben den Erfolg der letzten Jahre entscheidend geprägt. Bis zur Übergabe des Vertriebs an Oettinger Davidoff werden wir die Geschäfte wie gewohnt professionell fortführen und den Handel entsprechend unterstützen“, sagt Rainer Göhner, Geschäftsführer von Arnold André.

Zukünftig sieht sich Arnold André gut aufgestellt. „Seit 2013 stellen wir in unserem eigenen Werk in der Dominikanischen Republik handgerollte Longfiller und 100-Prozent-Shortfiller Cigarillos her und werden dies weiter ausbauen. Marken wie ‚Buena Vista‘ und ‚Carlos André‘ sind bereits fest im Premium-Markt etabliert und ergänzen unser traditionell starkes Shortfiller-Geschäft mit ‚Clubmaster‘, ‚Independence‘, ‚Handelsgold‘ und ‚Vasco da Gama‘. Darüber hinaus kooperieren wir seit vielen Jahren sehr erfolgreich mit Partnern wie unter anderem ‚La Aurora‘, der ältesten Manufaktur der Dominikanischen Republik, zu denen auch ‚León Jimenes‘ gehört, ‚J.C. Newman‘, ‚Toscano‘, ‚J. Cortes‘ und ‚Joya de Nicaragua‘“, stellt Axel-Georg André, Vorsitzender des Aufsichtsrates und Inhaber in siebter Generation, fest. „Erst kürzlich wurde unsere Kooperation mit ‚Mac Baren‘ deutlich gestärkt. Seitdem Mac Baren die Pfeifentabakrange durch die Übernahme neuer Marken weiter ausgebaut hat, werden diese von Arnold André in Deutschland und in Frankreich vertrieben. Damit macht Arnold André gleichzeitig einen Sprung an die Spitze des französischen Pfeifentabakmarktes“, ergänzt Göhner.

In den vergangenen fünf Jahren haben sich die Mitarbeiterzahlen bei Arnold André sehr positiv entwickelt. Als Grund nannte das Unternehmen die stärkere internationale Ausrichtung in der jüngeren Vergangenheit. So würden mittlerweile weit über die Hälfte der Cigarren und Cigarillos exportiert – Tendenz steigend. Dies ging einher mit der Gründung von Vertriebsgesellschaften in Frankreich (2006) und Portugal (2011). In der Dominikanischen Republik wurde 2011 ein eigenes Werk gegründet, in das ein Jahr später die Herstellung von Deckblattzuschnitten, die sogenannte Bobinierung, von Indonesien aus verlagert wurde. Arnold André beschäftigt weltweit knapp über 850 Mitarbeiter, davon etwa 440 in Deutschland, gut 40 in Frankreich, zwölf in Portugal, etwa 350 in der Dominikanischen Republik.

www.arnold-andre.com

BÜNDE: BÜROHAUS MIT PARKPLATZ!
Moderne 570 m² Büro-/Praxisfläche zuzüglich Archiv und Vollkeller. Werbewirksame Lage mit idealer Anbindung zur A30. Komplettes EDV-Netzwerk. Alarmanlage. Energieausweis liegt uns nicht vor. Miete: € 4.700,-- zzgl. Nebenkosten zzgl. MwSt., Kauf: € 995.000,--. Tel. 05731/21001

HALLE – AUSSTELLUNG – BÜRO!
BAD SALZUFLEN: Auf dem komplett umzäunten 6.220 m² Grundstück bieten sich Ihnen gepflegte und vielseitig nutzbare 2.500 m² Gesamtfläche. Teilweise 12 Meter hohe Halle inklusive Hochregallager. Parkplätze direkt vor der Tür. Keine Käuferprovision! € 1.195.000,--. Tel. 05731/21001

VIEL PLATZ: HALLE MIT BÜROHAUS!
Hoher Wiedererkennungswert in Löhne: Hier verfügen Sie über 4.115 m² Hallenfläche mit bis zu sechs Metern Höhe, sechs Rampen und einem Rolltor, sowie über repräsentative 1.475 m² Bürofläche mit zwei Eingängen. Teilflächenvermietung perfekt möglich. € 1.600.000,--. Tel.: 05731/21001

12.500 m²: PRODUKTION UND LAGER!
Auf 19.330 m² Grundstück verfügen Sie über einen sehr gepflegten Gewerbekomplex mit großen Hallen und repräsentativen Büros. Brandmeldeanlage. Sprinkleranlage. Rampen. Rolltore. Verladebrücken. Ideale Verkehrsanbindung in Vlotho-Exter zur A2. € 3.500.000,--. Tel. 05731/21001

NAGEL Bielefeld Bad Oeynhausen
IMMOBILIEN
Telefon 05731/21001
www.nagel-immobilien.de

MEINUNG

Dr. Claudia Auinger, IHK Ostwestfalen zu Bielefeld

Vom Umweltschutz profitieren!

Umweltschutzmaßnahmen im Unternehmen ergreifen und gleichzeitig Kosten einsparen – geht das? Was auf den ersten Blick wie ein Widerspruch erscheint, lässt sich durch das Projekt Ökoprofit Kreis Höxter realisieren. Dieses bietet Unternehmen die Gelegenheit, ihre Energieeffizienz zu verbessern und gleichzeitig einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. In einer Austauschrunde der teilnehmenden Unternehmen und im Rahmen mehrerer Workshops wird geklärt, wie zum Beispiel Energie eingespart oder Abfälle reduziert werden können. Zusätzlich zu den Gesprächsrunden werden individuelle Beratungen zu Einsparpotenzialen im Unternehmen angeboten. Das Zusammenspiel dieser beiden Veranstaltungsformate birgt – so zeigen die Ergebnisse aus anderen Regionen – enorme Einsparmöglichkeiten. Doch nichts ist ganz umsonst! Gegen einen überschaubaren Beitrag können Unternehmen aus dem Kreis Höxter an dem Projekt teilnehmen. Ökoprofit ist ein Erfolgsprojekt im Land NRW. Landesweit haben mehr als 1.800 Unternehmen an dem Projekt teilgenommen. Insgesamt konnten dadurch mehr als 72 Millionen Euro eingespart werden.

Interessierte Unternehmen können sich an Martina Krog, Klimaschutzbeauftragte des Kreises Höxter, wenden.

Botschafterempfang für die „Region plus X“

Höxter. Polizeikommissarin, Geschäftsführer, Marketing- oder Technikmitarbeiter: acht weitere Botschafter mit ganz unterschiedlichen Werdegängen und beruflichen Positionen sind ab sofort für die „Region plus X“ im Einsatz. Beim Botschafterempfang im Haus der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (GfW) wurden die offiziellen Urkunden durch Landrat Friedhelm Spieker überreicht.

„Die Schätze des Kreises Höxter sollen nicht länger im Verborgenen blühen. Es ist an der Zeit, stolz darauf zu sein und darüber zu reden!“, machte Landrat Spieker den neuen Botschaftern ihre Rolle deutlich. Die Botschafter sollen für den Kreis Höxter in Zukunft mit ihren persönlichen Geschichten als Beispiel für ein erfülltes Leben und Arbeiten stehen und mit ihrer Überzeugung für unterschiedliche Maßnahmen eingesetzt werden. Mit dabei sind Jens Beineke, Beineke Automobile, Höxter, Christiane Seemer, Bad Driburg Therme, Sokol Tominaj, Vauth–Sagel-Gruppe, Brakel, Sarah Rasche, Gebr. Becker, Höxter, Sabine Karusseit und Michael Retzmann, Bilster Berg Drive Resort, Bad Driburg, Janina Lütkemeier, Polizei, Höxter, und Stefan Schoppmeier, Gronemeyer Maschinenfabrik, Höxter.

„Die unterschiedlichen Lebenssituationen und beruflichen Werdegänge unserer Botschafter wollen wir nutzen, um Menschen außerhalb des Kreises mit diesen individuellen Geschichten zu erreichen und auf den Kreis Höxter aufmerksam zu machen“, führt Heiko Böddeker, Referent für die „Region plus X“ bei der GfW aus. „Wir glauben, uns mit dieser authentischen Methode von anderen Regionen deutlich abzuheben und den Kreis Höxter so vielschichtig und lebenswert darzustellen wie er ist.“

Foto: GfW Höxter

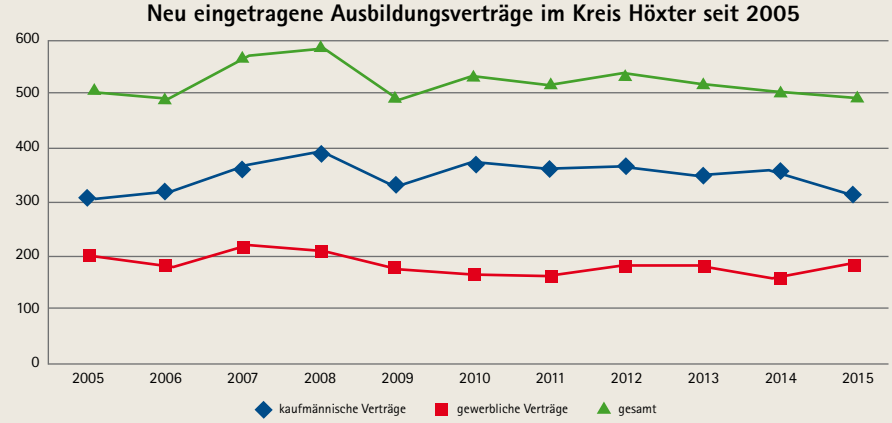
Standortmarketing: Acht neue Botschafter werben für den „Kreis Höxter – die Region plus X“.

Während der Veranstaltung gab der Debattierclub der Universität Paderborn, darunter mit dem jungen Sokol Tominaj einer der neuen engagierten Botschafter, einen Schlagabtausch zu Vor- und Nachteilen von Leben und Arbeiten in der „Region plus X“ zum Besten.

Insgesamt sind nun 22 Botschafter für den „Kreis Höxter – die Region plus X“ im Einsatz. Das Standortmarketing für den Kreis Höxter wird in diesem Jahr mit den Botschaftern eine Reihe von Angeboten im und außerhalb des Kreisgebietes organisieren. Weitere Informationen und die Botschafterprofile sind unter **www.xregion.de** abrufbar.

ZAHLEN & FAKTEN

Neu eingetragene Ausbildungsverträge im Kreis Höxter seit 2005



Arntz Optibelt Gruppe erweitert Werk in Rumänien in Rekordzeit

Höxter. Die Erweiterungsbauten am rumänischen Standort der Arntz Optibelt Gruppe in Tauthi Magheraus sind fertiggestellt: ein zweistöckiges Verwaltungsgebäude mit einer Fläche von etwa 1.200 Quadratmetern, eine 5.400 Quadratmeter große Produktionshalle sowie einen 3.500 Quadratmeter großen Vorstufenbereich mit neuen Anlagen und Maschinen. Insgesamt vergrößert sich der Standort somit um rund 10.000 Quadratmeter. „Wir haben das gesamte Projekt innerhalb von anderthalb Jahren realisiert, das ist Rekordzeit“, sagt Konrad Ummen, Mitglied der Geschäftsführung der Arntz Optibelt Gruppe. Parallel dazu wurde das neue Mischwerk kurz vor Weihnachten 2015 erfolgreich angefahren.

„Mit den neuen Produktionskapazitäten, einschließlich der Vorstufen-Fertigung, wollen wir bis Ende des zweiten Quartals einen Drei-Schicht-Betrieb ermöglichen. Mit dem neuen Produktionsprogramm in Tauthi Magheraus werden wir die Herstellung in 2016 um mindestens 2,5 Millionen Stück und 2017 um geplante vier Millionen Stück steigern. Langfristig soll die Riemen-Produktion in Rumänien insgesamt verdoppelt werden“, erläutert Ummen.

„Mit der Erweiterung in Rumänien soll insbesondere dem weiteren Wachstum der Arntz Optibelt Gruppe in ihrem Kerngeschäft, der Produktion von Antriebsriemen, Rechnung getragen werden. Mit der Investition in ein neues Mischwerk und die dazugehörigen Vorstufen stellen wir die Versorgung und Qualität der Produktion des Optibelt-Sortiments sicher“, ergänzt Reinhold Mühlbeyer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Arntz Optibelt Gruppe. Dazu werde der Personalstand von derzeit 300 Mitarbeitern bis zum Jahresende auf etwa 375 Mitarbeiter erhöht.

Neben eigener Mischung und Halbzeug-Fertigung zielt die Standorterweiterung in erster Linie auf eine Kapazitätserhöhung für die Produkte der beiden Hauptsegmente „Industrie“ und „Automotive“. Durch die Investitionen werde das Fertigungssortiment in Rumänien deutlich erweitert. Als neue Produktgruppe für den Standort würden dort beispielsweise nun auch Kfz-Zahnriemen hergestellt. Gerade die osteuropäischen Märkte bieten mit ihren Wachstumsraten gute Absatzchancen, heißt es bei Arntz Optibelt. Die Arntz Optibelt Gruppe zählt nach eigenen Angaben zu den führenden Herstellern von Hochleistungs-Antriebsriemen weltweit. Optibelt-Produkte kommen unter anderem im Maschinenbau, in der Automotive-Branche, im Landmaschinen-Sektor und in der Haushaltsgeräte-Industrie zum Einsatz. Das familiengeführte Unternehmen feierte 2012 sein 140-jähriges Bestehen und beschäftigt weltweit gut 1.900 Mitarbeiter. Vom Stammsitz in Höxter steuert die Unternehmensgruppe acht Produktionsstandorte in Europa und Asien. Optibelt unterhält ein weltweites Netz an Vertriebsorganisationen. Mit eigenen Verkaufs- und Logistik-Standorten ist das Unternehmen in Europa, Nord- und Südamerika sowie in Südostasien und Neuseeland angesiedelt.

Foto: Arntz Optibelt Gruppe

Freuen sich über die Werkserweiterung: Konrad Ummen (links), Mitglied der Geschäftsführung der Arntz Optibelt Gruppe, und Csaba Kala (Werksleiter/GF) Optibelt Power Transmission SRL, Tauthi Magheraus, Rumänien.

MEINUNG

Nadine Obersundermeyer, IHK-Existenzgründungsberatung

Förderung nutzen

Unternehmerisches Know-how und motivierte, gesunde Mitarbeiter sind einige der wichtigsten Erfolgsfaktoren jedes Unternehmens. Mit Beginn dieses Jahres wurde daher bundesweit die Beratungskostenförderung für kleine und mittelständische Unternehmen modifiziert. Das neue Beratungsprogramm „Förderung unternehmerischen Know-hows“ richtet sich an Unternehmen in allen Entwicklungsphasen mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Marktes zu erhalten. Es ergänzt damit weitere Beratungskostenförderungen, die mindestens einen sozialversicherungspflichtigen Angestellten voraussetzen. Gefördert werden nicht nur Beratungen zu allen wirtschaftlichen, finanziellen, personellen und organisatorischen Fragen, sondern auch spezielle Beratungen wie beispielsweise zur Gewinnung von Fachkräften. Die IHK berät Sie über Fördermöglichkeiten. Im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter stehen gerade kleine und mittelständische Unternehmen im Kreis Minden-Lübbecke vor besonderen Herausforderungen und haben zunehmend Schwierigkeiten, externe Bewerber in die Region zu bekommen. Eine wachsende Bedeutung wird daher zukünftig die Optimierung der Arbeitgeberattraktivität haben. Häufig fehlen jedoch gerade kleineren Betrieben die Ressourcen, eine moderne Personalpolitik zu etablieren. Gerade diese Unternehmen sollten eine Beratungskostenförderung nutzen.

IT made in Minden: betzemeier ausgezeichnet mit „Best Brands 2016“

Minden. Die Firma „betzemeier automotive software GmbH & Co. KG“ aus Minden wurde mit dem „Best Brands 2016“ ausgezeichnet und gehört damit zu den beliebtesten Marken in der Automobilbranche, teilt das Unternehmen mit. Das Nürnberger Institut Puls Marktforschung hat mehr als 900 Autohäuser, Leser von AUTOHAUS und asp AUTO SERVICE PRAXIS über Unternehmen aus der Automobilbranche interviewt. Gefragt wurde nach Image, Preis-Leistung und Produktqualität.

Aus den Umfrageergebnissen wurden in zwölf Kategorien die beliebtesten Marken ermittelt, wobei Betzemeier eine hervorragende Platzierung in der Kategorie „DMS-Anbieter“ erreichte. Damit befinde sich das mittelständische Unternehmen auf Augenhöhe mit Anbietern wie beispielsweise T-Systems, Bosch oder Continental. Betzemeier gehört seit 1989 zu den Pionieren in der Softwareentwicklung für Autohäuser und Werkstätten. Aktuell beschäftigt das Unternehmen 27 Mitarbeiter und bedient mehr als 800 Kunden.

JUBILÄEN

25

Schneider Automobile GmbH & Co. KG, Lübbecke, am 1. März

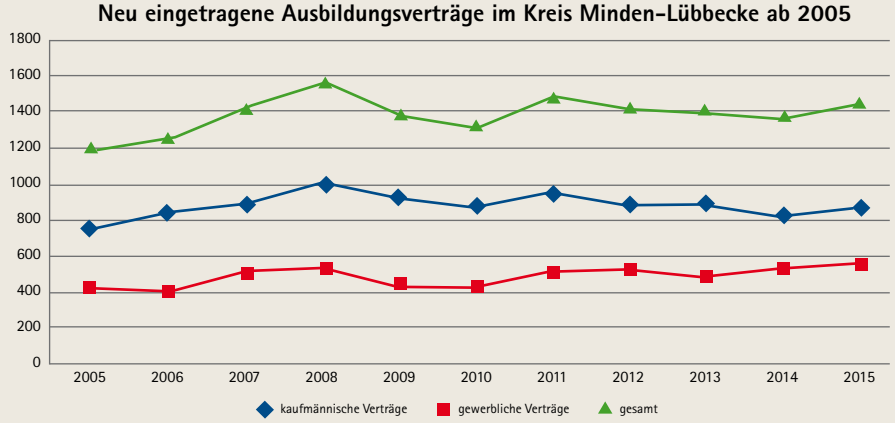
Friedhelm Tegtmeier Elektrotechnik GmbH, Porta Westfalica, am 4. März

SOLITEC GmbH Sonnen- und Insektenschutzanlagen, Rahden, am 14. März

Quiso Software GmbH, Lübbecke, am 20. März

ZAHLEN & FAKTEN

Neu eingetragene Ausbildungsverträge im Kreis Minden-Lübbecke ab 2005



JET-Group übernimmt BRAMO Glass og Klima AS

Lierskogen/Hüllhorst. Die europaweit tätige JET-Group aus Hüllhorst hat 100 Prozent der Anteile am Unternehmen „BRAMO Glass og Klima AS“, Lierskogen, Norwegen, übernommen. BRAMO ist nach Firmenangaben eines der größten Unternehmen im Bereich Brandschutz und RWA auf dem norwegischen Markt. Bisher war das 2002 gegründete Unternehmen im Privatbesitz. Die drei Firmengründer Espen Bratlie, Roar Fossbekk und Geir Moen werden sich auch weiterhin im Unternehmen engagieren. „Wir sind begeistert über die technische Kompetenz von BRAMO“, betont Geert Kessels, Geschäftsführer der JET-Group. Die Übernahme folgt der Wachstumsstrategie von JET auf den nordischen Märkten. „Gemeinsam mit JET-DOMEX in Dänemark sollten wir uns exzellent in Skandinavien entwickeln können“, so Kessels weiter. Die JET-Group werde ihr umfangreiches Sortiment an Tageslicht- und RWA-Produkten in das Unternehmen einbringen. BRAMO im Gegenzug bereicherte die JET-Group um ein umfangreiches Wartungs- und Servicekonzept, das nicht nur für Skandinavien, sondern darüber hinaus für ganz Europa als zukunftsträchtig gilt. „Wir sind überzeugt, dass BRAMO mit diesem Schritt seine Position in Norwegen ausbauen und verstärken kann. Künftig können wir unseren Kunden noch mehr Qualität und Service liefern“, erklärt BRAMO-Geschäftsführerin Tone Hartmann.

Die „JET-Gruppe“ ist ein nach eigenen Angaben europaweit führender Anbieter von Tageslicht-Lösungen, Lüftungsprodukten sowie Rauch- und Wärmeabzugs-Systemen (RWA). Zu den Hauptprodukten zählen dabei insbesondere Lichtkuppeln und Lichtbänder, die schwerpunktmäßig im Industrie-, Gewerbe- und Kommunalbau eingesetzt werden. In vielen europäischen Ländern werden zunehmend auch die Flachdächer von Büro-, Verwaltungs- und Wohnungsbauten

Foto: JET-Group

Lichtdurchlässig: Die JET-Group erweitert ihr Engagement in Nordeuropa und hat dafür das norwegische Unternehmen BRAMO gekauft. Das Foto zeigt Lichtbänder aus dem JET-Sortiment, die in einem Miele-Produktionsstandort in Gütersloh eingebaut sind.

mit Produkten aus Glas von JET ausgestattet. Derzeit arbeiten rund 500 Beschäftigte für die deutsche JET-Gruppe – an insgesamt fünf Standorten im Bundesgebiet. Hinzu kommen Niederlassungen in Polen, Dänemark, den Niederlanden, Großbritannien, Österreich, der Schweiz sowie seit neuestem in Norwegen. Die internationale JET-Group beschäftigt knapp 700 Mitarbeiter und erzielt einen jährlichen Umsatz von mehr als 140 Millionen Euro.

Lehmann-Gruppe mit Doppelspitze

Minden. Seit Dezember 2015 ist Sönke Schlüter (34) bei der Martin Lehmann Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG als Geschäftsführer für den Bereich Technik und Logistik verantwortlich. Die Inhaberin und geschäftsführende Gesellschafterin Renate Schlüter bleibt als Geschäftsführerin für die Bereiche Finanzen, Vertrieb und Personal zuständig. Mit der Doppelspitze werde der Generationswechsel bei dem nach Firmenangaben zu den führenden Herstellern von Zylinder- und Schloss-Systemen zählende Familienunternehmen eingeleitet. In Kürze soll mit dem Neubau am Vertriebsstandort Minden-Dützen begonnen werden.

Für den Sohn der geschäftsführenden Gesellschafterin Renate Schlüter stand schon früh fest, das 1962 von seinem Großvater Martin Lehmann gegründete Unternehmen leiten zu wollen. Dazu legte er mit dem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens (2002 – 2008) an der Universität Karlsruhe (TH) den Grundstein. Nach einem Auslandsaufenthalt in Cambridge (UK) begleitete der Diplom-Wirtschaftsingenieur von 2009 bis 2011

Foto: Lehmann

Generationswechsel eingeleitet: Die geschäftsführende Gesellschafterin Renate Schlüter mit ihrem Sohn Sönke Schlüter, der bei der Martin Lehmann Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG als Geschäftsführer für den Bereich Technik und Logistik verantwortlich ist.

maßgeblich die Integration des übernommenen Wettbewerbers Huwil in die Lehmann-Gruppe. Dabei, so Renate Schlüter, habe von Anfang an festgestanden, dass ihr Sohn nach erfolgreicher Huwil-Eingliederung weitere externe Erfahrungen sammeln sollte, als Unternehmensberater bei Horváth & Partners Management Consultants in Stuttgart. Im Sommer 2015 kehrte Sönke Schlüter in das Lehmann-Management zurück, um sich ab Dezember 2015 die Geschäftsführung der Lehmann-Gruppe mit seiner Mutter Renate Schlüter zu teilen. Mit dem jetzt eingeleiteten Generationswechsel würden die Weichen für die Zukunft gestellt. Dazu gehört, dass der auch als Kapazitätserweiterung geplante Neubau Standorte konsolidieren wird. Mit dem Neubau am Lehmann-Vertriebsstandort Minden-Dützen, der in Kürze begonnen werden soll, zieht das Unternehmen drei Mindener Standorte zusammen: Die Goldin Druckguss GmbH & Co. KG in Porta Westfalica mit den Fertigungsbereichen Entwicklung, Konstruktion, Werkzeugbau, Sondermaschinenbau, Gießerei und Spritzerei; die Martin Lehmann GmbH & Co. KG in Minden-Bölhorst als Keimzelle des Unternehmens, wo heute die Galvanik und die Montage angesiedelt sind, und die Lehmann Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG mit dem Vertrieb, die sich bereits in Minden-Dützen befindet. Lehmann beschäftigt rund 300 Mitarbeiter.

MEINUNG

Steffen Brand, Leiter Gewerbliche Ausbildung Spier GmbH & Co. Fahrzeugwerk KG

Berufsfelderkundung: Chance für Unternehmen

Wir müssen junge Leute für eine gewerbliche Ausbildung begeistern und dies fängt mit BFE an. Nicht jeder, der jetzt studieren möchte, verfügt über das richtige Rüstzeug und viele derer, die eine Ausbildung absolvieren, wählen nur die typischen Berufe wie zum Beispiel den Industriemechaniker, Kfz-Mechatroniker oder die kaufmännischen Berufe, da sie gar keinen Beruf so richtig kennen. Welchen Weg sie dann nach einer Berufsausbildung einschlagen, ist eine andere Geschichte. Ich sehe es als selbstverständlich an, dass ein Chef für solche BFE-Projekte Kapazitäten zur Verfügung stellt, denn eins ist klar: ich kann mich nicht über die Jugend von heute oder zu wenige Azubis beschweren, wenn ich nichts dafür tue, Schüler zu beraten und zu begleiten und ihnen Möglichkeiten zu bieten, sich zu erproben und zu zeigen „Was man mit seinen Händen alles anstellen kann, außer PC, Smartphone oder Spielekonsole zu bedienen".

Meiner Meinung nach ist die BFE in Klasse 8 ein gutes Werkzeug, um sich in den Köpfen der Jugendlichen einzubrennen. Wenn man sich als Unternehmen einmal die Mühe gemacht und ein erprobtes Konzept hat, mit Hand und Fuß, ist eine BFE eine einfache und kostengünstige Methode, Schülern verschiedene Berufe nahe zu bringen.

Durch das jetzt auch im Kreis Paderborn zur Verfügung stehende Matchingportal finden Schüler und Unternehmen ganz einfach zueinander.

„Blumenpracht & Waldidylle": Slogan für die Landesgartenschau 2017 vorgestellt

Foto: LGS GmbH

Blütenpracht, noch auf Papier: Die Geschäftsführung der Landesgartenschau Bad Lippspringe, Ferdinand Hüpping, Erika Josephs und Heinrich Sperling, präsentieren den neuen Geländeplan (von links).

Bad Lippspringe. Mit hoher Dynamik treibt die Landesgartenschau Bad Lippspringe 2017 GmbH die Planungen und Bauarbeiten in den beiden Geländeteilen voran. Rund 130.000 Stauden und Gräser sowie etwa 100.000 Blumenzwiebeln werden im Gartenschaupark – Kaiser-Karls-Park und Kurwald – und im Arminiuspark gepflanzt. Erstmals präsentierte die LGS GmbH jetzt eine konkrete Visualisierung des Geländes und den finalen Slogan für die Landesgartenschau 2017: „Blumenpracht & Waldidylle".

In einer aktualisierten Informationsbroschüre hat die LGS GmbH die Vorzüge und Besonderheiten der Gartenschau in Bad Lippspringe herausgearbeitet. Der Kaiser-Karls-Park und der Arminiuspark entwickeln sich in den nächsten Monaten zu einem imposanten Blütenmeer mit Wechselpflanzungen sowie Themen-, Muster- und Lichtungsgärten. „Ein nur achtminütiger Fußweg über die von Blumen gesäumte Flaniermeile durch die Fußgängerzone verbindet beide Parks", bezeichnen die Geschäftsführer Erika Josephs, Ferdinand Hüpping und Heinrich Sperling die LGS 2017 als „Gartenschau der kurzen Wege".

Bad Lippspringe veranstaltet nach eigenen Angaben die erste Gartenschau in Nordrhein-Westfalen mit einer Waldkulisse. Der Wechsel von Licht und Schatten macht den direkt an die Innenstadt angrenzenden Waldpark neu erlebbar. Dazu tragen die zahlreichen Gärten, Pflanzungen, Ausstellungsbeiträge und Spielpunkte bei, teilen die Veranstalter mit.

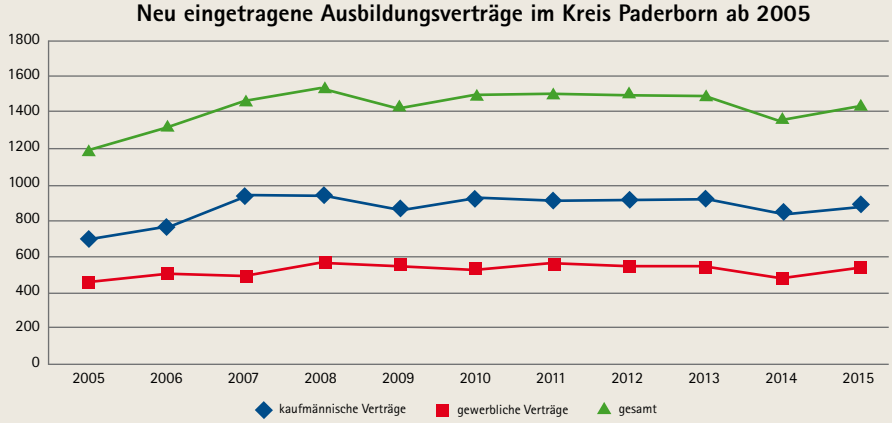
Mehr Infos im Netz: **www.lgs2017.de**

JUBILÄUM

25 **Kückmann Fliesen u. Kaminöfen e.K.,** Delbrück, am 1. März

ZAHLEN & FAKTEN

Neu eingetragene Ausbildungsverträge im Kreis Paderborn ab 2005



Neue Angebote am Flughafen Paderborn-Lippstadt

Paderborn. Die German Aircraft Maintenance GmbH, ein behördlich zugelassener Instandhaltungsbetrieb, bietet am Paderborn-Lippstadt Airport künftig ein breiteres Angebot an Wartungs- und Instandhaltungsdiensten an, teilt der Airport mit. So können ab sofort neben alltäglichen Wartungsarbeiten zwischen den Flügen auch aufwändigere Flugzeugchecks durchgeführt werden. Zum Portfolio gehören die Typen Airbus A300, A300-600, A310, A318-A321 sowie Boeing 737.

Zur Wartung auch großer Maschinen steht ein beheizbarer Hangar mit einer Grundfläche von 4.000 Quadratmetern zur Verfügung. Umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen wie Triebwerk- oder Fahrwerkwechsel können hier witterungsgeschützt durchgeführt werden. Zusätzlich bieten Außenstellflächen Platz für bis zu zehn Verkehrsflugzeuge in der Größenordnung eines Airbus A320 oder einer Boeing 737. Für den regelmäßigen Wartungsbetrieb werden am Standort Ersatzteile im Wert von 2,5 Millionen Euro vorgehalten.

„Das erweiterte Wartungsangebot der German Aircraft Maintenance wertet den Paderborn-Lippstadt Airport weiter auf und ist ein sehr wichtiger Baustein in unseren Bestrebungen, langfristig weiter zu wachsen“, sagt Dr. Marc Cezanne, Geschäftsführer der Flughafen Paderborn/Lippstadt GmbH.

Zum Wachstum beitragen kann auch die von der Fluggesellschaft Bright Flight stationierte Frachtmaschine vom Typ Antonov An-26B sowie Piloten und Techniker. Damit können wichtige Cargosendungen mit einem Gewicht von bis zu 5,5 Tonnen auch kurzfristig an jeden Zielort in Europa transportiert werden. Der Service steht rund um die Uhr zur Verfügung.

„Mit dem neuen Angebot an Ad-hoc-Frachtcharterflügen kommen wir dem Bedürfnis zahlreicher Unternehmen in unserem Einzugsgebiet nach. Insgesamt profitieren mehr als 77.000 Firmen von der Stationierung der

Foto: Flughafen Paderborn-Lippstadt

Ad-hoc-Frachtcharterflüge: Mit einer neu am Flughafen Paderborn stationierten Frachtmaschine können bis zu 5,5 Tonnen transportiert werden.

Bright Flight-Maschine“, sagt Cezanne. Erst kürzlich gelangten an Bord eines Frachters der Bright Flight Gummidichtungen mit einem Gesamtgewicht von 5,4 Tonnen zum Paderborn-Lippstadt Airport. Die dringende Lieferung behob einen Engpass bei einem Automobilhersteller.

Der Paderborn-Lippstadt Airport ist der Heimathafen für Urlaubs- und Geschäftsreisende aus Ostwestfalen sowie den angrenzenden Regionen in Hessen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Zum Leistungsangebot gehören nach Flughafenangaben neben Linien- und Touristikflügen auch Business- und Privatcharterverkehre. 2015 verzeichnet der Flughafen ein Fluggastaufkommen von 772.000 Passagieren und rund 36.500 Starts und Landungen.

Sportliche Gene vererben sich dominant.

Die Evolution geht weiter: Der neue 718 Boxster S.

Ab dem 30.04.2016 bei uns im Porsche Zentrum Paderborn.

PORSCHE

Porsche Zentrum Paderborn

Thiel Sportwagen GmbH
Detmolder Straße 73
33100 Paderborn
Tel.: +49 5251 504-911
Fax: +49 5251 504-901
www.porsche-paderborn.de

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km): innerorts 10,7–9,5 · außerorts 6,5–6,0
kombiniert 8,1–7,3; CO_2-Emissionen: 184–167 g/km

PADERBORNER KNIGGE AKADEMIE
Ihr Sicherheits-Training
Business-Knigge für Ihre starke Wirkung
Einzel-Training 4 Stunden nur 329,00 €
05251 - 4026486
Geroldstrasse 16 | 33098 Paderborn
www.wirkung-ohne-worte.de

SPILKER GROßHANDEL
Über 60.000 kg FSC®-zertifizierte Holzdübel in 500 verschiedenen Abmessungen am Lager.
Über 40.000 kg Klebstoffe in 250 Ausführungen am Lager.
Spilker Großhandel
Holzdübel - Klebstoffe - Kanten
Ellerkampstr. 91, D-32609 Hüllhorst
Telefon: 05741/602333
Telefax: 05741/602334
kontakt@spilker.info, www.spilker.info
FSC www.fsc.org FSC® C119171 Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft

ANZEIGENVERKAUF
05231 911-196

ÜBERZEUGEND!
Beratung
Konzeption
Abwicklung
Preis/Leistung
Beispielhaft: Ebmeyer, Gütersloh
HMS INDUSTRIEBAU
HMS Industriebau GmbH
Wülferheide 10
32107 Bad Salzuflen
Tel. 0 52 22/9 44 99-0
Fax 0 52 22/9 44 99-22
www.hms-industriebau.de
Industriebauten
Bürogebäude
Produktionsgebäude
Lagerhallen
Funktionshallen
Gewerbebau
Sonderlösungen
Kreativität von Anfang an!

ADU erzielt Rekordumsatz von 40 Millionen Euro

Paderborn. Die ADU-Gruppe bleibt auf Wachstumskurs: Im Geschäftsjahr 2015 erzielte der Dienstleister für Gebäude, Sicherheit und Personal nach eigenen Angaben einen Rekordumsatz von 40 Millionen Euro. Gleichzeitig steigerte der Firmenverbund mit Sitz in Paderborn die Anzahl der Mitarbeiter um mehr als 20 Prozent auf rund 3.000. Im abgelaufenen Geschäftsjahr stieß ADU vor allem durch zwei Entwicklungen in neue Dimensionen vor. Seit mehreren Monaten kümmert sich der Geschäftsbereich Sicherheitsdienste in Bielefeld, Detmold, Gütersloh, Münster und Paderborn um die Versorgung und Betreuung von Asylsuchenden in Flüchtlingsheimen. „Der Trend zum Facility Management ist sehr stark. Gern kombinieren wir mehrere Leistungen, um unseren Kunden ein individuelles Rundum-Sorglos-Paket zu schnüren“, betont Urban, der ADU im Jahr 1993 als Ein-Mann-Unternehmen gegründet hat. Mit einem erweiterten Führungsteam geht ADU in das Geschäftsjahr 2016. Neben Urban und dem zweiten Geschäftsführer Theo Bäumker rückte der Bereichsleiter Sicherheitsdienste, Sascha Lipka, in die Firmenleitung auf. Kräftige Unterstützung bekommt ADU von einem hochkarätig besetzten Beirat, der jetzt prominenten Zuwachs bekommen hat. Der frühere Vorstandsvorsitzende der Bertelsmann AG, Hartmut Ostrowski, bereichert dieses Gremium aus Wissenschaft und Wirtschaft, dem außerdem Prof. Dr. Volker Herzig von der Fachhochschule Bielefeld und Personaltrainer Heinz G. Schöning angehören. Im Laufe des Jahres 2016 soll die Urban Akademie an den Start gehen.

Foto: ADU-Gruppe

Freuen sich über die positive Entwicklung der ADU-Firmengruppe: Geschäftsführer Theo Bäumker, Inhaber und Geschäftsführer Jürgen Urban sowie Sascha Lipka, der als neues Mitglied der Geschäftsführung das Leitungsteam verstärkt (von links).

Paragon AG mit höchster Umsatzsteigerung seit 2006

Delbrück. Die paragon AG konnte im Geschäftsjahr 2015 ihren Konzernumsatz um 20,2 Prozent von 79 Millionen Euro im Vorjahr auf 95 Millionen Euro steigern und damit die höchste Umsatzsteigerung seit 2006 realisieren, teilt die AG mit. Das EBIT – das Ergebnis vor Zinsen und Steuern – stieg trotz der mit 33,2 Millionen Euro größten jährlichen Investition der Unternehmensgeschichte überproportional um 24,9 Prozent auf 7,8 Millionen Euro (Vorjahr 6,3 Millionen Euro). Das um Aufwendungen im Zusammenhang für den Aufbau neuer Geschäftsfelder bereinigte EBIT erhöhte sich von 9,3 Millionen Euro um 29,6 Prozent auf zwölf Millionen Euro, die bereinigte EBIT-Marge verbesserte sich somit von 11,7 Prozent auf 12,6 Prozent. Auch für das Geschäftsjahr 2016 erwartet die paragon AG eine für die Branche überdurchschnittliche Steigerungsrate des Umsatzes. Auch durch die Überschreitung des Höhepunkts der Investitionsphase prognostiziert der Direktlieferant der Automobilindustrie eine Steigerung der EBIT-Marge.

Klaus Dieter Frers, Vorstandsvorsitzender der paragon AG: „Wir sind nun in den USA und China mit eigenen Produktionswerken vor Ort, haben im Bereich Elektromobilität weitreichende Abschlüsse erzielen können und vor allem mit unserer Produktoffensive bei den Automobilproduzenten einen Nerv getroffen.“ Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet der Vorstand eine erneute Steigerung des Konzernumsatzes um rund acht Prozent gegenüber 2015, die damit wieder deutlich über dem Branchenniveau liegt. Die im Regulierten Markt (Prime Standard) der Deutsche Börse AG in Frankfurt a.M. notierte paragon AG entwickelt, produziert und vertreibt Lösungen im Bereich der Automobilelektronik. Zum Portfolio des Direktlieferanten der Automobilindustrie zählen Produkte in den Geschäftsbereichen Sensoren, Akustik, Cockpit, Elektromobilität und Karosserie-Kinematik.

Mehr. Wert. AOK.

AOK Die Gesundheitskasse. | NordWest

Wir sind näher dran...

...bei Ihnen vor Ort!

Die AOK NordWest ist mit über 2,8 Mio. Versicherten eine der zehn größten Krankenkassen in Deutschland. **Ihre Firma ist bei der AOK in den besten Händen!** Wir bieten:

- **kostenfreie betriebliche Gesundheitsförderung**
- **Betriebliches Gesundheitsmanagement**
- **Fachseminare und Fachberatung**
- und natürlich hat die AOK NordWest einen **TOP Beitragssatz**

www.aok-business.de

Anton Jeli
0571 885-226
Minden

Jörg Freitag
05741 3475-33
Lübbecke

Olaf Bakemeier
05221 594-320
Herford

Markus Baumann
0521 598-355
Bielefeld

Mürsel Pamuk
0521 598-608
Bielefeld

Marc Hustert
05242 96613-42
Rheda-Wiedenbrück

Daniel Hagemeier
05241 108-342
Gütersloh

Alen Ribic
05251 124-141
Paderborn

Rainer Schlieker
05251 124-299
Paderborn

Heinz-J. Brammen
05271 6802-56
Höxter

„Wir wollen den Film gerne im Kino sehen“

Ein **Liebesfilm** aus **Ostwestfalen,** 90 Minuten lang. **Geschrieben, gedreht** und **produziert** ohne großes Budget, quasi **„ehrenamtlich“,** mit **Unterstützern** aus der **regionalen Wirtschaft.** Die letzte Hürde: der **passende Verleih.**

Moderne Filme werden in der sprichwörtlichen rauen Großstadt inszeniert, oder sie schicken ihre Protagonisten zur sprichwörtlichen Selbstfindung quer durch die ebenso sprichwörtliche Pampa, zum Happy End vor Sonnenuntergang, Krankenbett oder windschiefer Hütte.

Mit ihrem Filmprojekt „Zwischen Sommer & Herbst“ geht die in Bielefeld ansässige „crosseyed bear fiction“ einen anderen Weg – sie will Ostwestfalen als Dreh- und Erzählort für eine Liebesgeschichte zweier Frauen etablieren. Dabei handelt es sich um den ersten 90-Minuten-Spielfilm, der in der Region realisiert wird, erzählt Laura Sulzbacher, die das Filmprojekt ehrenamtlich als Pressesprecherin begleitet.

Erzählt wird die Liebesgeschichte zwischen der 17-jährigen Lena, die sich in Eva, die neue Freundin ihres älteren Bruders Jonas, verliebt. Läuft das Leben der 17-Jährigen straff organisiert auf’s Abi und Auslandsstudium zu, so geht die 22-jährige Eva spontan und chaotisch mit Alltag und Studium um. Jeweils fasziniert vom Lebensentwurf der Anderen und überrascht von den Gefühlen füreinander gibt es dennoch kein „Alles wird gut“-Plot, wenn das Comming-out „überstanden“ ist. „Es stand früh fest, dass ich eine Liebesgeschichte erzählen wollte, die mit echten und persönlichen Erfahrungen zu tun hat, die wir alle täglich machen. Keine Geschichte mit riesigen äußeren Konflikten wie verfeindeten Familien oder Gangsterliebe auf der Flucht. Ich erzähle vielmehr von den inneren Konflikten. Wenn man sich verliebt, muss man ja oft erst einmal für sich selbst klarbekommen, was man in einer Beziehung von sich und dem andern erwartet“, beschreibt Regisseur und Autor Daniel Manns seine Intention für den Film. „Das bedeutet auch, dass solche Geschichten im Leben nicht immer so funktionieren, wie man sie im Kino oder in der Literatur aufbereitet findet: Wenn dort der äußere Konflikt besiegt ist, steht der Liebe nichts mehr im Weg – Kuss und Abblende. Aber der Kuss zum Happy End ist ja im wirklichen Leben nicht das Ende, sondern erst ein Anfang.“ Deshalb habe er sein Werk „zweigeteilt“, arbeitet mit einem Zeitsprung von zwei Jahren in dem Film. Nach einem relativ frühen „Ende“ der Geschichte – Lena

Liebesgeschichte, Made in Ostwestfalen: Die 17-jährige Lena (vorne) verliebt sich in Eva, die Freundin ihres großen Bruders. Der Film „Zwischen Sommer & Herbst“ erzählt die Geschichte zweier junger Frauen – jenseits bekannter Coming-Out-Plots, verspricht Autor Daniel Manns.

Foto: Mathis Kastrup

gesteht sich ihre Liebe ein, Eva ergreift die Flucht vor so viel Nähe – ist sie es, die in dem zweiten Teil die Annäherung sucht und eine zweite Chance haben möchte.

„Es ist eine gute Geschichte, die ungewöhnlich ist", deshalb sei sie 2011 mit in das Projekt ihrer Freunde eingestiegen, erzählt Sulzbacher. Insgesamt zu siebt arbeiten sie an dem Spielfilm, alles ehrenamtlich, neben dem Beruf oder in dem extra dafür genommenen Urlaub. Die promovierte Literaturwissenschaftlerin Laura Sulzbacher kümmert sich beispielsweise beruflich um das Online-Marketing und die Social Media-Kanäle des Bielefelder Theaters.

Dass der Debütfilm so viel Zeit in Anspruch nehmen würde, hätte sie zu Beginn nicht gedacht, obwohl klar gewesen sei, dass sie finanzielle Unterstützung für das Projekt benötigen würden. Dabei sei die Erfahrung mit verschiedenen Filmförderungs-Institutionen ernüchternd gewesen, wohl wissend, dass es nicht einfach sei, an Fördergelder zu gelangen: „In Bielefeld wird kein Film gedreht", erinnert sich Sulzbacher an eine Absage. Außerdem könne es nicht sein, dass ein heterosexueller Mann als Autor und Regisseur über ein lesbisches Paar schreibt und dreht. Die Produktionsfirmen der großen öffentlich-rechtlichen Sender würden zwar junge Filmemacher unterstützen, aber sie wollten über den letzten Schnitt des Materials bestimmen – auch keine Option für das Filmteam aus Ostwestfalen.

Deshalb hätten sie eine Crowdfunding-Kampagne gestartet mit dem Ziel, 25.000 Euro einzusammeln. Allerdings seien lediglich 15.000 Euro zusammengekommen, nach dem „Alles oder nichts"-Prinzip hätten sie das Geld zurückgegeben – und das große Glück gehabt, dass einige ihrer bisherigen Unterstützer ihre Geldleistungen in Sachspenden umgewandelt haben. Für die Drehtage gab es Brötchen für das 40-köpfige Team von einer Bäckerei aus Bielefeld, ein Bielefelder Autohändler hat Fahrzeuge für Equipment und Crew zur Verfügung gestellt, die sehr hochwertige Kamera wurde von einer Postproduktionsfirma ausgeliehen, das Kamera-Zubehör kam von einer Werbefilmagentur. Rund 30 Firmen und Einzelunternehmen haben das Filmprojekt bislang unterstützt. Knapp 40.000 Euro veranschlagt Sulzbacher für die gesamte Produktion, „viel privates Geld, Spenden von den Familien in Sachform oder als Arbeitsleistung" seien geflossen, bis 2014 gedreht werden konnte. Auch die Schauspieler – Linn Reusse als „Lena", Isabel Thierauch als „Eva", Hannes Sell als „Jonas" und der am Bielefelder Theater spielende Thomas Wolff als Vater von Lena und Jonas – arbeiten ohne Gage für das Projekt. Linn Reusse besucht noch die Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch", deshalb konnte nur während der Sommerferien gedreht werden – nachdem die Schule die Teilnahme genehmigt hatte. „Auch keine Selbstverständlichkeit", kommentiert Sulzbacher. Nach 26 Tagen sei der Film „im Kasten" gewesen. „Ans Aufhören haben wir oft gedacht", gibt die PR-Frau zu, „aber nach dem Casting wussten wir: Es wird ein Film", beschreibt sie die Motivation, die das Team über die fünf Jahre getragen hat.

Improvisation war auch gefragt. Ein Teil der Filmhandlung spielt in Frankreich. Da das Budget für einen Dreh am Originalschauplatz nicht ausreichte, sind die Frankreich-Szenen an einem Tag in Luxemburg, an zwei Tagen auf der Insel Poel, in Petershagen und in Sennestadt entstanden.
„Das macht man in dieser Form nur einmal", sagt Sulzbacher, die sich als „Nerd" beschreibt, die „Filme, Serien und Comics mag". Den Film sieht sie als Referenz für ihre PR-Arbeit, sie hat einen Spielfilm promotet.

Momentan arbeite das Team an der Postproduktion, der Ton sei fast fertig. Parallel dazu würden sie sich auf Festivals bewerben, auch das koste Geld, Unterstützer seien weiterhin willkommen. Zeigen wollen sie den Film auf jeden Fall vorab ihren Sponsoren. Als Nächstes stehe die Suche nach einem Verleiher an, die Zielgruppe sei eher das „Lichtwerk"-Publikum, also die Programm-Kino-Schiene, weniger die Cinemaxx-Besucher. „Wir wollen den Film gerne im Kino sehen", beschreibt Sulzbacher ihre persönliche Schlussszene in dem fünfjährigen Projekt. **> Heiko Stoll**

Foto: Sebastian Stark

Und Action: Beim Außendreh in Gütersloh sorgen Kameramann Marcus Stotz, dessen Assistent Jan-Merlin Friedrich und Miguel Bartelt Mercader als einer der Tonassistenten dafür, dass der Film Gestalt annimmt.

Foto: crosseyed bear fiction

Autor und Hauptdarstellerinnen: Daniel Manns mit den Hauptdarstellerinnen Isabel Thierauch als „Eva" (links) und Linn Reusse als „Lena".

In Westfalen dominiert der Mittelstand

Die **westfälischen Regionen** ziehen ihre **wirtschaftliche Stärke** aus der **Dominanz des Mittelstandes.** Eine **aktuelle Untersuchung** im Auftrag der **westfälisch-lippischen IHKs** stellt die **große volkswirtschaftliche Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen** in **Südwestfalen, Nordwestfalen** und **Ostwestfalen-Lippe** ganz bewusst in **Abgrenzung** zu den **Metropolregionen Rheinland und Ruhrgebiet** heraus.

Eigentlich haben wir es schon immer gewusst: Westfalen sind bodenständig, ruhig und strebsam und „halten das, was die Rheinländer versprechen“, wie der frühere Bauernpräsident Konstantin Freiherr von Heereman einmal gesagt haben soll. Bodenständigkeit und Erfolgsorientierung sind auch die ökonomischen Tugenden des Mittelstandes. Sie kommen in der engen Verbundenheit zum heimischen Standort, dem Blick auf die langfristigen Perspektiven des Unternehmens und einer extremen Kundenorientierung zum Ausdruck. Eigentlich ist es also kein Wunder, dass sich gerade in Westfalen und seinen drei Teilregionen Nordwestfalen, Südwestfalen und Ostwestfalen-Lippe der Mittelstand zu einer besonderen Stärke entwickelt hat.

Das Institut für Mittelstandsforschung Bonn (IfM) hat im Auftrag von sechs westfälisch-lippischen IHKs die Bedeutung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Westfalen ermittelt und mit den Regionen Rheinland und Ruhrgebiet verglichen. Das Fazit: KMU dominieren zahlenmäßig in allen Regionen. Mit einem Anteil von 98 bis 99 Prozent lässt sich hier kein signifikanter regionaler Unterschied ausmachen. Völlig anders allerdings wird das Bild bei einer Betrachtung nach Beschäftigung und Umsatz. „In der Bedeutung als Arbeitgeber liegen die KMU in Westfalen weit vor denjenigen im Ruhrgebiet oder dem Rheinland“, stellt das IfM klar. So seien in Westfalen etwa zwei von drei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einem KMU tätig, im Rheinland hingegen nur etwa jeder zweite. Innerhalb Westfalens sticht die Teilregion Südwestfalen mit einem KMU-Anteilswert von 68,4 Prozent besonders hervor. Dieser liegt mit mehr als 13 Prozentpunkten deutlich über dem Landesdurchschnitt.

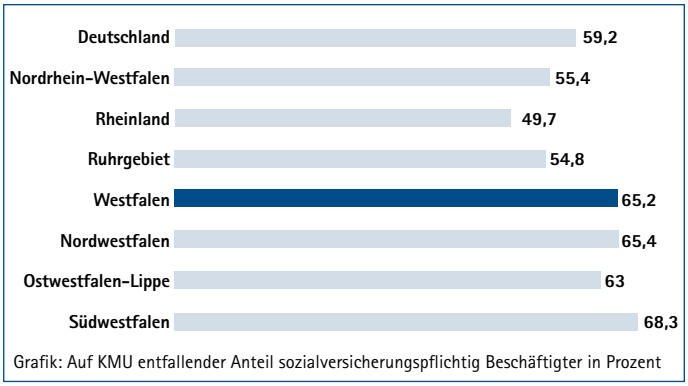
Auch bei der Wirtschaftsleistung – gemessen am Jahresumsatz – spielen die KMU eine bedeutende Rolle. Bundesweit ist die Wirtschaftsleistung der KMU geringer als ihr Anteil an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. „Doch während nur gut ein Drittel aller Umsätze in Deutschland und in Nordrhein-Westfalen von KMU erwirtschaftet wird, sieht das in Westfalen ganz anders aus“ analysiert das IfM. Hier werde knapp die Hälfte des Umsatzes aller Unternehmen von kleinen und mittleren Betrieben beigesteuert, während diese Unternehmen in den Vergleichsregionen Rheinland und Ruhrgebiet unter dem Landesdurchschnitt lägen.

Bei einer Betrachtung der KMU nach Wirtschaftsbereichen ist festzuhalten, dass die landesweit höchsten KMU-Anteile der Wirtschaftsbereich „sonstige Dienstleistungen“

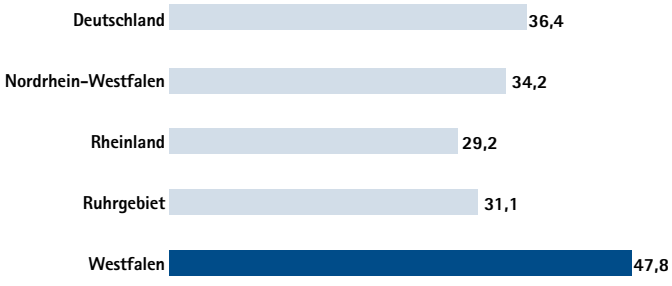
Foto: XtravaganT/Fotolia

aufweist, gefolgt vom produzierenden Gewerbe und dem Wirtschaftsbereich „Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei“. In Westfalen zeigt sich hingegen ein etwas anderes Bild: Zwar liegt auch hier der Wirtschaftsbereich sonstige Dienstleistungen auf Rang eins, ein nahezu gleich großer Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entfällt aber auch auf den Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei. Es überrascht doch etwas, dass den KMU in den vermeintlichen Dienstleistungsregionen der Ballungszentren von Rhein und Ruhr in diesem Wirtschaftsbereich eine deutlich geringere Bedeutung als Arbeitgeber zukommt. Mit diesen Erkenntnissen fordern die IHKs nun eine verstärkte Aufmerksamkeit der Politik für die Belange des Mittelstandes und damit auch für die vom Mittelstand geprägten Regionen.

Erster Ansatzpunkt ist der NRW-Landesentwicklungsplan, der einen Schwerpunkt auf die Entwicklung der Metropolregionen Rheinland und Ruhrgebiet legt, Westfalen-Lippe hingegen nur eine Rolle als „andere Region mit guten Kooperationsvoraussetzungen“ zuweist. „Das Land muss erkennen, welchen Beitrag die westfälischen Regionen gerade wegen ihrer erfolgreichen mittelständischen Unternehmen zum Wohlstand NRWs beitragen“, fordert Thomas Niehoff, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwestfalen. Nur dadurch gelinge es auf Dauer, strukturelle Defizite in anderen Landesteilen auszugleichen.



Grafik: Auf KMU entfallender Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in Prozent



Grafik: Auf KMU entfallender Umsatzanteil aller Unternehmen in Prozent

HINTERGRUND

Wer gehört zum Mittelstand?

Der Mittelstand ist in aller Munde. Aber welche Unternehmen gehören eigentlich dazu? Gemeinhin gilt ein Unternehmen als mittelständisch, wenn es von seinen Inhabern geführt wird, also eine Einheit von Eigentum und Leitung vorliegt. Dieses Begriffsverständnis ist untauglich, wenn aus amtlichen Statistiken Informationen über mittelständische Unternehmen gewonnen werden sollen: Keine Statistik erfasst mittelständische Unternehmen. Unter anderem deswegen hat ein eng verwandter Begriff Verbreitung gefunden: kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Ein Unternehmen ist nach der Definition des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn ein KMU, wenn es bis zu 499 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hat, bis zu 50 Millionen Euro Jahresumsatz erwirtschaftet und zugleich unabhängig ist. KMU und mittelständische Unternehmen weisen eine hohe Schnittmenge auf. Gleichwohl gibt es, auch wenn es auf den ersten Blick verwirrend erscheint, mittelständische Unternehmen, die der genannten KMU-Definition nicht genügen und deshalb den Großunternehmen zuzurechnen sind. Und nicht jedes KMU ist mittelständisch, und zwar weil es in hohem Maße von anderen Unternehmen abhängig ist.

Quelle: IfM Bonn

Stiftungsgründungen in OWL auf gleichbleibendem Niveau

Im Jahr 2015 hat die Bezirksregierung Detmold insgesamt 18 neue Stiftungen anerkannt. Im Vorjahr 2014 waren es 16. Damit ist die Zahl der Stiftungen im Regierungsbezirk auf insgesamt 515 gestiegen, teilt die Bezirksregierung mit. Spitzenreiter mit 141 Stiftungen ist die kreisfreie Stadt Bielefeld, auf den Plätzen zwei und drei liegen der Kreis Lippe mit 93 und der Kreis Gütersloh mit 81 Stiftungen. Im Kreis Paderborn sind 66, im Kreis Minden-Lübbecke 58, im Kreis Herford 51 und im Kreis Höxter 25 Stiftungen anerkannt. Die Stiftungen, die im vergangenen Jahr neu gegründet wurden, haben ein Kapital von rund 143 Millionen Euro eingebracht. Dazu kommen oft noch Sachwerte oder Geschäftsanteile, die nicht genau beziffert werden können. Insgesamt beträgt das Stiftungskapital in OWL rund 1.800.000.000 Euro. Bei den Stiftungszwecken steht nach Angaben von Wolfgang Müller, Leiter der Stiftungsaufsicht bei der Bezirksregierung, vor allem die Gemeinnützigkeit im Vordergrund. Die Schwerpunkte der Stiftungszwecke lagen im Jahr 2015 bei den Themen „Erziehung und Bildung“, bei „Kinder- und Jugendhilfe“ sowie bei „Wissenschaft und Forschung“, „Natur-/Umwelt- und Landschaftsschutz“, „Denkmal- und Heimatpflege“ sowie „Kirchliche Zwecke“, dicht gefolgt von „Altenhilfe“, „Persönliche Fürsorge“ sowie „Kunst und Kultur“. Zu den 515 Stiftungen im Regierungsbezirk Detmold zählen 380 allgemeine Stiftungen, 82 kirchliche Stiftungen sowie 53 nicht gemeinnützige Stiftungen.

Die Bezirksregierung Detmold ist als Stiftungsbehörde Ansprechpartnerin für alle, die eine Stiftung gründen möchten. Sie berät und begleitet Interessenten von der Idee, eine rechtsfähige Stiftung errichten zu wollen, bis zur Aushändigung der Anerkennungsurkunde. „Mit der Errichtung einer Stiftung hat der Stifter die Möglichkeit, sich nachhaltig für das Gemeinwohl zu engagieren und dabei gleichzeitig individuelle Akzente zu setzen“, erklärt Müller. Mehr Infos zu Stiftungen und Stiftungsrecht gibt es auf der Homepage der Bezirksregierung, **www.bezreg-detmold.nrw.de,** über Stiftungen in Nordrhein-Westfalen informiert das Ministerium für Inneres und Kommunales, **www.mik.nrw.de**

Tourismus 2015 im Paderborner Land: Zwölftes Rekordjahr in Folge

2015 war für den Tourismus im Paderborner Land erneut ein erfolgreiches Jahr: Insgesamt 335.357 Gäste sind von den meldepflichtigen Betrieben mit mindestens zehn Betten gezählt worden. Das entspricht einem Plus von 1,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, teilt die Touristikzentrale Paderborner Land e.V. mit. Die Zahl der Übernachtungen stieg im Vergleich um 2,1 Prozent auf 946.557. Damit kann das Paderborner Land für 2015 das zwölfte Rekordjahr in Folge verzeichnen. Insgesamt begrüßten die zehn Städte und Gemeinden im Kreis Paderborn über 6.000 Gäste mehr als 2014, die Zahl der Übernachtungen stieg um gut 19.500. Im Vergleich der Kreise in Ostwestfalen-Lippe lag das Paderborner Land prozentual bei den Ankünften auf Platz eins, bei den Übernachtungen auf Platz drei, hinter den Kreisen Gütersloh und Höxter. Wie in den Vorjahren kam 2015 der Großteil der Gäste des Paderborner Landes aus dem Inland. Aber auch die Besuche aus dem Ausland gewinnen weiter an Bedeutung (39.938 Gäste, plus 4,5 Prozent; 116.396 Übernachtungen, plus 6,3 Prozent): Der wichtigste ausländische Quellmarkt, die Niederlande, ist mit 13.593 Gästen und einem Plus von 4,5 Prozent sowie 44.250 Übernachtungen mit einem Plus von 4,7 Prozent weiter gewachsen. An zweiter Stelle der ausländischen Besucher rangiert das Vereinigte Königreich mit 4.722 Gästen (plus 6,6 Prozent) und 11.667 Übernachtungen (plus 1,9 Prozent). Den höchsten Gästezuwachs verzeichnete die Sennegemeinde Hövelhof mit einem Plus von 10,9 Prozent auf insgesamt 11.998 Ankünfte, gefolgt von der Gemeinde Borchen mit einem Plus von 8,8 Prozent (10.475 Gäste). Die meisten Ankünfte verzeichnete wie in den Vorjahren die Stadt Paderborn mit 164.722 Gästen und einem weiteren Plus von 3,2 Prozent. Den größten Zugewinn bei den Übernachtungszahlen kann ebenfalls die Gemeinde Hövelhof mit einem Plus von 28,8 Prozent auf insgesamt 36.976 Übernachtungen verzeichnen. Hier hat auch die Stadt Delbrück mit einer Steigerung von 14,4 Prozent auf 30.271 Übernachtungen deutlich dazugewonnen. Die meisten Übernachtungen (333.695) zählte die Stadt Bad Lippspringe, eine weitere Steigerung von 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr, gefolgt von Paderborn mit 286.882 Übernachtungen und einem Plus von 1,1 Prozent.

VERBRAUCHERPREISINDEX

2014	2010 = 100	2015	2010 = 100	2016	2010 = 100
Januar	105.9	Januar	105.5	Januar	106.1
Februar	106.4	Februar	106.5	Februar	106.5
März	106.7	März	107.0		
April	106.5	April	107.0		
Mai	106.4	Mai	107.1		
Juni	106.7	Juni	107.0		
Juli	107.0	Juli	107.2		
August	107.0	August	107.2		
September	107.0	September	107.0		
Oktober	106.7	Oktober	107.0		
November	106.7	November	107.1		
Dezember	106.7	Dezember	107.0		

Quelle: Statistisches Bundesamt, alle Angaben ohne Gewähr

Selbstständigkeit bedeutet Verantwortung und Freiheit

Foto: HWK

Werben für Selbstständigkeit: Die Veranstalter und Unternehmer beim diesjährigen Existenzgründungstag in Herford.

Gemeinsam haben die Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostwestfalen zu Bielefeld und die Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld (HWK) zum 51. Ostwestfälischen Existenzgründungstag eingeladen. „Selbstständigkeit lohnt sich“, mit diesen Worten begrüßte IHK-Vizepräsident Dr. Klaus Bockermann die rund 100 Gründungsinteressenten im Herforder Denkwerk. „Die Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen, ist ein hohes Gut“, ergänzte die Präsidentin der Handwerkskammer, Lena Strohmann. Wer sich selbstständig mache, müsse bereit sein, Verantwortung zu übernehmen. Dabei sei die Übernahme eines bestehenden Unternehmens auch eine Option. Hörgeräteakustikermeister Stephan Becker (34) hat sich vor anderthalb Jahren gleich mit drei Fachbetrieben selbstständig gemacht. In den Betrieben „Hörklar“ in Bad Oeynhausen und „Hütte“ in Detmold war er lange Jahre in leitender Funktion tätig. „Hörklar“ in Löhne hat er neu gegründet. Becker hat die Herausforderung angenommen, weil er eigene Entscheidungen treffen wollte. Mehmet Demirdag (45) hat die ökonomed GmbH von seinem Chef übernommen. Bei dem Rödinghausener Hersteller von Ärztebedarf war er zunächst als Mitarbeiter im Vertrieb eingestiegen. Jetzt selbst Chef von zehn Mitarbeitern zu sein, sei schon eine „mentale Herausforderung“. Michael Fliegert (42) engagiert sich seit langen Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr. Im Dezember hat sich der Bünder als Experte für Brandschutztechnik selbstständig gemacht und bietet ein breites Paket von der Beratung, über den Verkauf, die Montage bis zur Wartung. „Die Kurve geht nach oben“, freut sich Fliegert über seine ersten geschäftlichen Erfolge.

Die Betriebsberater der Handwerkskammer und der IHK standen allen Interessenten bei Fragen rund um ein Gründungsvorhaben zur Seite. Auf dem Informationsmarkt fanden die angehenden Unternehmer weitere wichtige Tipps zur Gründung, Übernahme, Finanzierung und Unternehmensführung.

Rolf Raschke
Privatermittler
Sicherheitsberater
seit 1968
www.rolf-raschke.de

WERBEANLAGEN I SCHILDER I BESCHRIFTUNGEN
HKM
werbetechnik
NACHHALTIG WERBEN!
0 52 48 / 80 00-0
hkm-werbetechnik.de

RRR
INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU
SCHLÜSSELFERTIGER
EFFIZIENZBAU
- Industrie- und Gewerbebau
- Verwaltung, Produktion und Lager
- eigene Stahlbauproduktion
- Stahlbetonskelettbau
- Brandschutzfachplanung

www.rrr-bau.de/referenzen
RRR Stahlbau GmbH
Im Seelenkamp 15 • 32791 Lage
T 05232 979890 • F 05232 9798970
info@rrr-bau.de • www.rrr-bau.de

Holzprodukte aus besonderen Händen

Ob Stapelboxen, Frühstücksbretter, **Nußknacker oder Grillzangen** – die **Werkstatt Kracks-Holzspektrum** von **Bethel proWerk** produziert **wertige Produkte** aus **Bielefelder Heimatholz.** Besonderheit: **Pädagogische Fachkräfte** bereiten hier die **Beschäftigten mit Handicap** auf den **Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt vor.**

Es riecht nach frisch gesägten Sägespänen, die CNC-Fräsmaschine summt leise vor sich hin. Bedient wird sie von Martin. In einem anderen Raum sitzen zwei Beschäftigte und schneiden mit einer Feinbandsäge kleine Engelsfiguren aus, die später auf Postkarten geklebt werden. Jutta, bekleidet mit einer blauen Schürze, tunkt ihren Pinsel in Rapsöl. Sie ist heute dafür zuständig, die Frühstücksbretter aus unbehandeltem Holz einzuölen. In der Ecke hinter ihrem Arbeitstisch stapeln sich Boxen, gefertigt aus gebürstetem Eichenholz und vorne mit einer schwarzen Tafel versehen, die sich individuell beschriften lässt. Derzeit der Verkaufsschlager in der Werkstatt Kracks-Holzspektrum, die zu proWerk, einem Stiftungsbereich der von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel gehört.

Was hier anders ist als in einer normalen Tischlerei? Zum Beispiel, das jetzt, um 14.45 Uhr am Nachmittag, eine 15-minütige Kaffeepause ansteht. An den Wänden hängen Plakate mit selbstgemalten Uhren, die die Arbeits- und Pausenzeiten verkünden. Gearbeitet wird von 8 Uhr morgens bis 15.45 Uhr am Nachmittag. Andreas kommt vorbei und meldet sich ab. Bei ihm steht Tischtennis auf dem Programm; Sport als Ausgleichsangebot während der Arbeitszeit. Auch autogenes Training, Walking oder Computerkurse stehen auf der Agenda. Fünf Stunden pro Woche sind dafür vorgesehen. Auch wenn die Abläufe in der Werkstatt auf den ersten Blick denen in einem normalen Betrieb ähneln, funktioniert hier alles nach anderen, besonderen Regeln.

Abteilungsleiter Jürgen Hoff erklärt: „Bei uns arbeiten rund 70 Beschäftigte mit Behinderungen. Darunter sind Menschen mit Epilepsie, körperlichen Einschränkungen, psychischen Leiden wie Phobien oder Schizophrenie, andere haben einen Suchthintergrund oder zeigen ein auffälliges soziales Verhalten. Unsere Aufgabe ist es, ihnen eine sinnvolle Beschäftigung zu geben und sie im Idealfall so weit zu bringen, dass sie wieder für den ersten Arbeitsmarkt verfügbar sind.“ Fünf Tischler mit pädagogischer Zusatzqualifikation, zwei Erzieherinnen, ein Maler sowie zwei Tischler und zwei Betheljahr-Praktikanten kümmern sich um die Werkstatt-Mitarbeiter, begleiten sie während ihrer Arbeitszeit. Eine der Erzieherinnen ist Katrin Sprie, die seit fünf Jahren im Holzspektrum arbeitet. „Wir haben eigentlich mehrere Jobs, sind mal Krankenschwester, Freundin, Psychologin oder Kummerkasten. Langweilig wird es hier nie.“ Viele der Beschäftigten, darunter sowohl Frauen als auch Männer, leben in Wohngruppen, viele auch allein. Sie alle eint, dass sie aufgrund ihrer Erkrankungen viel Zuspruch brauchen, ihr eigenes Arbeitstempo haben und ihnen zuhause häufig ein Ansprechpartner fehlt. „Wir führen viele Gespräche, fragen nach, wo es Probleme gibt, müssen aber auch die Arbeiten kontrollieren. Ganz wichtig bei uns ist das Zwischenmenschliche. Neben der eigentlichen Produktion geht es eben auch um die Rehabilitation, das unterscheidet uns von einem normalen Betrieb. Der Profitaspekt spielt eine eher untergeordnete Rolle“, erläutert Hoff, selbst gelernter Tischler und Klavierbauer. „Hier kommen Menschen an, die es alleine nicht schaffen“, betont der Pädagoge.

Alle Beschäftigten – vom Schulabgänger bis hin zum Rentner sind alle Altersstufen vertreten – erhalten beim Holzspektrum einen Arbeitsplatz, der ihren Fähigkeiten entspricht: Vom Holz zuschneiden, Kanten schleifen, einölen bis hin zum Versand der Produkte. „Unsere Werkstatt zeichnet aus, dass wir auch große Stückzahlen liefern können, von einer Kleinserie ab 50 Stück bis hin zu 1.000 Stück.

Präsentieren stolz einige ihrer Produkte, die in der Werkstatt Kracks-Holzspektrum entstehen: Martin, Abteilungsleiter Jürgen Hoff sowie Frank (von links). Als Werkstatt-Rat vertritt er die Interessen der Beschäftigten. Themen sind unter anderem Regeln, die in der Werkstatt gelten, Arbeitsbedingungen oder die Anschaffung von neuen Maschinen.

Sorgfältig: Martin bedient eine Tischfräse.

Wir halten ein Lager als Puffer vor, um auf die Nachfragen reagieren zu können“, erklärt Hoff. Neben der Rehabilitation bietet das Holzspektrum auch berufliche Bildung an. Wenn sich beispielsweise ein Schulabgänger einer Förder- oder integrativen Schule zunächst an die Agentur für Arbeit wendet, um berufliche Möglichkeiten auszuloten, kann es gut sein, dass er auf diesem Weg an Kracks vermittelt wird. Voraussetzung ist ein ärztliches Attest, das eine Behinderung bescheinigt. Das Holzspektrum arbeitet eng mit dem Integrationsfachdienst (IFD) zusammen, der Unternehmen finanziell unterstützt, die Menschen mit Förderbedarf beschäftigen.

Eine Ausbildung zum Tischler ist in der Werkstatt zwar nicht möglich, es können aber einzelne Bildungsbausteine absolviert werden wie beispielsweise ein Maschinenschein für CNC-Fräsen. Auch für Praktika in Betrieben stehen die Kracks-Beschäftigten zur Verfügung. Dennoch konnten vergangenes Jahr nur sieben Beschäftigte in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis vermittelt werden. Ein Umstand, den Abteilungsleiter Hoff bedauert: „Es scheitert meist daran, dass unsere Leute nur selten eine Chance bekommen, ihr Können in einem normalen Unternehmen unter Beweis zu stellen. Viele unterschätzen vielleicht, dass diese Menschen trotz ihrer Handicaps in der Lage sind, Qualität zu produzieren. Sie sind vielleicht langsamer als andere, haben aber eine Chance verdient“, wünscht er sich in Zukunft mehr Hilfe und Unterstützung durch heimische Unternehmen. Helfen könnten diese zum Beispiel durch das Anbieten von Praktikumsplätzen oder durch betriebsintegrierte Arbeitsplätze, bei denen die praktische Arbeit im Betrieb geleistet wird, der Beschäftigte rechtlich aber Teilnehmer der Werkstatt bleibt. Hoff ist überzeugt: „Von diesen Möglichkeiten profitieren alle Beteiligten.“

Fotos (3): Bethel proWerk

Derzeitiger Verkaufsschlager: Die Stapelboxen für alles, was geordnet, gelagert oder transportiert werden soll.

Die Produkte selbst sprechen ihre eigene Sprache. Das Holzspektrum verarbeitet pro Jahr rund 180 Kubikmeter Massivholz – vom edlen Kirschholz, dekorativer Esche oder Erle bis hin zu rustikaler Roteiche. Viele Produkte werden aus regionalem Holz gefertigt. „Nachhaltigkeit spielt bei uns eine große Rolle, wir kaufen das Material vor Ort, daher entfallen lange Fahrtwege“, betont Hoff. Besonders wichtig ist ihm auch der moderne Maschinenpark, über den die Werkstatt verfügt. Im Einsatz ist ein CNC-Bearbeitungszentrum, eine CNC-Zinkenfräse, ein Vierseiten-Hobel sowie ein Gravur-Laser, hinzu kommen jeweils fünf Kreis- und Tischfräsen. Damit die Mitarbeiter sich nicht verletzen, existieren spezielle Sicherheitsvorkehrungen wie Fußmatten, die bei Bedarf die Maschine stoppen oder ein Vorschub an der Fräse.

Die Nußknacker beispielsweise produziert das Holzspektrum unter anderem für die Firma Manufactum, einen Anbieter von gehobenen Haushaltswaren, der mit dem Slogan „Es gibt sie noch, die guten Dinge“ wirbt. „Unsere Produkte sind wertig“, sagt Hoff selbstbewusst und fügt hinzu: „Für unsere Beschäftigten ist es schön zu sehen, dass die Produkte, die sie fertigen, auch gekauft werden. Diese Wertschätzung ihrer Arbeit ist sehr wichtig.“ Zu den Kunden zählen auch Firmen aus der Region, die etwa Zulieferteile wie Griffe für Saunatüren ordern, Grillzangen als Werbegeschenke oder Schubladen für die Möbelherstellung. Beliefert werden zudem Endverbraucher, Versender oder Einzelhändler.

Die Ideen für neue Produkte stammen teilweise von den Mitarbeitern, aber auch Designer fragen im Holzspektrum an, ob ihre Entwürfe umgesetzt werden können. „Wir haben uns bewusst eine eigene Marke aufgebaut, denn es würde nicht funktionieren, den Betrieb nur von der Lohnfertigung aufrecht zu erhalten“, nennt Hoff die Strategie. Um eine einheitliche Sprache zu sprechen, haben die Werkstätten von proWerk – die auch Textilprodukte wie Decken oder Küchentücher weben oder Vasen töpfern – all diese handgefertigten Produkte unter der Serie „achtzehn67“ zusammengefasst, dem Gründungsjahr der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel. Zu deren Stiftungsbereich proWerk zählen auch die verschiedenen Produktionsbereiche. Zu erwerben sind die Holzprodukte übrigens im Webshop, per Katalog, im proWerk Shop „Mobilé“ am Kantensiek in Bethel oder auf dem Bielefelder Weihnachtsmarkt.

Jüngst hat Jürgen Hoff zum ersten Mal an der Konsumgütermesse „Ambiente“ in Frankfurt teilgenommen. Mit Erfolg. „Wir haben neue Kunden gewonnen, positive Rückmeldungen und Wertschätzung erhalten. Viele haben gefragt ‚Und das kommt aus den Werkstätten‘?“ Er bedauert, dass in der Region zu wenig Firmen wüssten, welches Leistungsspektrum Kracks abdecken könne. Dass die Tätigkeit beim Holzspektrum für die Mitarbeiter eine große Rolle spielt, zeigt dieser Dialog: Als Jürgen Hoff einen Beschäftigten sieht, der an der Hand einen Verband trägt, weil er sich beim Leimen der Grillzangen leicht verletzt hat, antwortet dieser auf Nachfrage: „Ist nicht schlimm Chef. Ich mache weiter. Ich bin ja hart wie Eisen.“ Grinst, dreht sich um und nimmt die nächste Grillzange in die Hand. Für Jürgen Hoff eine Bestätigung, dass die Werkstatt Kracks-Holzspektrum richtig liegt mit ihrem Anspruch, das Zusammenleben und -wirken von Menschen mit und ohne Behinderung zur Normalität werden zu lassen: „Mich freut es immer sehr, wenn es einem unserer Beschäftigten aus eigenem Willen gelingt, seinen Weg zu gehen. Jeder Mensch möchte eine sinnvolle Tätigkeit ausüben, egal ob mit oder ohne Behinderung.“ Oder wie es ein Beschäftigter neulich ausgedrückt habe: „Hier ist es besser als bei der Arbeit.“ **> Silke Goller**

DAS UNTERNEHMEN

WERKSTATT KRACKS-HOLZSPEKTRUM
Gründung: 1985
Firmensitz: Bielefeld-Senne
Mitarbeiter: 70 Beschäftigte mit Handicap, zudem zwölf Fachkräfte
proWerk: 2.100 Beschäftigte, davon 650 Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf; in der Beruflichen Bildung rund 321 Teilnehmer; Mitarbeitende im Bereich WfbM: 561
www.prowerk-bethel.de
www.achtzehn67-handwerkskunst.de

Vom Waffeleisen bis zur Industrie 4.0

Bei der **Espelkamper Technologiegruppe HARTING** laufen **die Vorbereitungen** für die Hannover Messe auf Hochtouren. **Ein Highlight** auf der **größten Industriemesse der Welt** ist ein **smarter HARTING Mini-Industriecomputer** – eingebaut in ein **voll vernetztes Konzeptauto.**

Zwei Jahre nach Kriegsende. Die meisten deutschen Großstädte gleichen einem Trümmerfeld – auch Hannover. Um die Wirtschaft wieder anzukurbeln, befehlen die britischen Besatzer im Februar 1947 den Verantwortlichen im Rathaus die Ausrichtung einer Exportmesse. Sie findet vier Monate später in vier Hallen einer ehemaligen Rüstungsfabrik in Laatzen statt und gilt als „Geburtsstunde" des deutschen Wirtschaftswunders. 1.300 Aussteller, ausschließlich aus der amerikanischen und britischen Zone, zeigen der Welt ihre Produkte. Mit dabei ist auch der im September 1945 gegründete Familienbetrieb Wilhelm Harting aus dem ostwestfälischen Espelkamp. Dessen Sohn Dietmar, der heutige Seniorchef, erinnert sich: „Wir boten Zigarettenanzünder, Aschenbecher und elektrische Waffel- und Bügeleisen an."

Inzwischen ist aus dem kleinen Betrieb längst ein mittelständisches Familienunternehmen in dritter Generation mit Kompetenzen in den Bereichen der industriellen Produktion geworden. Es ist spezialisiert auf Energie-, Signal- und Datenübertragung. Aktuell sind weltweit etwa 4.200 Mitarbeiter beschäftigt. Vom **25. bis 29. April** ist die Firma nach eigenen Angaben zum 69. Mal auf der größten Industriemesse der Welt vertreten – so oft wie kein anderes Unternehmen. „Auf der Hannover Messe zeigen wir spannende Ideen für die Zukunft", sagt der persönlich haftende Gesellschafter Philip Harting, Enkel des Gründers, und ergänzt: „Wir machen unsere Komponenten ‚Industrie-4.0-tauglich'."

Die Vorbereitungen für die Schau laufen schon seit Monaten. „Doch jetzt geht es in den Endspurt", berichtet der für die nationalen Messen zuständige HARTING-Mitarbeiter Alexander Petrusch. Bereits im vergangenen September habe eine Arbeitsgruppe unter Leitung der Eigentümerfamilie Harting mit der Planung begonnen. Aufbau des Standes, Farbwahl, Logo und Outfit – alles müsse stimmig sein. „Der Stand ist offen gestaltet und von allen Seiten begehbar. Unsere gelbe Logo-Farbe ist eingebettet in viel Weiß. Wir verwenden ausschließlich helle,

Ein Blickfang auf dem HARTING-Stand: Im Konzeptauto „Etos" von Rinspeed ist der neue Industriecomputer „Mica" zur unabhängigen Emissions- und Zustandsüberwachung verbaut.

Fotos (3): HARTING

freundliche Töne. Beim Mobiliar setzen wir überwiegend auf Holz-Elemente. Das sorgt für eine Wärme“, erklärt Guido Selhorst, Leiter des Markt-Managements. Die gesamte HARTING-Ausstellungsfläche in Halle 11, Stand C3, beträgt 1.517 Quadratmeter (eine Liste der ostwestfälischen Aussteller auf der Hannover Messe siehe S. 51). Alle HARTING-Mitarbeiter sind leicht zu erkennen – als Erkennungszeichen tragen sie gelbe Schuhe.

Das Leitthema der Industrie-Schau lautet in diesem Jahr „Integrated Industry – Discover Solutions“. Die vernetzte Industrie sei keine Zukunftsvision mehr, sondern Realität, sagt Dr. Jochen Köckler, Mitglied des Vorstands der Deutschen Messe AG: „Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen Unternehmen die Potenziale der Digitalisierung unbedingt erkennen und voll ausschöpfen. Wir erwarten erstmals über 100 konkrete Anwendungsbeispiele für die Industrie 4.0.“ Die Technologiegruppe HARTING stellt als „Schlüsselprodukt“ den neuen „IIC MICA“ vor, ein äußerst robuster Industriecomputer, der Sensordaten unter anderem in Zügen, Autos sowie Windkraftanlagen sammelt. Es werde den Besuchern gezeigt, wie Antriebs- und Motordaten kontinuierlich erfasst und übermittelt werden können. Wie das geschieht? HARTING stellt ein Konzeptfahrzeug der Schweizer Automobilschmiede „Rinspeed“ vor, das mit einem MICA-Computer ausgestattet ist. Die Handhabung des MICA-Systems sei einfach, sagt Dr. Jan Regtmeier, Direktor des Produkt-Managements: „Es ist Lego für Erwachsene, ein Baukastensystem, das modulare Hardware- und Software-Bausteine zur Verfügung stellt.“

Zu den Besuchern am HARTING-Stand zählen Unternehmen-Chefs, Produkt-Manager und Einkäufer. „Bei uns gibt es einen abgestimmten Einladungsprozess“, erklärt Petrusch: „Sprachprobleme mit ausländischen Kunden gibt es nicht. Die Sprache der Unternehmer auf dem Gelände ist Englisch.“ Ansonsten helfen unsere Führungskräfte aus den Tochtergesellschaften. Sie kommen aus Russland, China und Indien zur Hannover Messe, die bei Industrieunternehmen generell einen besonders hohen Stellenwert einnimmt. Bei HARTING werde sogar der Produktzyklus danach ausgerichtet.

Nostalgie pur: Der HARTING-Stand auf der ersten Hannover Messe 1947.

Die Frage nach dem Mehrwert der Messe beantwortet sein Kollege Selhorst so: „Die Anzahl der Kundenkontakte, das Interesse am Stand und Artikel in Tageszeitungen oder der Fachpresse sowie TV-Berichte sind relevante Größen. Doch viel wichtiger sind die Folgeaktivitäten mit den Kunden. Hierfür ist die Messe ein idealer Anstoß.“ Zudem würde der Kontakt zu Schülern und Studenten gesucht. Die Personalabteilung informiere gezielt über eine Ausbildung oder einen Berufseinstieg bei HARTING.

In diesem Jahr sind die USA das Partnerland der Hannover Messe 2016, größte Wirtschaftsmacht der Welt. HARTING besitzt im Großraum Chicago eine Fertigungsstätte und unterhält in Amerika ein eigenes Vertriebsnetz. „Wir zeigen in Hannover auch Produkte ‚made in USA‘, die es in Deutschland noch nicht gibt. So stellen wir einen Bezug zum Partnerland her“, sagt Messe-Experte Petrusch.

Bereits jetzt steht fest, dass der amerikanische Präsident Barack Obama die diesjährige Hannover Messe besuchen wird. „Wenn wir Glück haben, kommt er auch zu uns an den Stand. Es wäre für uns eine große Ehre“, sagen die Verantwortlichen bei HARTING. Aber auch wenn sie keine Präsidenten-Hand schütteln dürfen – die Hannover Messe bleibt im Terminkalender der Firma ein ganz wichtiges Datum. Auch im nächsten Jahr wieder.

> Daniel Münzberg, IHK

Modernes Design:
Der HARTING-Stand auf der Hannover Messe im vergangenen Jahr.

Radelnde Markenbotschafter

Eduard R. Dörrenberg und **Christoph Harras-Wolff** möchten aus dem **Haarwaschmittel Alpecin** eine **Weltmarke** machen. Dafür **investieren** die Bielefelder Unternehmer **viele Millionen Euro.** Sie leisten sich zusammen mit dem **taiwanesischen Fahrradhersteller Giant** ein **Profi-Radsportteam.**

Sie treten kräftig in die Pedale. Im Spurt mobilisieren sie die letzten Kräfte. Einer von ihnen ist der Frankfurter Radprofi John Degenkolb. Er beugt sich beim Klassiker Paris-Roubaix im Schlussspurt weit über den Lenker seines Rennrades, strampelt als Erster über die Ziellinie, streckt seine Siegerfäuste hoch. Mit diesem Triumph erhöht der 27-Jährige schlagartig seine eigene Popularität – und die seiner Sponsoren.

Degenkolb fährt im Trikot des Rennstalls Giant-Alpecin. Giant, mit Sitz in Taiwan, ist der weltweit größte Fahrradhersteller. Seit 2015 sponsert die Bielefelder Dr. Kurt Wolff GmbH & Co. KG mit ihrem Spitzenprodukt Alpecin zusammen mit Giant das Radsport-Team. Die geschäftsführenden Gesellschafter Christoph Harras-Wolff und Eduard R. Dörrenberg sehen das Radsportsponsoring als Globalisierungsstrategie und sagen: „Wir wollen aus unserem Haarpflegemittel Alpecin eine ‚Weltmarke' machen. Das Radsportengagement sehen wir dabei als Speerspitze."

Besonders der Radsport sei für das Marketing des Bielefelder Unternehmens geeignet. „Wir erzielen weltweit eine hohe TV-Präsenz, erreichen somit ein Millionenpublikum. Die 21 Etappen der Tour de France verfolgten im vergangenen Jahr bis zur Ankunft auf der Pariser Prachtstraße Champs-Élysées Radsport-Fans in 130 Ländern", erklären die Chefs des Familienunternehmens, das 1905 von ihrem Urgroßvater Dr. August Wolff, einem Apotheker, gegründet worden war.

Besonders im Fokus stehe derzeit Fernost. Das Haar-Shampoo Alpecin werde inzwischen in Singapur, Hongkong, Thailand, Malaysia, Taiwan und Südkorea angeboten. „Wir liefern in über 40 Länder. Der asiatische Markt spielt für uns eine wichtige Rolle, denn er bietet besonders große Entwicklungschancen. Hier besteht noch erhebliches Potenzial. Die meisten Asiaten schätzen die Qualität deutscher Produkte und legen großen Wert auf gepflegtes, volles Haar", sagt

Foto: Dr. Kurt Wolff GmbH & Co. KG

Erster deutscher Sieg nach 119 Jahren: John Degenkolb gewinnt 2015 den 252 Kilometer langen Klassiker Paris-Roubaix. Für die „Hölle des Nordens" – 52,7 Kilometer verlaufen auf Kopfsteinpflaster – benötigt er 5:49:51 Stunden.

Dörrenberg, der seit eineinhalb Jahren in Singapur lebt.

Für die radelnden Werbebotschafter vom Team Giant-Alpecin geht's um die ganze Welt – Europa, Asien, Amerika, Australien. „Die 27 Radprofis unserer Equipe kämpfen sogar in den Vereinigten Arabischen Emiraten um den Sieg", erklärt Harras-Wolff und ergänzt: „Radsport steht für Emotionen, wird besonders von Männern ab 25 Jahren verfolgt. Das entspricht genau unserer Zielgruppe."

Das Radsport-Engagement mit einer Vertragslaufzeit bis 2018 lassen sich die Bielefelder erfolgsabhängig zwölf bis 16 Millionen Euro kosten. Für Dörrenberg sei es eine Investition, die sich bislang gelohnt habe: „Radsport-Sponsoring weist im Vergleich zu anderen Sportarten ein hervorragendes Kosten-Nutzen-Verhältnis auf. Es ist gut investiertes Geld. Mit den tollen sportlichen Erfolgen im ersten Jahr sind wir sehr zufrieden. Weitere gute Ergebnisse unserer Profis werden uns noch bekannter machen."

Das international ausgerichtete Engagement zahle sich aus, sagt Dörrenberg. Alpecin habe 2015 einen Umsatz von 76,3 Millionen Euro erwirtschaftet. Dies sei ein Zuwachs von elf Prozent. Der Export-Anteil sei um 36 Prozent auf 23 Millionen Euro gestiegen. „Großen Anteil daran hat unser Radsport-Sponsoring", ist sich Dörrenberg sicher: „Alle Profis sind bis in die Haarspitzen motiviert."

> Daniel Münzberg, IHK

Foto: Dr. Kurt Wolff GmbH & Co. KG

Zieht ein positives Fazit seines Radsport-Sponsorings: Eduard R. Dörrenberg.

LISTE DER AUSSTELLER AUF DER HANNOVER MESSE

Neben Harting (siehe Bericht auf S. 48) sind auf der Hannover Messe vom **25. bis 29. April** aus dem IHK-Bezirk Ostwestfalen ebenfalls dabei: ASV Stübbe, Vlotho; BarTelDrees – CAD, Bielefeld; Beckhoff Automation, Verl; Bernstein, Porta Westfalica; Bio-Circle Surface Technology, Gütersloh; Boys' Day, Bielefeld, Convention Center, nur am 29. April; CLAAS E-Systems, Gütersloh; CONTA-CLIP, Hövelhof; Daniel Gruppe, Lübbecke; DENIOS, Bad Oeynhausen; Dresselhaus, Herford; Eisengießerei Baumgarte, Bielefeld; ELS Licht-Systeme, Bielefeld; Energie Impuls OWL, Bielefeld; Euscher, Bielefeld; FH Bielefeld, ISyM, Bielefeld; FIBOX, Porta Westfalica; Fraunhofer-Einrichtung IEM, Paderborn; Girls' Day, Bielefeld, Convention Center, nur am 29. April; Güth & Wolf, Gütersloh; Guss-Ring, Gütersloh; Hartmann Biofilter, Lichtenau; Heinz Nixdorf Institut, Paderborn; itelligence, Bielefeld; it's OWL Clustermanagement, Paderborn; Jobware Online-Service, Paderborn; Komm, mach MINT, Bielefeld, Convention Center, nur am 29. April; Kompetenzzentrum, Bielefeld, Convention Center, nur am 29. April; Kompetenzzentrum Technik, Bielefeld; Krause DiMaTec, Bielefeld; LEMAITRE Deutschland, Verl; OPC Foundation, Verl; OstWestfalenLippe GmbH, Bielefeld; OWL Maschinenbau, Bielefeld; Paletti Profilsysteme, Minden; Penn Textile Solutions, Paderborn; RK Rose + Krieger, Minden; SDI Project Automation, Herford; SOKRATHERM, Hiddenhausen; Solihde, Bielefeld; steute Schaltgeräte, Löhne; Symmedia, Bielefeld; target industria, Paderborn; topocare, Gütersloh; Universität Bielefeld, Bielefeld; verlinked, Paderborn; WAGO, Minden, Convention Center, nur am 29. April; WAGO Kontakttechnik, Minden; Wortmann, Hüllhorst.

Wenn es ums Entsorgen geht:
Jetzt Tönsmeier wählen!

TÖNSMEIER
Wir holen das Beste raus!

Wir beantworten gerne Ihre Fragen:
GT/HAM/SO/WAF 0800/8636763 37*
BI/HF/HX/LIP/MI 0800/8636763 18*
*kostenlos aus dem deutschen Festnetz

Kurzfristige Lösung?
Langfristiges Konzept?
Wir haben immer die passende Lösung!

Tönsmeier Entsorgung - Immer in Ihrer Nähe. In Ostwestfalen und Westfalen. www.toensmeier.de

IHK ehrt Weiterbildungsbeste: 52 Auszeichnungen verliehen

Erfolgreich: Die IHK-Weiterbildungsbesten aus dem Jahr 2015 wurden geehrt.

„Heute stehen die Besten unserer IHK-Weiterbildungsprüfungen des Jahres 2015 im Mittelpunkt, und die IHK-Weiterbildungsabschlüsse sind eine gute Investition in die berufliche Zukunft“, betonte IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven in seiner Begrüßung der 52 Ausgezeichneten bei der IHK-Weiterbildungsbestenehrung 2016. Gemeinsam mit IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff zeichnete der IHK-Präsident die erfolgreichen Absolventen in einer Feierstunde vor rund 270 Gästen im Ringlokschuppen in Bielefeld mit einer Ehrenurkunde und einem Pokal aus.

Im Vorjahr haben die Prüfungsausschüsse der IHK insgesamt über 900 Weiterbildungsprüfungen sowie 1.100 Ausbilderprüfungen abgenommen. „Zu unseren gefragtesten Fortbildungen gehörten die Fremdsprachen- und IT-Fortbildungsprüfungen, die Bilanzbuchhalter, Handelsfachwirte und Personalfachkaufleute sowie die Industriemeister Metall“, unterstrich Meier-Scheuven. Er hob die hohe Akzeptanz der IHK-Weiterbildung hervor, die durch Umfragen, aber auch durch zahlreiche Rückmeldungen der erfolgreichen Absolventen eindrucksvoll bestätigt werde. Weiterbildung lohne sich insbesondere auch deshalb, weil deren Leitbild bei der IHK praxisnahe und bedarfsorientierte Angebote und bundesweit gültige Standards für die Prüfungen beinhalte.

Aussicht auf eine verbesserte Position, eine bessere Aufgabenbewältigung oder eine größere Arbeitsplatzsicherheit seien Ansporn für eine Fortbildung, die oftmals über Monate neben der Berufstätigkeit absolviert werde und Leistungsbereitschaft sowie ein hohes Maß an Engagement voraussetze. „Beides haben jene 29 weiblichen und 23 männlichen IHK-Absolventen, die 2015 ein solches Spitzenergebnis erzielten, unter Beweis gestellt“, hob der IHK-Präsident hervor. Mit mindestens 81 Punkten im Gesamtergebnis gehörten sie zu den Besten ihrer Fachrichtung.

Hielt den Festvortrag: Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB).

Das Thema Bildung stand auch im Mittelpunkt des Festvortrags von Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) in Bonn. Der ausgewiesene und engagierte Berufsbildungsexperte betonte: „Die zunehmende Digitalisierung der Arbeitswelt verlangt von Unternehmen und Beschäftigten mehr Flexibilität und eine hohe Veränderungsbereitschaft. Lebenslanges Lernen wird mehr denn je zum Gebot der Stunde. Mit ihren qualifizierten Weiterbildungsabschlüssen zu Meistern, Fachwirten oder Fachkaufleuten legen die heute Ausgezeichneten einen wesentlichen Grundstein für ihre weitere berufliche Karriere. Hervorragend ausgebildete Fachkräfte werden auch in Zukunft von der deutschen Wirtschaft dringend benötigt. Zugleich wird durch die Auszeichnung deutlich, dass es auch in der beruflichen Bildung attraktive Möglichkeiten gibt, sein Aufgabenspektrum zu erweitern und aufzusteigen. Es ist also nicht ausschließlich eine akademische Ausbildung, die beruflichen Erfolg sicherstellt.“

IHK-Fachkräftereport 2015: Sorge um fehlende Fachkräfte verstärkt sich

Trotz zahlreicher Bemühungen der Unternehmen in Nordrhein-Westfalen Fachkräfte zu gewinnen, steigen die Sorgen insbesondere des Mittelstandes, ausreichend qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Das ist die zentrale Erkenntnis des Fachkräftereports 2015 von IHK NRW. So beurteilen mittlerweile 36 Prozent der rund 4.000 befragten Unternehmen Fachkräftemangel als „Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung" und damit fünf Prozentpunkte mehr als im vergangenen Jahr. „Die Folgen der demographischen Entwicklung beginnen sich immer stärker auszuwirken", sagt Ralf Kersting, Präsident von IHK NRW. „Aktive Bemühungen zur frühzeitigen Gewinnung von Nachwuchsfachkräften wie unter anderem auch von Flüchtlingen, sind daher von großer Bedeutung für unsere Unternehmen."

Die Auswirkungen des Fachkräftemangels sind dabei je nach Branche und Region sehr unterschiedlich. Während etwa Unternehmen aus der chemischen Industrie, der Metallverarbeitung oder der Elektrotechnik nur zu einem geringen Teil den Fachkräftemangel als Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung sehen, sind es in den Branchen Gesundheitswirtschaft, Bau sowie Hotel- und Gastgewerbe jeweils mehr als 50 Prozent. Besonders in diesen Branchen stieg die Besorgnis deutlich an, allein im Baugewerbe sehen mittlerweile 56 Prozent der befragten Unternehmen den Fachkräftemangel als Bedrohung nach 45 Prozent im Jahr zuvor. Viele Unternehmen haben bereits kurzfristig auf Probleme bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen reagiert und ihre Bemühungen etwa im Ausbildungsmarketing verstärkt. So standen im Jahr 2015 rund 2.300 mehr Ausbildungsstellen zur Verfügung als im Jahr 2014. Die Anzahl an abgeschlossenen Ausbildungsverträgen blieb mit knapp 70.400 jedoch in etwa gleich; 6.028 Lehrstellen waren Ende September 2015 noch unbesetzt.

Rund ein Viertel der befragten Unternehmen intensivierten darüber hinaus die betriebliche Weiterbildung und das Wissensmanagement, um den Verlust an Erfahrungswissen auszugleichen, wenn ältere Mitarbeiter in den Ruhestand wechseln.

> Ostwestfalen besser als der Landestrend

Positiv hebt sich die Entwicklung in Ostwestfalen vom Landestrend ab. Nach einer Untersuchung der IHK Ostwestfalen hat sie 2015 im Vergleich zu 2003 insgesamt 24,7 Prozent mehr Ausbildungsverträge ihrer Mitgliedsbetriebe eingetragen (7.735 in 2015, 6.199 in 2003). „Dieser Zuwachs liegt deutlich über dem Anstieg der anderen nordrhein-westfälischen IHKs von durchschnittlich 13,5 Prozent", betont Swen Binner, IHK-Geschäftsführer für berufliche Bildung. „Am 16. Juni 2004 wurde erstmals der nationale Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs auf Bundesebene geschlossen, dessen Maßnahmen den Ausbildungsmarkt seither positiv beeinflussen." Ein Grund für die insgesamt sehr positive Entwicklung auf dem ostwestfälischen Ausbildungsmarkt sei die hervorragende Zusammenarbeit der Ausbildungskonsenspartner in der Region vor allem mit den Agenturen für Arbeit, den Job-Centern, der Handwerkskammer und den Berufskollegs. „Der Hauptgrund ist allerdings in der starken Präsenz eigentümergeführter, eher mittelständisch strukturierter Unternehmen mit einer ausgewogenen Branchenverteilung zu sehen, die überproportional ausbilden", erläutert der IHK-Geschäftsführer. Eine Ursache sieht er auch in der im Vergleich zu anderen Regionen Nordrhein-Westfalens proportional positiven Schulabgängerentwicklung bis zum Jahr 2014. Allerdings seien ausbildende Unternehmen seitdem immer stärker von rückläufigen Schulabgängerzahlen und einem immer weiteren Trend zur Akademisierung in ihren Ausbildungsplanungen beeinträchtigt. Ein Trend, den auch die IHK NRW-Untersuchung bestätigt. Dort heißt es, dass die Auswirkungen der demographischen Entwicklung durch den ungebrochenen Trend zur Akademisierung verstärkt werden. Seit dem Jahr 2013 übersteigt bundesweit die Anzahl der Neu-Studierenden die der neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse. Die IHKs in NRW werden künftig ihre Anstrengungen verstärken, um die Vorzüge einer dualen Ausbildung aufzuzeigen. Dass für viele Jugendliche der Weg an die Hochschule falsch war, zeigt die stetig steigende Zahl der Studienabbrecher.

Verleihung des IHK-Bildungspreises in Berlin mit fünf Juroren aus Ostwestfalen

Zum zweiten Mal wurde nach 2014 der IHK-Bildungspreis 2016 im bcc Berlin Congress Center verliehen. Insgesamt hatten sich mehr als 100 Unternehmen und Bildungsträger um den IHK-Bildungspreis beworben. Eine Fachjury hatte im Vorfeld alle Bewerber geprüft und jeweils drei Finalisten in den Kategorien „kleine Unternehmen" (bis zu 50 Mitarbeiter), „mittlere Unternehmen" (zwischen 50 und 500 Mitarbeitern) sowie „große Unternehmen" (mehr als 500 Mitarbeiter) ermittelt. Darüber hinaus wurden drei Unternehmen für einen Sonderpreis nominiert. Insgesamt stimmten über 300 Prüferinnen und Prüfer der Industrie- und Handelskammern des gesamten Bundesgebietes über die Preisvergabe über ein „TED-Verfahren" ab. Aus dem Bezirk der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld fungierten Katrin Rautert, Textilhäuser F. Klingenthal GmbH, Paderborn, Kirsten Wittmann, Ahlers Zentralverwaltung GmbH, Herford, Dietmar Meier, Mohn Media Mohndruck GmbH, Gütersloh, Jürgen Seidler, Dürkopp Adler AG, Bielefeld, und Reinhold Voßhans, Güth & Wolf GmbH, Gütersloh, als Juroren.

Die Preise gingen an die Metallwerke Renner GmbH aus Ahlen für die Etablierung von Lernpartnerschaften in der Kategorie „kleine Unternehmen". Das Unternehmen Pfleiderer Neumarkt GmbH aus Neumarkt bekam den Preis in der Kategorie „mittlere Unternehmen" für besonders kreative Bildungskonzepte. In der Kategorie „große Unternehmen" war die GP Günter Papenburg Unternehmensgruppe aus Halle (Saale) mit dem Konzept einer besonders praxisnahen Berufsorientierung erfolgreich. Den Sonderpreis bekam das Unternehmen Mahle Ventiltrieb GmbH aus Gaildorf für ihr Projekt „Technolino", um Kindergartenkinder an Technik heranzuführen.

Weitere Informationen und Impressionen unter www.ihk-bildungspreis.de

> Swen Binner, IHK

IHK Akademie Ostwestfalen

SEMINARE

Annette Pieper
Tel.: 0521 554-246

Reklamationen persönlich, telefonisch, schriftlich positiv behandeln
Bielefeld, 07.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Jutta Borchers 200 €

Erfolgreich kommunizieren mit Geschäftspartnern im Iran
Bielefeld, 07.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Michael Gorges 230 €

Der gute Ton am Telefon – Telefontraining für Auszubildende
Paderborn, 07.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Gabriele Goldbach 195 €

Modernes Einkaufsmanagement effektiv und optimiert
Bielefeld, 11.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Katja Tischer 200 €

Die richtige Codierungskennziffer in der Ausfuhranmeldung
Bielefeld, 11.04.2016
13.30–17.00 Uhr
Frank-Markus Laufert 120 €

Die Internetrecherche als Hilfsmittel zur Exportkontrolle
Bielefeld, 11.04.2016
09.00–12.30 Uhr
Frank-Markus Laufert 120 €

Der neue Zollkodex 2016
Minden, 11.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Bernhard Morawetz 200 €

Interne/-r QM- und UM-Auditor/-in
Paderborn, 11.04.2016–13.04.2016
09.00–16.30 Uhr
Franz-Xaver Lühnen 460 €

Exporttechnik 2: Abwicklung von Exportgeschäften – einschließlich Binnenmarkt (EU)
Minden, 12.04.2016
09.00–16.30 Uhr
Dr. Ralf Ruprecht 200 €

Lösungen finden – Einwandbehandlung im Vertrieb
Bielefeld, 12.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Detlef Schröder 200 €

Das Grundprinzip der Tarifierung – Keine Ausfuhr ohne Nummer!
Bielefeld, 12.04.2016
09.00–12.30 Uhr
Volker Müller 120 €

Das europäische Mahnverfahren – die grenzüberschreitende Verfolgung von Ansprüchen
Bielefeld, 13.04.2016
14.00–17.30 Uhr
Uwe Salten 120 €

Fit für den Start als Führungskraft
Bielefeld, 13.04.2016–14.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Ralf Leutheuser 460 €

Elektrotechnisch unterwiesene Person (EUP) gemäß Berufsgenossenschaftsvorschrift
Bielefeld, 13.04.2016–15.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Werner Reiss 420 €

Bilanzen richtig lesen und analysieren
Bielefeld, 14.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Martin Henkel 230 €

Klug gekontert – Schlagfertigkeit im beruflichen Alltag
Minden, 14.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Dr. Susanne Watzke-Otte 200 €

Die abmahnsichere Website – ist Ihr Online-Auftritt rechtssicher?
Bielefeld, 15.04.2016
09.00–12.30 Uhr
Julia Mamerow 120 €

Buchführung und Erfolgskontrolle – Unternehmerisches Basiswissen für Existenzgründer/-innen
Paderborn, 15.04.2016–22.04.2016
16.00–21.00 Uhr
Erwin Hinrich 100 €

Arbeitszeugnisse richtig schreiben und lesen – Dokumente für den Arbeitnehmer, Visitenkarten für den Arbeitgeber
Bielefeld, 19.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Bärbel Schnurbusch 230 €

Zeitgemäße Korrespondenz im Büro
Bielefeld, 19.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Bettina Jungblut 200 €

CEO-Kommunikation: Rollenverständnis und strategische Aufgabe
Bielefeld, 20.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Dr. Annette Kahre 200 €

Betriebliches Eingliederungsmanagement
Bielefeld, 20.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Christian Krause 230 €

Kundenorientierte Kommunikation
Bielefeld, 21.04.2016–22.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Dr. Susanne Watzke-Otte 400 €

Social Media-Management – Know-how für Fach- und Führungskräfte
Bielefeld, 22.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Thorsten Ising 200 €

Ladungssicherung, angelehnt an die VDI 2700
Verl, 22.04.2016
08.00–15.00 Uhr
Referententeam 200 €

Management und Führung: Betriebswirtschaft
Bielefeld, 25.04.2016–26.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Dr. Frank Schreiner 460 €

Körpersprache im Vertrieb – Selbstsicher und überzeugend vom ersten Augenblick an
Bielefeld, 26.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Veronika Langguth 200 €

Das Export-Dokumentengeschäft in der praktischen Anwendung
Bielefeld, 26.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Christoph Külzer-Schröder 200 €

Telefonzentrale und Empfang – das Aushängeschild Ihres Unternehmens
Paderborn, 27.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Anja Helm 200 €

Selbstcoaching für Führungskräfte: Optimal führen durch reflektierte Selbststeuerung
Bielefeld, 27.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Veronika Langguth 230 €

Die Assistenz im Team – Den Büroalltag als Dienstleister aktiv gestalten
Bielefeld, 27.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Petra Lumblatt 230 €

Zollwissen für Einsteiger/-innen
Paderborn, 29.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Dieter Stöckner 200 €

Exporttechnik 3: Praktische Übungen in der Erstellung kompletter Versand- und Zollpapiere für EU und Drittländer
Minden, 03.05.2016
09.00–16.30 Uhr
Dr. Ralf Ruprecht 200 €

EDV

Stefanie Pohl
Tel.: 05251 1559-30

Outlook 2013 Einführung
Bielefeld, 07.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Marie-Luise Pietruska 200 €

PDF professionell nutzen – Zeit und Papier sparen
Bielefeld, 12.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Damian Gorzkulla 200 €

Kompaktwissen Excel
Minden, 12.04.2016–13.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Referententeam 210 €

Workshop Serienbriefe und Feldfunktionen – Word professionell nutzen
Bielefeld, 13.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Mario Kaps 200 €

Fit am PC – Seminar für den (Wieder-)Einstieg
Paderborn, 18.04.2016–20.04.2016
08.30–13.30 Uhr
Karl-Heinz Bollen 350 €

Update Datenschutz – Was ist neu?
Bielefeld, 20.04.2016
09.00–13.00 Uhr
Julia Mamerow 120 €

Excel Aufbauseminar
Bielefeld, 26.04.2016–27.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Damian Gorzkulla 370 €

Zeitplanung und Arbeitsplatzorganisation mit Outlook 2010
Bielefeld, 04.05.2016
09.00–17.00 Uhr
Damian Gorzkulla 200 €

LEHRGÄNGE

Annette Pieper (BWL)
Tel.: 0521 554-246
Uwe Lammersmann (Technik)
Tel.: 0521 554-139

Angebote weiterer Träger, die auf eine IHK-Abschlussprüfung vorbereiten: **www.wis.ihk.de**

Fachkraft Personalwesen (IHK) – Modul 3: Personalbeschaffung, -führung und -entwicklung
Paderborn, 07.04.2016–02.07.2016
18.00–21.15 Uhr
Maren Michelmann 490 €

Immobilienmakler/-in (IHK)
Bielefeld, 09.04.2016–01.07.2016
09.00–16.30 Uhr
Referententeam 1.190 €

Datenschutzbeauftragte/-r – Modul 2: Technische und organisatorische Aspekte des Datenschutzes
Bielefeld, 12.04.2016–14.04.2016
09.00–17.00 Uhr
Referententeam 730 €

Fachkraft Personalwesen (IHK) – Modul 1: Rechtliche Grundlagen
Bielefeld, 18.04.2016–24.06.2016
18.00–21.15 Uhr
Ellen Oberrath 390 €

Geprüfter Personalfachkaufmann/Geprüfte Personalfachkauffrau
Paderborn, 20.04.2016–14.10.2017
18.00–21.15 Uhr
Referententeam 2.900 €

FIT IN DIE AUSBILDUNG

Lennart Kränke
Tel.: 0521 554-162

Benimm ist „in"
Minden, 16.04.2016
08.30–16.30 Uhr
Dörte Tykwer 16 €

Lernen lernen
Bielefeld, 16.04.2016
08.30–16.30 Uhr
Anja Helm
Paderborn, 23.04.2016
09.00–16.30 Uhr
Jens Linke je 16 €

Sprache und Text
Bielefeld, 18.04.2016–11.05.2016
18.00–20.30 Uhr
Paderborn, 26.04.2016–13.05.2016
18.00–21.15 Uhr
Thorsten Jänsch je 24 €

Grundlagen Mathematik für kaufmännische Berufe
Bielefeld, 26.04.2016–14.06.2016
18.00–20.30 Uhr
Ulrich Oberschelp
Gütersloh, 26.04.2016–14.06.2016
17.00–20.15 Uhr
Tobias Lahme je 24 €

Grundlagen Mathematik für technische Berufe
Bielefeld, 26.04.2016–14.06.2016
18.00–20.30 Uhr
Ulrich Oberschelp
Gütersloh, 26.04.2016–14.06.2016
17.00–20.15 Uhr
Tobias Lahme je 24 €

117 neue Stipendiaten im Weiterbildungsstipendium

117 Stipendiatinnen und Stipendiaten sind aufgrund ihrer sehr guten Leistungen in der Berufsausbildung in diesem Jahr neu in das Förderprogramm „Weiterbildungsstipendium“ aufgenommen worden und erhalten nun drei Jahre lang Gelegenheit, an Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Bis zu 6.000 Euro können sie insgesamt in Anspruch nehmen. Wofür? Sowohl fachbezogene berufliche Weiterbildungen als auch übergreifende und persönlichkeitsbildende Seminare und Lehrgänge kommen in Betracht. Auch Aufstiegsfortbildungen zum Fachwirt, Fachkaufmann oder Meister werden rege nachgefragt. Fremdsprachenkenntnisse können im Sprachunterricht „vor Ort“ ausgebaut werden. Oft werden jedoch mehrwöchige Sprachaufenthalte im Ausland bevorzugt. Die Stipendien, die inzwischen seit 25 Jahren vergeben werden, sind ein wichtiger Schritt zur Attraktivitätssteigerung der Berufsausbildung und zur Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung.
Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die die Stipendien bisher genutzt haben, stoßen diese ohne Einschränkung auf positive Resonanz. Über ihre durchweg sehr guten Erfahrungen mit dem Förderprogramm haben anlässlich einer Informationsveranstaltung ehemalige Teilnehmerinnen berichtet: Für Evelyn Busch, Bankkauffrau bei der Sparkasse in Gütersloh, wurde das Förderprogramm ihren Worten nach zu einer großen Hilfe, sich im Bereich Fremdsprachen – durch eine Sprachreise nach Australien – sowie hinsichtlich fachspezifischer Qualifizierungen zur Sparkassenfachwirtin und -betriebswirtin grundlegend weiter zu entwickeln. Franziska Husemann, Industriekauffrau bei der Miele & Cie. KG in Gütersloh, hat ihre Fördermittel genutzt, sich ebenso im sprachlichen wie im Bereich der Personal- und Sozialkompetenz intensiv für ihren Tätigkeitsbereich zu qualifizieren: „Ohne diese Förderung hätte ich die Weiterbildungen nicht in dieser Form machen können. Und ich habe schnell gemerkt, dass Fort- und Weiterbildung heutzutage besonders wichtig sind, um sich im beruflichen Umfeld gut zu platzieren. Deshalb mein Fazit: Die Möglichkeiten des Förderprogramms sollten unbedingt genutzt werden.“
Die IHK betreut gegenwärtig über 250 Stipendiatinnen und Stipendiaten. Nähere Informationen zum Weiterbildungsstipendium bei der IHK, Jennifer Maaß, Tel.: 0521 554-242, E-Mail: j.maass@ostwestfalen.ihk.de, oder Dietmar Mann, Tel.: 0521 554-248.

Werben für das Weiterbildungsstipendium: Jennifer Maaß, IHK, Swen Binner, IHK-Geschäftsführer Berufliche Bildung, Franziska Husemann, Evelyn Busch und Dietmar Mann, IHK (von links).

KURZ VORGESTELLT

Fachkraft für Lederherstellung und Gerbereitechnik

Mit Ausbildungsbeginn Sommer 2015 ging der neue Beruf Fachkraft für Lederherstellung und Gerbereitechnik an den Start. Mit der neuen Berufsbezeichnung soll zum einen an die alte Tradition des Gerbers erinnert, aber auch auf das Produkt hingewiesen werden, das diese Fachkräfte produzieren: Leder. Feinstes Leder, das anschließend für Polstermöbel, in der Bekleidungsindustrie, bei Sportgeräten, aber auch in hochwertigen Fahrzeugen eingesetzt wird.
Die Ansprüche an die Produktqualität sind enorm gestiegen und damit auch die Anforderungen an die Herstellungsprozesse.

Die Spezialisten steuern und optimieren Maschinen und Anlagen, mit denen Leder aus tierischen Häuten hergestellt werden. Dabei wird nicht nur auf die Qualität des Leders geachtet, sondern auch auf ressourcenschonende Verfahren bei der Herstellung. Ein gutes Auge und eine ruhige Hand sind dabei von Vorteil, denn die Fachkräfte für Lederherstellung und Gerbereitechnik führen umfassende Eingangskontrollen durch, beurteilen die Qualität von Leder und teilen sie in verschiedene Klassen ein. Darüber hinaus kümmern sie sich auch um Reststoffe, die bei der Herstellung des Leders anfallen. Sie werden sortiert, aufbereitet und für die weitere Verarbeitung, beispielsweise als Gelatine, vorbereitet. Ihren Arbeitsplatz finden sowohl die alten Gerber wie auch die neuen Fachkräfte für Lederherstellung und Gerbereitechnik in Unternehmen der Lederindustrie, aber auch im Handwerk.
Die Ausbildungsdauer beträgt drei Jahre.

> Uwe Gößling, IHK

5. „Forum Ressourceneffizienz OWL" – Wertschöpfungsketten bieten großen Hebel zum effizienten Wirtschaften

Rohstoffgewinnung, Transport, Produktion, Handel, Entsorgung – viele unvermeidbare Schritte von der Wiege bis zur Bahre eines Produktes, die unter dem Begriff „Wertschöpfungskette" zusammengefasst werden. Genau da liegen aber auch viele Potenziale, um mit Material und Energie über den gesamten Weg sparsamer umzugehen. Um zu zeigen wie das gehen kann, luden das Regionalbüro Bielefeld der Effizienz-Agentur NRW und die IHKs Ostwestfalen zu Bielefeld und Lippe zu Detmold zum 5. „Forum Ressourceneffizienz OWL" nach Bielefeld ein. Über 100 Vertreter aus der Wirtschaft und von Institutionen kamen in die IHK.

Ressourceneffizienz ist in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden. Mit durchschnittlich 45 Prozent stellen die Materialkosten bereits heute im produzierenden Gewerbe den mit Abstand größten Kostenblock dar – weit vor den Personalkosten mit 20 Prozent. Strategien zur Steigerung der Ressourceneffizienz sind gerade für produzierende Unternehmen ein wichtiger Baustein für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg.

NRW-Umweltminister Johannes Remmel ging in seiner Rede auf die vielfältigen Aktivitäten des Landes NRW zum Klimaschutz und zu Unterstützungsangeboten wie der Effizienz-Agentur NRW ein. In Bezug auf die Wertschöpfungskette betonte er: „Vertrauen ist hier das Stichwort. Die Akteurinnen und Akteure im Wertschöpfungsnetz müssen Vertrauen untereinander und zu den jeweils beteiligten weiteren Partnerinnen und Partnern aufbauen, um erfolgreich und effektiv zusammenarbeiten und die Prozesse verbessern zu können. Neben der umweltgerechten Produktgestaltung ist die unternehmensübergreifende Betrachtung der Prozesse ein unverzichtbarer Hebel mit viel Potenzial für mehr Ressourceneffizienz."

Werben für mehr Ressourceneffizienz: IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven (rechts) begrüßte NRW-Umweltminister Johannes Remmel zum 5. „Forum Ressourceneffizienz OWL" in der IHK in Bielefeld.

Wie Wertschöpfungsketten praktisch funktionieren, welche Potenziale, aber auch welche Fallstricke darin stecken, darüber berichteten anschließend zwei Unternehmer aus der Region. Immanuel Fallner, Geschäftsführer der Hüllhorster Conal GmbH, zeigte, wie das Unternehmen seine Kunden rund um das Thema Aluminium berät. Zusammen mit den Kunden konstruiert und entwickelt Conal neue Produkte bis zur technischen Serienreife, punktuell an verschiedenen Stellen des Wertschöpfungsprozesses bis hin zur Tätigkeit als Generalunternehmer, der die Auswahl geeigneter Partnerlieferanten koordiniert. Zweiter Referent war Geschäftsführer Dr. Rinje Brandis von der Bielefelder Krause DiMaTec GmbH. Krause ist zentraler Ansprechpartner für die gesamte Prozesskette der additiven Fertigung (3D-Druck), von der Konzipierung bis zur einbaufertigen Komponente. Zunächst war Krause DiMaTec unternehmensintern aktiv, um die innerbetrieblichen Prozesse zu verbessern, jetzt mit der Erfahrung der Beratung bietet das Unternehmen seine Leistungen extern an. Das Unternehmen unterstützt seine Kunden entlang der gesamten Prozesskette von der Technologieauswahl über die Konzipierung und Konstruktion bis zur belastungsangepassten Optimierung. Prof. Dr. Thomas Volling, Inhaber des Lehrstuhls für Produktion und Logistik an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der FernUniversität in Hagen, rundete den Vortragsteil mit dem wissenschaftlichen Blick unter dem Motto „Die ressourceneffiziente Wertschöpfungskette – Evolution oder Revolution?" ab.

Mehr im Netz: **www.ressourceneffizienz.de**

Zweiter ostwestfälischer Nachhaltigkeitspreis wird am „Abend der Nachhaltigkeit" verliehen

„Nachhaltigkeit" ist als Thema in aller Munde und prägt das Handeln in Gesellschaft und Wirtschaft. Dieser besonderen Situation trägt die Umweltstiftung der ostwestfälischen Wirtschaft durch die Verleihung des „2. ostwestfälischen Nachhaltigkeitspreises" Rechnung. Verliehen wird der Preis am **Mittwoch, 13. April.** Die Veranstaltung startet um 18.30 Uhr im Miele Forum in Gütersloh. Gastredner ist Prof. Dr. Klaus Töpfer, ehemaliger Bundesumwelt- und Raumordnungsminister, Gründungs- und Exekutivdirektor des Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam und Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) in Nairobi. Er spricht über „Aktuelle Herausforderungen einer zukunftsorientierten Umwelt- und Energiepolitik". Die Preise werden vom Jurysprecher Dr. Heinrich Bottermann, Generalsekretär Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), und Bodo Cordes, Vorstandsvorsitzender Umweltstiftung der ostwestfälischen Wirtschaft, überreicht.

Mehr Infos und Anmeldung bei Manuela Hütker, IHK, Tel.: 0521 554-102, E-Mail: m.huetker@ostwestfalen.ihk.de

Auf der Suche nach „Energiefressern“

Die **dritte Runde** der **„Energie-Scouts OWL“** ist **gestartet,** 168 Auszubildende werden zu Botschaftern für Energie- und Ressourceneffizienz ausgebildet. **Wirtschaftsminister Garrelt Duin** zeichnet das **Projekt „Energie-Scouts OWL“** als **„Ort des Fortschritts NRW“** aus.

2016 gehen über 168 Auszubildende aus 40 Unternehmen auf die Suche nach Einsparpotenzialen beim betrieblichen Energie- und Ressourcenverbrauch und setzen ihre Projektideen um. In den beiden Vorjahren haben die „Energie-Scouts OWL“ jährliche Einsparpotenziale von über zwei Millionen Kilowattstunden Strom beziehungsweise einer halben Million Euro aufgedeckt.

Die Industrie- und Handelskammern (IHKs) Lippe zu Detmold und Ostwestfalen zu Bielefeld haben gemeinsam mit den drei Wirtschaftsjunioren-Organisationen in Ostwestfalen-Lippe die dritte Runde des erfolgreichen Projekts „Energie-Scouts OWL“ gestartet. Kooperationspartner sind die EnergieAgentur.NRW, die Effizienz-Agentur NRW und das Netzwerk Energie-Impuls OWL. Unterstützt wird das Projekt zudem von den Sparkassen Paderborn-Detmold und Bielefeld. In der Auftaktveranstaltung in der IHK in Detmold informierten sich über 168 Auszubildende aus 40 Unternehmen der Region mit ihren Betreuern über die grundlegenden Einsparpotenziale bei Energie, Wasser und Material. In seinem Grußwort betonte Garrelt Duin, Wirtschaftsminister des Landes Nordrhein-Westfalen: „Wir brauchen einen anderen, neuen Umgang mit unseren Energieressourcen. Das Projekt ‚Energie-Scouts OWL‘ leistet durch seine sehr konkrete Arbeit einen wichtigen Beitrag zur weiteren Entwicklung der Energiewende und zum Klimaschutz und zeigt, wie junge Menschen für das Thema begeistert werden können.“

Anschließend überreichte Duin den Initiatoren des Projekts „Energie-Scouts OWL“ die Auszeichnung als „Ort des Fortschritts NRW 2015“. Das Land hatte für diese Auszeichnung im vergangenen Jahr insgesamt 31 Projekte ausgewählt, um qualitativen Fortschritt „made in NRW“ sichtbar zu machen. In der Auftaktveranstaltung zeigten Heike Wulf und Gabriele Paßgang von der Effizienz-Agentur NRW sowie Peter Lückerath und Nils Krüger von der EnergieAgentur.NRW an Beispielen, wo die wesentlichen Potenziale zur Energie- oder Ressourceneinsparung liegen, wie ein Projekt erfolgreich organisiert wird und wo in den Unternehmen verstecktes Wissen zu finden ist.

Im nächsten Schritt werden die Auszubildenden in ausbildungsübergreifenden Teams Umfragen oder Interviews im Betrieb durchführen, mit einer Checkliste Verbrauchsdaten erfassen und Ideen und Fragen für mögliche Projekte sammeln. Nach dem Besuch von Fachworkshops haben sie dann bis Ende August Zeit, betriebliche Einsparprojekte zu entwickeln und umzusetzen. Anschließend können sie sich mit ihren Ergebnissen am Wettbewerb „Energie-Scouts OWL 2016“ beteiligen. Für die drei bestplatzierten Teams gibt es Prämien von über 2.000 Euro.

„Mit unserem Projekt haben wir bereits vor zwei Jahren den Anstoß für eine bundesweite Initiative gegeben“, berichtet Arne Potthoff, Referatsleiter bei der IHK Ostwestfalen. Mittlerweile seien die Energie-Scouts ein zentraler Baustein der „Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz“ des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) sowie der Bundesministerien für Wirtschaft und Umwelt. „Bundesweit haben bisher knapp 1.800 Auszubildende mitgemacht“, so Potthoff. „OWL liegt mit knapp 300 Auszubildenden eindeutig an der Spitze.“

Preiswürdig: NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin (2. von rechts) überreichte die Auszeichnung „Ort des Fortschritts NRW 2015“ an die Initiatoren des Projekts „Energie-Scouts OWL“ – Volker Steinbach, Vizepräsident der IHK Lippe, Arne Potthoff, IHK Ostwestfalen, und Frank Meyer zur Heide, Wirtschaftsjunioren Lippe e.V. (von links).

„PERPETUUM 2016 Energieeffizienzpreis“ verliehen – zwei Auszubildende aus Ostwestfalen gehören zu den Gewinnern

Die Preisträger des „PERPETUUM 2016 Energieeffizienzpreis“ für herausragende Energieeffizienzinnovationen wurden während der Jahresauftaktkonferenz der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz e.V. (DENEFF) geehrt.

Der Jurypreis ging an Grundfos GmbH mit dem Grundfos System ALPHA3 für den hydraulischen Abgleich bei Heizungsanlagen. Mit dem Publikumspreis wurde die Deutsche Lichtmiete GmbH mit dem Projekt „Langfristige Vermietung von energieeffizienten LED-Lichtanlagen an Industrieunternehmen, Gewerbe und Kommunen“ geehrt.

Erstmals wurde ein Sonderpreis für Nachwuchsprojekte vergeben. Preisträger sind zwei Auszubildende des Möbelbeschlag-Spezialisten Paul Hettich GmbH und Co. KG aus Kirchlengern. Die Auszubildenden Marcel Pavel und Henrik Klußmann hatten für ihr Projekt zur bedarfsgerechten Steuerung einer Pulverlackieranlage bereits beim „Energie-Scouts OWL“-Wettbewerb, der unter anderem von der IHK Ostwestfalen ausgelobt wird, den zweiten Platz belegt. Die beiden Azubis aus dem dritten Lehrjahr entwickelten selbstständig eine bedarfsgerechte Steuerung für eine Pulverlackieranlage. Ihr Arbeitgeber spart nun jährlich 192.000 kWh Strom und damit fast 50.000 Euro Kosten im Jahr ein. Die Maßnahme rechnete sich bereits nach einem Monat und eignet sich auch für andere Standorte des Unternehmens. Der Deutsche Energieeffizienzpreis Perpetuum wurde zum dritten Mal durch die DENEFF verliehen, mit Unterstützung von launchlabs. Zehn nominierte Finalisten präsentierten zuvor ihre Projekte vor der sechsköpfigen Jury und den rund 250 Teilnehmern der Konferenz in einem sogenannten „Elevator Pitch“.

Überzeugten die Jury: Marcel Pavel und Henrik Klußmann von der Paul Hettich GmbH & Co. KG haben den ersten Sonderpreis für Nachwuchsprojekte beim „PERPETUUM 2016 Energieeffizienzpreis“ gewonnen.

Mehr Frauen für Technikunternehmen begeistern

Wie können kleine und mittelständische Unternehmen aus technischen Branchen wie dem Maschinenbau oder der IT gezielt weibliche Fach- und Nachwuchskräfte gewinnen? Antworten auf diese Frage liefert die sogenannte MINTtoolbox unter **www.minttoolbox.de.** „MINT“ steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – alles Berufsfelder, in denen Frauen bislang unterrepräsentiert sind. Mithilfe der MINTtoolbox können kleine und mittlere Unternehmen die eigene Unternehmenskultur verbessern und so attraktiver werden – für männliche und weibliche Fachkräfte. Entstanden ist die MINTtoolbox während des Projektes „MINTrelation Zukunftswerkstatt Technikberufe“, das durch die Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) zwischen 2013 und 2016 vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert wurde.

Die MINTtoolbox enthält zahlreiche praxisnahe Ideen zu den Themen Nachwuchsgewinnung, Familienfreundlichkeit, Employer Branding, Ausbildungsmarketing und Unternehmenskultur. Wie das gelingen kann zeigen zahlreiche Best-Practice-Beispiele aus beteiligten Unternehmen. So kann man sich mit der MINTtoolbox beispielsweise zu

MINTrelation
Zukunftswerkstatt Technikberufe

Erfahrungen mit Mentoringprogrammen für Schülerinnen und Studentinnen informieren, den Aufbau einer betrieblichen Kinderbetreuung kennenlernen und mehr darüber erfahren, wie soziale Netzwerke wie Facebook & Co. für die Nachwuchsgewinnung eingesetzt werden können.

Elf Unternehmen aus Ostwestfalen-Lippe haben zusammen mit den Projektträgern LizzyNet GmbH und OWL MASCHINENBAU e. V. während des Modellprojektes „MINTrelation – Zukunftswerkstatt Technikberufe“ gezeigt, wie eine frauen- und familienfreundlichere Unternehmenskultur aussehen kann. Personalverantwortliche, weibliche Fachkräfte und Schülerinnen entwickelten in gemeinsamen Zukunftswerkstätten Ideen und Maßnahmen für eine moderne Unternehmenskultur und präsentieren nun die Ergebnisse in der MINTtoolbox.

Das praxisnahe und kostenlose Online-Instrument richtet sich in erster Linie an Personalverantwortliche, Inhaber, Geschäftsführer und andere Entscheider in kleinen und mittleren Unternehmen im gewerblich-technischen Bereich.

„Argentinien: Hoffnung nach dem Regierungswechsel“

Trotz **hoher Inflation** und einer **schwachen wirtschaftlichen Entwicklung keimt** in **Argentinien** nach den Wahlen im November letzten Jahres neue **Hoffnung** auf. **Barbara Konner, Hauptgeschäftsführerin der AHKs Argentinien, Paraguay und Uruguay,** berichtet im Interview über das **geplante Freihandelsabkommen** zwischen der **EU** und dem **Mercosur** und die wirtschaftliche Zukunft Argentiniens.

Argentiniens Wirtschaftsleistung wird dieses Jahr vermutlich sinken. Erwarten Sie unter dem neuen Präsidenten Mauricio Macri einen Umschwung?

Konner: Diesen Umschwung erwarte ich nicht nur, sondern er wurde bereits eingeleitet und dies, obwohl die neue Regierung erst wenige Wochen im Amt ist. Direkt nach dem Regierungswechsel wurden die Devisenkontrollen aufgehoben und es sind bereits auf 87 Prozent aller Produkte die Importrestriktionen weggefallen. Auch die Besetzung des Kabinetts mit vielen ehemaligen Unternehmensmanagern unterstreicht den neuen wirtschaftsfreundlichen Kurs der Regierung. So werden wir zwar für 2016 wohl noch einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts sehen, aber bereits für das kommende Jahr erwarten wir einen Anstieg um vier bis fünf Prozent.

Argentinien leidet unter hoher Inflation. Was bedeutet das für Unternehmen?

Konner: Die Inflation ist tatsächlich ein Problem. Aufgrund der wirtschaftspolitischen Erbschaft der Amtszeit Néstor Kirchners erwarten Experten auch noch in diesem Jahr eine Inflation von rund 33 Prozent. Aber viele Unternehmen sind schon seit Jahren oder Jahrzehnten im Land, was auch unser 100-jähriges Kammerjubiläum in diesem Jahr belegt. Sie haben mit der Zeit gelernt, sich mit der Inflation zu arrangieren. Die Firmen bemühen sich daher, Gewinne nicht zu akkumulieren, sondern das Geld direkt in der Landeswährung zu investieren.

Zwar weisen die deutschen Ausfuhrdaten von Januar bis November 2015 auf eine Erholung der Exporte nach Argentinien hin, aber sie sind seit 2010 nur leicht angestiegen. Woran liegt dies?

Konner: Insbesondere die Importrestriktionen der letzten Regierung haben dazu geführt, dass die Potenziale der Handelsbeziehungen nicht ausgenutzt werden konnten. Doch trotz

ZUR PERSON

Foto: Thilo Vogel

Barbara Konner, Hauptgeschäftsführerin der AHKs Argentinien, Paraguay und Uruguay.

Barbara Konner studierte VWL und Politikwissenschaft. Über Stationen bei der Wirtschaftskommission der UNO für Lateinamerika (CEPAL), der GTZ (heute GIZ), der EXPO GmbH und der chilenischen Botschaft in Berlin kam sie 2002 zum Deutschen Industrie- und Handelskammertag. Seit 2011 leitet sie die AHKs Argentinien, Paraguay und Uruguay.

dieser Politik, die sehr stark auf Importsubstitutionen setzte, sind die Exporte deutscher Firmen über die Jahre gestiegen. Durch die nun erfolgte Rücknahme der Restriktionen und die Reduzierung bürokratischer Hürden werden wir aber hoffentlich bald das volle Potenzial ausnutzen können.

Seit über einem Jahrzehnt laufen die Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und dem Mercosur, dem neben Argentinien auch Brasilien, Paraguay, Uruguay und Venezuela angehören. Wie ist hier der aktuelle Stand und welche Vorteile erwarten Sie von einem Abschluss?

Konner: Durch den Politikwechsel kommt neuer Schwung in die Verhandlungen, welche zuletzt etwas stockten. Erst kürzlich hat Präsident Macri bei einem Treffen des Mercosurs betont, wie wichtig die Zusammenarbeit mit der EU und der Abschluss des Abkommens seien. Deshalb hoffe ich, dass es mittelfristig zu einem Abkommen kommt. Dadurch würden die Zölle sinken, was die Bedingungen für den Handel mit einer Region mit rund 400 Millionen Konsumenten auch für deutsche Unternehmen deutlich verbessern könnte.

Ihre drei AHKs bieten die Dienstleistung Geschäftspartnervermittlung an. Wie gehen Sie dabei vor?

Konner: Zunächst ermitteln wir entsprechend der konkreten Vorgaben des Kunden lokale Partner, die Interesse an einer Zusammenarbeit mit einem deutschen Unternehmen haben und stellen die Profile in einem Bericht zusammen. Auf Wunsch des Kunden organisieren wir im Anschluss ein Treffen der Unternehmen hier vor Ort, bei dem Unternehmensbesichtigungen durchgeführt und die nächsten Schritte vereinbart werden können, bei denen wir ebenfalls gerne beratend zur Seite stehen.

Beenden Sie bitte den folgenden Satz: „Argentinien ist ein attraktiver Investitions- und Exportmarkt, weil…"

Konner: „… es über einen großen Nachholbedarf in den Bereichen Infrastruktur und Energie, ein hohes Bildungsniveau und reiche Vorkommen strategischer Rohstoffe verfügt, die langfristig beste Wachstumschancen versprechen."

DIHK

HINTERGRUND

Argentinien
BIP/Kopf, in USD, 2016*: 13.284
Wirtschaftswachstum, 2016 in Prozent, real*: –0,5
Beziehungen zu Deutschland Januar bis November 2015:
Deutsche Einfuhren, in Millionen Euro: 1.413,4 (–2,9% ggü. 2014)
Deutsche Ausfuhren, in Millionen Euro: 2.445,8 (+ 7,9% ggü. 2014)
Hermes Länderkategorie: 7
Ease of Doing Business 2016:
121 von 189 Ländern

Quellen: GTAI 2015, Destatis
*Prognose

AHK
Gründungsjahr: 1916
Standort: Buenes Aires

Kontakt: Barbara Konner
E. bkonner@ahkargentina.com.ar
T. +54(0)11 5219 4023

TERMINE

Geschäfte im Ausland
Die Konjunktur in Ostwestfalen läuft weiterhin auf einem erfreulich hohen Niveau. Trotz wirtschaftlichen Negativtrends in Teilen der Welt stieg der Gesamtumsatz unserer Unternehmen im Jahr 2015 auf den Rekordwert von über 40 Milliarden Euro.
Für Zuwachs sorgte vor allem die starke Nachfrage aus Ländern außerhalb der EU. Das Abkommen zur Aufhebung der Iran-Sanktionen im Oktober 2015 sorgte im letzten Quartal für weitere positive Impulse.
Das Auslandsgeschäft bleibt damit Wachstumstreiber. Die IHK Ostwestfalen unterstützt Unternehmen dabei mit einem breiten Leistungsangebot. Während der Veranstaltung „Geschäfte im Ausland" am **Donnerstag, 21. April,** von 14.00 bis 17.45 Uhr wird über dieses IHK-Leistungsspektrum und das Beratungsangebot informiert. Zudem dient die Veranstaltung als gutes Forum zum unternehmerischen Erfahrungsaustausch.
Die Veranstaltung ist branchenübergreifend und eine ideale Plattform für einen effizienten Erfahrungsaustausch. Sie findet statt bei der Arntz Optibelt Gruppe, Corveyer Allee 15, 37671 Höxter. Vor der Veranstaltung wird die Produktion besichtigt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Vergabe erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldung.

USA: Verkaufs- und Marketingtraining
Aktuelle Rahmenbedingungen, Verkaufen in den USA;
Special: Houston – mehr als Öl und Gas.
Donnerstag, 12. Mai 2016
10.00 – 13.00 Uhr
IHK Ostwestfalen; 95,– Euro
Zugleich Möglichkeit der Intensivberatung in terminierten Einzelgesprächen mit Sven Langenau, Geschäftsführer der Auslandshandelskammer Houston
30,– Euro pro Einzelgespräch

KONTAKT
Sara Rüweler, IHK
Tel.: 0521 554-161
E-Mail: s.rueweler@ostwestfalen.ihk.de

UNTERNEHMEN IM INTERNET

Drucksachen

vahle //print & service//
Wir drucken für Sie!
Geschäftspapiere - Endlosformulare
Mailings - in allen Formaten
Tel.: 0 52 44 . 9 32 12 - 0 | www.vahle-print.de
Konrad-Adenauer-Str. 40 | 33397 Rietberg

Industriedienstleistungen

Übernahme von Kundendienstaufträgen
im PLZ-Gebiet 6.. / 7.. / 9..
für Geräte und Anlagen
Tel. 0170 2203828
www.etm-elektrotechnik.de

W. Mittendorf Vertriebsgesellschaft

Deutschlands größter Stöcklin-Händler
Auch in Ihrer Nähe!
www.gabelstapler-mittendorf.com
info@mittendorf-gabelstapler.de

Ihr Partner in Ostwestfalen
für Fertigung und Montage von Elektro-Baugruppen und Geräten.
Fordern Sie unser Angebot an.
gm-elektronik
Gorny + Scholz GmbH
Max-Plank-Str.4, 33428 Marienfeld
Tel.: 05247/926644, Fax: 985422,
email : r.gorny@gm-elektronik.com

Schutzsystem

pietig
...fördert, lagert, hebt und schützt mit Konzept
www.pietig-lagertechnik.de

ANZEIGENPREISE
1-sp./15 mm hoch 48,- € (Ortspreis)
55,- € (Grundpreis)
1-sp./30 mm hoch 90,- € (Ortspreis)
105,- € (Grundpreis)
Infos unter Tel. 0 52 31/9 11-1 96
Bestellungen an:
rgottschalk@wag-lippe.de

IHK-Außenwirtschaftsausschuss informiert sich über „China 2030“

Große Runde: Die Mitglieder des IHK-Außenwirtschaftsausschusses informierten sich bei der gastgebenden Schüco International KG über die Auslandsstrategie des Unternehmens.

Der IHK-Außenwirtschaftsausschuss war zu Gast bei der Firma Schüco International KG und konnte sich von der technologischen und innovativen Stärke des Bielefelder Unternehmens überzeugen. Andreas Engelhardt, geschäftsführender, persönlich haftender Gesellschafter, begrüßte die Teilnehmer und Dr. Jörg Westphal, Executive Senior Vice President, skizzierte die internationale Ausrichtung des ostwestfälischen Global Players in den aktuell bewegten Zeiten auf den Weltmärkten.

Einen besonderen Fokus legten die Ausschussmitglieder auf den chinesischen Markt. Bernhardt Bartsch, Senior Expert der Bertelsmann Stiftung, wagte dabei mit seinem Vortrag „China 2030 – Szenarien und Strategien für deutsche Unternehmen“ losgelöst vom Tagesgeschäft einen weiteren Blick in die Zukunft.

Verbesserungen bei Freihandelsabkommen von EU und Vietnam erreicht

Die EU-Kommission hat im Rahmen des Freihandelsabkommens mit Vietnam auch ein Investitionsschutzkapitel ausgehandelt – so wie es der DIHK gefordert hatte. Es ist auch das erste Abkommen, in dem sie das für TTIP entwickelte Konzept eines Investitionsgerichtshofs mit ständiger Berufungsinstanz verankert. Damit zeigt die Kommission, dass es ihr ernst ist mit diesem streitigen Konzept – auch gegenüber den USA. Wichtige Fortschritte des Abkommens: Die Regelungshoheit der Vertragsstaaten wird ausdrücklich geschützt. Investitionsschutzverfahren werden transparenter und mit neuen Fristen ausgestaltet, um die Dauer und damit auch die derzeit abschreckend hohen Kosten zu reduzieren. Um speziell für kleine und mittlere Unternehmen die Kosten zu senken, hat die EU-Kommission zudem auf Vorschlag des DIHK entsprechende Sonderregeln aufgenommen. Trotzdem reichen die Regelungen nicht aus. Insbesondere muss der Schutz vor sogenannten indirekten Enteignungen ausgebaut werden.

„Der rechtssichere Online-Shop“

Online-Händler treffen eine Vielzahl von Rechtspflichten, die beim Betrieb eines erfolgreichen Online-Shops unbedingt zu beachten sind. So manchem Shopbetreiber wird dies schmerzlich bewusst, wenn er seine erste Abmahnung erhält. Impressumpflicht, Datenschutz, Produktkennzeichnung, AGB und Widerrufsrecht sind nur einige Punkte, über die ein Online-Shop-Betreiber informiert sein muss. In der IHK-Informationsveranstaltung „Rechtliche Herausforderungen im Online-Handel“ erhalten Shop-Betreiber einen umfassenden und praxisbezogenen Überblick über die wichtigsten Rechtspflichten im Online-Handel. Die Informationsveranstaltung findet statt am **Donnerstag, 14. April,** von 16 bis 18 Uhr im IHK-Gebäude in Bielefeld. Referent ist Martin Rätze, Onlinerechtsexperte der Trusted Shops GmbH. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, eine verbindliche Anmeldung bis zum

12. April erforderlich unter **www.ostwestfalen.ihk.de** oder per E-Mail bei Kerstin Seitz, k.seitz@ostwestfalen.ihk.de.

Aus „nicht“ wurde „nur“

In der Februar-Ausgabe des IHK-Magazins beleuchtete die Titelgeschichte das Thema „Pflege und Beruf“. In dem Artikel „Pflegefall in der Familie – Gesetz regelt Hilfe“ auf den Seiten 16 und 17 hat sich auf Seite 17 eine falsche Formulierung eingeschlichen. Der Absatz lautet korrekt:

„Allerdings besteht der Anspruch auf Familienpflegezeit nicht gegenüber Arbeitgebern, die in der Regel 25 oder weniger Mitarbeiter beschäftigen, wobei Auszubildende nicht mitzählen. Außerdem ist die Ankündigungspflicht des FPfZG strenger. So muss ein Beschäftigter die Familienpflegezeit spätestens acht Wochen vor Beginn ankündigen. Auch eine Kombination von Pflegezeit und Familienpflegezeit ist möglich.“

Der korrigierte Text ist komplett in der Online-Ausgabe des IHK-Magazins veröffentlicht: **www.ostwestfalen.ihk.de/?id=603**

TERMINE

„Falschgeld: Erkennen und Schaden vermeiden“: Die Menge an Falschgeld, die im Umlauf ist, steigt seit Jahren dramatisch an. Gefälschte 20- und 50-Euro-Scheine machten 2015 in Deutschland über die Hälfte des entdeckten Falschgeldes aus. Unternehmen, die Zahlungen in bar annehmen, droht durch Falschgeld erheblicher Schaden. In der IHK-Veranstaltung „Falschgeld: Erkennen und Schaden vermeiden“, erklärt Dierk Dominicus, Falschgeldexperte der Deutschen Bundesbank, anhand von gefälschten und echten Banknoten deren Sicherheitsmerkmale und gibt Tipps, wie Falschgeld im Geschäftsalltag leicht erkannt werden kann. Die kostenfreie Veranstaltung startet am **Dienstag, 19. April,** um 16 Uhr, in der IHK in Bielefeld. Außerdem gibt Dominicus wichtige rechtliche Informationen dazu, was zu tun ist, wenn Falschgeld angenommen wurde. Eine verbindliche Anmeldung zur Veranstaltung ist bis zum 15. April erforderlich – unter **www.ostwestfalen.ihk.de** oder per E-Mail bei Kerstin Seitz, k.seitz@ostwestfalen.ihk.de.

„Die Haftung des GmbH-Geschäftsführers“: Der Geschäftsführer führt die Geschäfte der GmbH, ihn trifft eine hohe Verantwortung. Mit dieser Verantwortung gehen erhebliche zivil-, steuer- und strafrechtliche Risiken einher. In der IHK-Veranstaltung „Die Haftung des GmbH-Geschäftsführers“ werden diese Haftungsgefahren kompakt dargestellt und konkrete Handlungsstrategien aufgezeigt, um Risiken für die Geschäftsführung erfolgreich zu vermeiden. Referent ist Dr. Gero Brünger, Fachanwalt für Arbeits- und Steuerrecht in der Kanzlei Hambruch, Voss & Partner GbR – Steuerberater und Rechtsanwälte, Löhne. Die Veranstaltung findet statt am **Donnerstag, 21. April,** 16 bis 18 Uhr in der IHK in Bielefeld. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine verbindliche Anmeldung bis zum 18. April erforderlich – unter **www.ostwestfalen.ihk.de** oder per E-Mail bei Kerstin Seitz, k.seitz@ostwestfalen.ihk.de

„Der Ausgleichsanspruch des Handelsvertreters“: Vielfach wird ein Handelsvertreterverhältnis jahrelang erfolgreich und zur Zufriedenheit beider Vertragsparteien praktiziert, bis es dann eines Tages zur Trennung kommt. Bei Vertragsende häufen sich die Streitigkeiten, insbesondere wenn eine der Vertragsparteien kündigt. Im Mittelpunkt steht dabei regelmäßig der Ausgleichsanspruch des Handelsvertreters. Denn hierbei geht es nur allzu oft um erhebliche Beträge. In welchen Fällen der Handelsvertreter einen Anspruch auf Ausgleich hat und wie dieser zu berechnen ist, zeigt die IHK bei ihrer kostenlosen Informationsveranstaltung am **Montag, 9. Mai,** von 16 bis 18 Uhr im IHK-Gebäude in Bielefeld. Referentin ist Rechtsanwältin Claudia Petring, Hiddenhausen, die seit vielen Jahren ausschließlich auf dem Gebiet des Vertriebsrechts tätig ist. Anmeldungen bei Kerstin Seitz, Tel.: 0521 554-160, E-Mail: k.seitz@ostwestfalen.ihk.de

Bildungssystem in Balance bringen

„Akademisierungswahn“: Dieser Vortragstitel motivierte rund 170 Gäste, der Einladung der Wirtschaftsjunioren Paderborn + Höxter, der IHK-Zweigstelle Paderborn + Höxter, der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe, der Unternehmergruppe Ostwestfalen (UGO) und den Handwerksjunioren Paderborn zu folgen. „Mit dieser Veranstaltung wollen wir die Eltern, die Politik und die Öffentlichkeit zum Nachdenken anregen. Mittlerweile starten in Deutschland mehr junge Menschen in ein Studium als in eine duale Ausbildung – Tendenz steigend. Das beschert uns letztlich keine Balance zwischen Ausbildung und Studium“, so Thomas Koch, Vorsitzender der UGO. Professor Julian Nida-Rümelin, Gastreferent des Abends, warnt vor der sich breitmachenden Vorstellung von Eltern, ihre Kinder hätten ausschließlich mit Abitur und einem Studium eine Chance im Leben. Ein Jahresbruttogehalt von 18.000 Euro verdiene ein Veterinärmediziner als Berufsanfänger und zahlreiche Bachelorabsolventen erhielten nur schwer einen adäquaten Arbeitsplatz, weil die Unternehmen unzufrieden mit deren Qualifikation seien.

Obwohl die Bologna-Reform die Vermittlungsfähigkeit der Absolventen in die Unternehmen verbessern sollte, ist das Gegenteil eingetreten. Verkürztes Abitur, drei Jahre Studium mit entsorgten Bildungsinhalten: Das seien für die meisten Absolventen keine Erfolgsfaktoren für einen karriereträchtigen beruflichen Einstieg, denn die Zufriedenheit der Arbeitgeber mit Bachelorabsolventen ist enorm gesunken. Gleichzeitig zitiert Nida-Rümelin die OECD, die die geringe Akademikerquote in Deutschland (17 Prozent) für katastrophal hält. Sicher könne Deutschland noch rund ein Drittel mehr Akademiker vertragen. Auf der anderen Seite hätte

Foto: Wirtschaftsjunioren Paderborn + Höxter

Warnten vor einem „Akademisierungswahn“: Christian Goll, Geschäftsführer Handwerksjunioren Paderborn, Christian Horlitz, Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren Paderborn + Höxter, Jürgen Behlke, Geschäftsführer IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, Zweigstelle Paderborn + Höxter, Professor Dr. Julian Nida-Rümelin, Thomas Koch, Vorsitzender Unternehmergruppe Ostwestfalen, und Peter Gödde, Hauptgeschäftsführer Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe (von links).

Deutschland aber auch eine deutlich geringere Jugendarbeitslosigkeit im Vergleich zu anderen europäischen Ländern.

Nida-Rümelin hebt hervor, dass es in Deutschland viele erfolgversprechende Wege in den Beruf gäbe: die klassische Berufsausbildung innerhalb des dualen Systems, das duale und praxisorientierte Studium sowie die Hochschulausbildungen. Schulabgänger hätten heute zu wenige Informationen über die Möglichkeiten. Außerdem sei der Druck auf die Lehrer, alle Schüler durch das Abitur zu bringen, enorm groß. Und um nicht als Bildungsverlierer zu gelten, sei es in Akademikerhaushalten keine Frage, dass die Kinder ein Studium absolvieren. Aber auch Eltern mit anderem beruflichen Hintergrund wünschen sich für ihre Kinder das Abitur und den Studienabschluss. Für Julian Nida-Rümelin müsste in der Gesellschaft der Begriff der Bildung jedoch viel breiter aufgestellt werden. Er fordert: mehr Respekt vor haptischer und sozialer Bildung, eine bessere Stärkung der Vielfalt, die optimalere Nutzung der Potenziale und eine größere Offenheit gegenüber den mannigfaltigen Möglichkeiten beruflicher Orientierung. Ganz wichtig ist ihm auch die Verbesserung der frühkindlichen Förderung, um Fähigkeiten und Talente so früh wie möglich zu erkennen. „Nicht jeder der das Abitur macht, ist auch für ein wissenschaftliches Studium geeignet. Von 53 Prozent der Studierenden machen nur 31 Prozent einen Abschluss. Viele wählen den falschen Weg, weil sie nicht wissen, wo sie ihre persönlichen Neigungen am besten einsetzen könnten“, sagt Nida-Rümelin. „Dieser Fehlsteuerung müssen wir entgegenwirken, damit Berufsanfänger langfristig Erfolgserlebnisse haben und unsere Wirtschaft von der Vielfalt der Fähigkeiten profitieren kann.“

Innovativer Hallen- und Modulbau vom Großflächen-Profi
Büro-Hallen-Kombinationen
Containergebäude
Prestige Modulbau
Exclusive Pavillons
TOP Jahres-Mietrückläufer 40% unter NP !
DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP · Lippstadt/Geseke · ☎ 02942/98800 · www.deu-bau.de

RADEMACHER PALETTEN
PALETTEN ENTWICKLUNG | MODERNE PRODUKTION | JUST-IN-TIME-LIEFERUNG
TRANSPORT, LAGERUNG, SORTIERUNG | EPAL EUROPALETTE QUALITÄTSSORTIERUNG
Niedereimerfeld 19 · 59823 Arnsberg · info@rademacherpaletten.de · www.rademacherpaletten.de

Bürgermeister trifft junge Wirtschaft

Foto: WJO

Trafen sich beim Kamingespräch in Herford: Andre Roscher, Rogas, Gütersloh, Ricarda Fleer, BOGE Kompressoren, Bielefeld, Herfords Bürgermeister Tim Kähler, Björn Huxoll, Geschäftsführer WJO, Mirco Welsing und Gerald Blome, IHK Ostwestfalen.

Zum traditionellen Kamingespräch hatten die Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen (WJO) und ihr Vorstandssprecher Mirco Welsing, geschäftsführender Gesellschafter TMC GmbH, Paderborn, den Bürgermeister der Hansestadt Herford, Tim Kähler, in die Alte Schule in Herford eingeladen. Der rege und interessierte Austausch mit 20 jungen Unternehmerinnen, Unternehmern und Führungskräften wurde dominiert von den aktuellen Herforder Projekten, lokaler Wirtschaftspolitik wie Senkung der Gewerbesteuern, strategischen Zielen der Hansestadt und gemeinsamen Themen wie die Wirtschaftshanse. „Durch strategische Weichenstellungen im Sinne der Wirtschaft wird eine positive Stimmung spürbar", waren sich Kähler und Welsing einig.

Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen rufen „Rookie"-Mitgliedschaft für junge Talente ins Leben

Ordentliches Mitglied eines lokalen Wirtschaftsjunioren-Vereins können nur Geschäftsinhaber/-innen oder Manager/-innen in Führungsposition werden. Diese Regel haben die Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen nun im Namen der Nachwuchsförderung mit einer Ausnahme versehen: Ab dem 1. Juli 2016 wird es bei den Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen fünf kostenfreie, zwölfmonatige „Rookie-Mitgliedschaften" geben. Das Projekt wurde in der FH Bielefeld während einer Veranstaltung mit FH-Präsidentin Prof. Dr. Schramm-Wölk vorgestellt.

„Wir geben damit jungen Talenten die Gelegenheit, die Wirtschaftsjunioren kennenzulernen, noch bevor sie eine leitende Tätigkeit innehaben. Es ist ein Beitrag zur Förderung des Fach- und Führungskräftenachwuchses, welcher in vielen Branchen und Unternehmen Mangelware ist", erklärt Mirco Welsing, Vorstandssprecher der Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen. Zielgruppe sind vor allem Studierende, Trainees, Ausbildungsabsolventen oder junge Fachkräfte. Ein Jahr lang haben die „Rookies" die Möglichkeit, an den Veranstaltungen der Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen teilzunehmen und das Unternehmensnetzwerk kennenzulernen. „Wir bieten den Talenten die Chance, von dem großen Erfahrungsschatz unserer Mitglieder aus den Bereichen Industrie, Handel und Dienstleistung zu profitieren, die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln und das eigene Netzwerk zu erweitern." Wer volljährig ist, zukünftig eine Führungsposition oder die Leitung eines Unternehmens anstrebt und einen Einblick in die Arbeit der Wirtschaftsjunioren gewinnen möchte, kann sich bis zum 30. April 2016 formlos bewerben. Einzig der bisherige Werdegang, die angestrebte künftige berufliche Entwicklung und die Motivation für die Rookie-Mitgliedschaft sollte die Bewerbung enthalten.

Weitere Informationen im Netz:
www.wj-o.de/rookie

Reichweite: Platz 1

Berufliche Pflichtlektüre: Platz 1

Mittelstands-relevanz: Platz 1

REM 2015

Die neue Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand

Die 72 IHK-Zeitschriften in Deutschland gehören zur Pflichtlektüre vieler Unternehmer, die über eine Geschäftsbeziehung mit Ihrem Haus entscheiden. Denn die IHK-Zeitschriften erzielen eine Reichweite von **1,564 Millionen Leser pro Ausgabe** (LpA).* Schalten Sie Ihre Anzeigen dort, wo Sie Ihre Kunden erreichen und neue Geschäftsbeziehungen aufbauen wollen. An Ihrem Standort, in mehreren IHK-Regionen Ihrer Wahl oder bundesweit mit der IHK-Nationalkombi. Planungsunterstützung, Angebote und Abwicklung aus einer Hand durch unsere Serviceorganisationen.

IHK
K|O|M|B|I WEST

IHK-Zeitschriften eG
IHK

Service NRW:
IHK-Kombi West
Tel: 0251 690-4813
info@ihk-kombi-west.de
www.ihk-kombi-west.de

Service national:
IHK-Zeitschriften eG
Tel: 0611 23668-0
office@ihkzeitschriften.de
www.ihkzeitschriften.de

*Quelle: Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand 2015, TNS Infratest/DIHK.
Informationen zur Studie, MDS Online und Download der Berichtsbände: www.entscheider-mittelstand.de

> UNTERNEHMENSBÖRSE

Ziel der Börse ist die Kontaktanbahnung zwischen Unternehmern, die einen Nachfolger oder einen aktiven Teilhaber suchen und Interessenten, die eine Unternehmensnachfolge anstreben. Inserate oder Zuschriften, deren vorwiegender Zweck akquisitorisch ist, die nur den Verkauf, Vermietung oder Verpachtung von Immobilien, Inventar oder von Gesellschaftsmänteln zum Inhalt haben und Werbebriefe jeglicher Art, sowie die Suche nach Franchisepartnern, die keinen Nachfolgebezug haben, werden weder veröffentlicht noch an Chiffren weitergeleitet. Ebenfalls ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen. Zu diesem Zweck ist die IHK berechtigt, die Zuschriften vor Weiterleitung zu überprüfen. Sofern Sie an einer Anzeige interessiert sind, reichen Sie uns bitte schriftlich und unter Bezugnahme auf die entsprechende Chiffre-Nummer Ihre Bewerbungsunterlagen ein. Wenn Sie eine Anzeige aufgeben möchten, melden Sie sich bitte bei uns. Weitere Informationen sowie die AGBs finden Sie auf unserer Homepage: **http://www.ostwestfalen.ihk.de/starthilfe/unt-nachfolge**
IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, Elsa-Brändström-Str. 1–3, 33602 Bielefeld

Claudia Rieke
E-Mail: c.rieke@ostwestfalen.ihk.de
Diese und weitere Angebote finden Sie im Internet: **www.nexxt-change.org**

Angebote:

BI-UA-023/16 – Profitables, mittelständisches, kleines Produktionsunternehmen zur Herstellung von Seriendrehteilen mit moderner Maschinenstruktur, neuwertigen Gebäuden, festem, großen Kundenstamm, zum Teil langfristigen Lieferverträgen und gut ausgebildeten, motivierten Mitarbeitern. Expansion des bestehenden Betriebes sowie die Integration neuer Geschäftsfelder sind leicht umsetzbar. Auf Wunsch steht der bisherige Inhaber für eine Einarbeitungszeit zur Verfügung.

BI-UA-025/16 – Inhabergeführtes Einzelhandelsunternehmen im Lebensmittelbereich aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen. Sortimente: Vollsortiment, bestehend aus Obst und Gemüse frisch, Fleisch, Wurst und Käse frisch, Trockensortiment, Tiefkühlkost, Molkereiprodukte, Getränke, Tabak- und Zeitschriften, Schreibwaren. Das Ladenlokal ist ebenerdig, circa 500 m², Verkaufsfläche 350 m², Fleischvorbereitungsraum, Kühlraum, Küche, Toiletten, Lager, Büro, Keller.

BI-UA-027/16 – Der geschäftsführende Gesellschafter eines Unternehmens im Raum Ostwestfalen mit 16 Mitarbeitern möchte seinen Betrieb aus Altersgründen an einen Nachfolger übergeben, der diesen erfolgreich weiterführt. Das Unternehmen beschäftigt sich mit der Herstellung von technischen Aggregaten und Maschinen. Dabei geht es in der Produktion sowohl um Tätigkeiten der Metallbearbeitung und -verarbeitung als auch der Elektrotechnik. Das Unternehmen ist seit über fünfzig Jahren auf dem Markt und konnte die Umsätze bis auf über zwei Millionen Euro steigern. Die Kunden kommen aus unterschiedlichen Branchen. Der jetzige Unternehmer wird dem Nachfolger auf Wunsch zur Einarbeitung zur Seite stehen.

Nachfragen:

BI-UN-007/16 – Gesucht wird ein ambulanter Pflegedienst, der aus Altersgründen/fehlender Nachfolgeregelung zum Verkauf steht. Der Betrieb sollte in OWL liegen, auf gesunden Beinen stehen, aber auch noch Potenzial zum Wachsen haben. Eine Übernahme der PDLs ist ausdrücklich erwünscht. Wenn Sie den von Ihnen aufgebauten Betrieb und die Zusammenarbeit mit den Betreuten auch zukünftig in verantwortungsvolle Hände legen wollen, dann melden Sie sich bei mir.

BI-UN-009/16 – Ich suche ein mittelständisches Unternehmen, welches langfristig weitergeführt werden soll. Kaufmännische Ausbildung und Erfahrung inklusive Führungsverantwortung vorhanden. Möchten Sie Ihr Lebenswerk auch zukünftig in guten Händen fortgeführt wissen? Ich, ausgebildeter Ökonom, suche eine neue Herausforderung. Dabei ist es mir im ersten Schritt nicht wichtig, in welcher Branche das Unternehmen tätig ist – wichtiger ist mir, dass ich mich und auch die Mitarbeiter für die Arbeit begeistern kann. Mit Begeisterung, technischem und kaufmännischem Know-how kann ein langfristiger Unternehmenserfolg gesichert werden. Daneben verbleiben Arbeitsplätze in der Region. Fühlen Sie sich angesprochen? Über Ihre Kontaktaufnahme würde ich mich freuen!

Außerhalb des IHK-Gebiets (bitte direkt die angegebene IHK anschreiben):
Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold, Leonardo-da-Vinci-Weg 2
32760 Detmold
Kristina Jülicher
E-Mail: juelicher@detmold.ihk.de

Angebote:

LIP-UA-629 – Kleines Transportunternehmen, alteingesessen, sucht aus Altersgründen einen Nachfolger.

LIP-UA-631 – Feinkost – Delikatessen – Einzelhandel in Bad Salzuflen sucht ab sofort einen Nachfolger. Ablösesumme liegt bei 10.000 Euro. Darin enthalten sind Kasse, Waage und die komplette Einrichtung.

Nachfragen:

LIP-UN-323 – Maklerfirma aus dem Bereich Investmentfonds gesucht. Wir suchen zur Übernahme eine Firma aus dem Bereich Investmentfondsvermittlung. Als bundesweit tätige Fondsvermittlung verfügen wir über sämtliche Zulassungen für diesen Bereich. Den Versicherungsbereich decken wir nicht ab, da wir keine Versicherungen vermitteln und auch keine Kundendaten an Versicherungsmakler o. Ä. weiterleiten. Wir betätigen uns ausschließlich im Bereich der Kapitalanlagen.

RECYCLINGBÖRSE

Mit der IHK-Recyclingbörse bietet die IHK-Organisation ihren Mitgliedsunternehmen, aber auch allen anderen Unternehmen, eine benutzerfreundliche Internet-Plattform für das Angebot und die Suche nach verwertbaren Abfällen an. Dabei gelten die traditionellen Grundsätze der IHK-Recyclingbörse: Lange bevor das neue Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz in Kraft trat, waren gewerbliche Abfallerzeuger und -besitzer interessiert, Abfälle möglichst zu vermeiden oder zu verwerten anstatt zu beseitigen. Die IHK-Recyclingbörse führt das Angebot von und die Nachfrage nach verwertbaren Abfällen zusammen und ist damit heute aktueller denn je. Jedes Unternehmen kann mit der IHK-Recyclingbörse konkrete geldwerte Vorteile erzielen.

Einstellung von Inseraten

Interessierte Unternehmen haben die Möglichkeit, nach Eingabe der Firmendaten ihre Angebote an oder Suche nach verwertbaren Abfällen selbst einzustellen. Dabei können sie entscheiden, ob das Inserat chiffriert oder unter Angabe der Kontaktdaten im Internet erscheint. Die Industrie- und Handelskammern übernehmen die Qualitätssicherung und schalten das Inserat zur Veröffentlichung im Internet frei. Bei Bedarf übernehmen die Industrie- und Handelskammern auch weiterhin die Eingabe von Inseraten, sofern diese vom Inserenten nicht direkt online eingegeben werden können.

Vermittlung von Inseraten

Die Vermittlung der Inserate erfolgt automatisiert: Meldet sich ein Interessent auf ein Inserat in der Recyclingbörse, so wird der Inserent umgehend per E-Mail informiert und kann Kontakt mit dem Interessenten aufnehmen. Die Einstellung und Vermittlung von Inseraten ist ein kostenloses Angebot der Industrie- und Handelskammern.

Manuela Hütker
Tel.: 0521 554-102, Fax: 0521 554-5102, E-Mail: m.huetker@ostwestfalen.ihk.de
www.ihk-recyclingboerse.de

VORSCHAU OWI 05.2016

Energieversorgung in Ostwestfalen

In welchen Kommunen der Region wie viel Strom produziert und verbraucht wird, hat zum ersten Mal die IHK Ostwestfalen erhoben. In der Mai-Titelgeschichte werden die Ergebnisse vorgestellt und es wird gezeigt, wie Unternehmen neben der eigenen Strom- und Wärmeversorgung noch weiter Energie einsparen können.

- Tank-Reinigung nach RAL-RG 977 alle Gefahrklassen
- Tank-Kunststoffinnenbeschichtungen nach TRbF 401/402 (ehem.)
- Tank-Kunststoffinnenhüllen mit zugel. Leckanzeigern Tank-Anlagenbau für die
- Lagerung flüssiger und wassergefährdender Stoffe Tank Kathodenschutz
- mobile Ölabscheide- und
- Emulsionsspaltanlage

- Beschichtungen nach KTW und DVGW
- Abdichtung von Auffangräumen in Stahl oder Kunststoff
- Schweißfachbetrieb
- Lieferung und Montage doppelwandiger Rohrleitungen mit Leckanzeiger und Bauartzulassung
- Lieferung und Einbau zusätzlicher Böden mit zugel. Leckanzeigern in bestehende Tankanlagen

L + F

Latoschik + Fischer
Behälterschutz · Tankanlagen

Wir sind im Besitz aller Zulassungen, die zur Durchführung der vorgen. Arbeiten notwendig sind. · Mitglied im Bundesverband Behälterschutz e.V. und in der ÜChem Fachbetrieb nach Wasserrecht mit Gütezeichen für alle Gefahrklassen, zertifiziert nach DIN ISO 9001, SCC** und EfbV
www.latoschik-fischer.de · eMail: info@latoschik-fischer.de

L + F GmbH
32120 Hiddenhausen
Dieselstraße 2
Telefon (0 52 23) 87 99-0
Fax (0 52 23) 87 99-22

L + F GmbH
30952 Ronnenberg
Chemnitzerstraße 5
Telefon (05 11) 4 38 56-0
Fax (05 11) 4 38 56-80

KONTAKT

Redaktion:
Heiko Stoll, Tel.: 0521 554-203,
Silke Goller, Tel.: 0521 554-140
Fax: 0521 554-103
E-Mail: redaktion@ostwestfalen.ihk.de
www.ostwestfalen.ihk.de

Anzeigen:
Werbeagentur Giesdorf
Tel.: 05231 911-196, Fax: 05231 911-173
E-Mail: info@wag-lippe.de

IMPRESSUM

Die „Ostwestfälische Wirtschaft" ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Herausgeber: IHK Ostwestfalen zu Bielefeld
Elsa-Brändström-Straße 1–3, 33602 Bielefeld
Postfach 10 03 63, 33503 Bielefeld
Tel.: 0521 554-0, Fax: 0521 554-444

Zweigstellen: Stedener Feld 14, 33104 Paderborn
Tel.: 05251 1559-0, Fax: 05251 1559-31
Simeonsplatz 3, 32427 Minden
Tel.: 0571 38538-0, Fax: 0571 38538-15

Für den Inhalt verantwortlich:
IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff

Redaktion: Dr. Christoph von der Heiden (Ltg.), Heiko Stoll, Silke Goller

Der Inhalt des Heftes wurde sorgfältig erarbeitet, dennoch können Herausgeber, Redaktion und Verlag keine Haftung für die Richtigkeit übernehmen. Beiträge, die mit dem Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Der Inhalt der Online-Ausgabe kann aufgrund von Artikel-Aktualisierungen von der Print-Version abweichen.

Titelbild: Karl-Ernst Hunting, IHK

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement:
Bezugspreis jährlich 24,90 Euro
einschließlich Porto und 7% MwSt.

Verlag: Werbeagentur Giesdorf GmbH & Co. KG,
Ohmstraße 7, 32758 Detmold
Geschäftsführung: Rainer Giesdorf, Rolf Giesdorf

Verkauf:
Lars Brockmann, Tel.: 05231 911-197
E-Mail: lbrockmann@wag-lippe.de
Anke Schwarzer, Tel.: 05231 911-195
E-Mail: aschwarzer@wag-lippe.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 51 vom 1. Januar 2016 gültig.

Druck: Bösmann Medien und Druck GmbH & Co. KG, Ohmstraße 7, 32758 Detmold

Die „Ostwestfälische Wirtschaft" wird aus Gründen des Umweltschutzes auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Änderung von Zustellungsdaten für IHK-Mitgliedsunternehmen:
Ulrike Stransky, Tel.: 0521 554-278
E-Mail: u.stransky@ostwestfalen.ihk.de

Änderung von Zustellungsdaten für Abonnenten:
Ronja Gottschalk, Tel.: 05231 911-196
E-Mail: rgottschalk@wag-lippe.de

Statut
für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld hat gemäß § 1 Abs. 3 in Verbindung mit § 4 Satz 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) am 07.03.2016 folgendes Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen beschlossen:

§ 1

(1) Die Industrie- und Handelskammer (IHK) stellt auf Antrag die für den Außenwirtschaftsverkehr erforderlichen Ursprungszeugnisse aus, soweit nicht die Ausstellung anderen Stellen zugewiesen ist.
(2) Ein Ursprungszeugnis wird nur ausgestellt, wenn der Antragsteller seinen Sitz oder eine Betriebsstätte oder, falls er kein Gewerbe betreibt, seinen Wohnsitz im IHK-Bezirk hat oder wenn die örtlich oder sachlich zuständige IHK der Ausstellung zustimmt.
(3) Ist dem Antragsteller für die betreffenden Waren bereits ein Ursprungszeugnis erteilt worden, so zieht die IHK das frühere Ursprungszeugnis bei der Ausstellung des neuen ein. Falls dies nicht möglich ist, kennzeichnet sie das neu ausgestellte Ursprungszeugnis durch das Wort "Neuausfertigung".
(4) Ein Ursprungszeugnis wird nicht ausgestellt, wenn der Versand der Waren, deren Ursprung bescheinigt werden soll, noch ungewiss ist.

§ 2

(1) Der Antragsteller hat die Vordrucke des Antrags auf Ausstellung eines Ursprungszeugnisses, des Ursprungszeugnisses und, soweit erforderlich, der Durchschriften auszufüllen und der IHK einzureichen. Der Antrag ist vom Antragsteller mit Orts- und Datumsangabe zu versehen und rechtsverbindlich zu unterzeichnen.
(2) Der Antragsteller hat die im Anhang zu diesem Statut vorgesehenen Vordrucke zu verwenden. Jeder Vordruck muss den Namen und die Anschrift oder das Kennzeichen der Druckerei enthalten.
(3) Der Vordruck für das Ursprungszeugnis hat das Format 210 × 297 mm, wobei die Länge höchstens 5 mm weniger oder 8 mm mehr betragen darf. Es ist holzfreies, geleimtes Schreibpapier mit einem Gewicht von mindestens 64 Gramm je Quadratmeter oder zwischen 25 und 30 Gramm je Quadratmeter für Luftpostpapier zu verwenden. Die Vorderseite des Originals ist mit einem bräunlichen guillochierten Überdruck zu versehen, auf dem jede mechanisch oder chemisch vorgenommene Fälschung sichtbar wird.
(4) Blanko-Ursprungszeugnisse werden nicht ausgestellt.

§ 3

(1) Der Antrag auf Ausstellung eines Ursprungszeugnisses muss mindestens die Angaben enthalten, die zur Feststellung der Nämlichkeit der Waren erforderlich sind, auf die sich der Antrag bezieht, insbesondere:
- Anzahl, Art, Zeichen und Nummern der Packstücke,
- Beschaffenheit der Ware,
- Roh- und Reingewicht der Ware, diese Angaben können jedoch durch andere Angaben wie Anzahl oder Rauminhalt ersetzt werden, wenn die Feststellung ihrer Nämlichkeit normalerweise durch diese anderen Angaben gewährleistet ist,
- Name des Absenders.

Aus dem Antrag muss eindeutig hervorgehen, ob für die darin aufgeführten Waren der Ursprung der Europäischen Union oder eines bestimmten Landes beantragt wird.
(2) Außerdem muss der Antrag die von den zuständigen deutschen Behörden geforderten Angaben enthalten.
(3) Der Antrag darf zusätzlich folgendes enthalten:
a) Angaben über Wert und Menge der Waren;
b) Angaben über das Akkreditiv;
c) Angaben über die Einfuhrlizenz;
d) Angaben aufgrund zwischenstaatlicher Vereinbarungen.

§ 4

Das Ursprungszeugnis muss in Übereinstimmung mit dem Antrag die Angaben gemäß § 3 Abs. 1 und 3 enthalten. In dem Ursprungszeugnis wird grundsätzlich bescheinigt, dass die Waren ihren Ursprung in der Europäischen Union haben. Falls dies für den Außenhandel notwendig ist, kann darin jedoch bescheinigt werden, dass die Waren ihren Ursprung in einem Mitgliedstaat haben. Die IHK kann Ursprungszeugnisse auch für Waren mit Ursprung in Drittstaaten ausstellen.

§ 5

(1) Der nichtpräferenzielle Ursprung ist nach Artikel 60 der „Verordnung (EU) Nr. 952/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Oktober 2013 zur Festlegung des Zollkodex der Union" (UZK) und der ergänzenden „Delegierten Verordnung (EU) Nr. 2015/2446 vom 28. Juli 2015 der Kommission mit Einzelheiten zur Präzisierung von Bestimmungen des Zollkodex der Union" in der jeweiligen Fassung zu bestimmen.
(2) Auf Antrag kann die IHK die gemäß Artikel 62 der VO (EU) Nr. 952/2013 UZK erlassenen produktspezifischen Vorschriften der Delegierten Verordnung (EU) Nr. 2015/2446 zum Zollkodex der Union in der jeweiligen Fassung oder gemäß Artikel 61 (3) der VO (EU) Nr. 952/2013 UZK die im Bestimmungsland oder -gebiet geltenden Ursprungsregeln heranziehen.

§ 6

(1) Die IHK kann zur Prüfung der Richtigkeit der vom Antragsteller gemachten Angaben alle ihr erforderlich erscheinenden Ermittlungen anstellen und mündliche oder schriftliche Auskunft verlangen. Sie kann insbesondere die Vorlage der Hersteller- oder Lieferantenrechnungen, der Lieferscheine, der Auftragsbestätigung des Herstellers und der Ursprungszeugnisse anderer zur Ausstellung von Ursprungszeugnissen befugter Stellen sowie die Einsichtnahme in die entsprechenden Geschäftsunterlagen verlangen.
(2) Die IHK kann außerdem vom Antragsteller, falls daran Zweifel bestehen, den Nachweis der Versandbereitschaft fordern.
(3) Für die Erteilung der geforderten Auskünfte und Vorlage der verlangten Unterlagen kann die IHK dem Antragsteller eine Frist setzen.
(4) Reichen die Unterlagen oder Auskünfte nicht aus, so muss die IHK die Erteilung des Ursprungszeugnisses ablehnen.
(5) Stellt sich nachträglich heraus, dass die gemachten Angaben unrichtig sind, so hat die IHK ein bereits erteiltes Ursprungszeugnis für ungültig zu erklären und dafür zu sorgen, dass es eingezogen wird.

§ 7

(1) Die IHK erteilt das Ursprungszeugnis, indem sie den vom Antragsteller mit den erforderlichen Angaben versehenen Vordruck mit ihrer Bezeichnung, Ortsangabe, Datum, Siegel und Unterschrift des mit der Ausstellung Beauftragten versieht. Der Name des Unterzeichners muss in Druck- oder Maschinenschrift wiederholt werden.
(2) Die von der IHK ausgestellten Ursprungszeugnisse sind öffentliche Urkunden.

§ 8

Auf dem Antrag werden Ort und Datum der Ausstellung des Ursprungszeugnisses, die vorgelegten Unterlagen, die Zahl der Durchschriften und der Name des mit der Ausstellung Beauftragten vermerkt; der Antrag verbleibt bei der IHK.

§ 9

Der Antrag und diejenigen Unterlagen zur Erteilung des Ursprungszeugnisses, die dem Antragsteller nicht zurückgegeben werden, sind mindestens zwei Jahre aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit Ablauf des Tages, an dem das Ursprungszeugnis ausgestellt wurde.

§ 10

(1) Stellt die IHK auf Antrag sonstige dem Außenwirtschaftsverkehr dienende Bescheinigungen aus oder gibt sie auf Handelsrechnungen oder anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Papieren Erklärungen ab, so sind die Bestimmungen dieses Statuts sinngemäß anzuwenden. Eine Ausfertigung der Bescheinigung oder der Erklärung verbleibt bei der IHK.
(2) Bescheinigungen und Erklärungen werden in deutscher Sprache erteilt; bei nachgewiesenem Bedürfnis können sie auch in einer Fremdsprache erteilt werden.
(3) Eine Bescheinigung kann nicht ausgestellt, eine Erklärung nicht abgegeben werden, wenn der mit ihr verfolgte Zweck oder der beantragte Inhalt gegen ein Gesetz oder Grundsätze der öffentlichen Ordnung verstoßen.

§ 11

Zur Durchführung dieser Bestimmungen können Richtlinien als Verwaltungsvorschrift erlassen werden.

§ 12

Für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen, Bescheinigungen und Erklärungen erhebt die IHK Gebühren nach Maßgabe ihrer Gebührenordnung.

▶▶

§ 13

Dieses Statut tritt am 1. Mai 2016 in Kraft. Damit tritt das Statut vom 01.04.1995 außer Kraft.

Bielefeld, 07.03.2016

Wolf D. Meier-Scheuven
Präsident

Thomas Niehoff
Hauptgeschäftsführer

Anlage: Formular Antrag Ursprungszeugnis, Formular Ursprungszeugnis (Original, Durchschrift)

Sachverständigenordnung der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) hat am 07. März 2016 gemäß § 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I, S. 1474), und § 36 Abs. 3 und 4 der Gewerbeordnung, neugefasst durch Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I, S. 202), zuletzt geändert durch Art. 2 G zur Änderung des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes und anderer Gesetze vom 22. Dezember 2015 (BGBl. S. 2572), in Verbindung mit § 5 des Gesetzes über die Industrie- und Handelskammern im Lande Nordrhein-Westfalen vom 23. Juli 1957 (GV. NW 1957 S. 187), zuletzt geändert durch Gesetz zur Änderung der gesetzlichen Befristungen im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie vom 9. Dezember 2008 (GV. NRW S. 778), in Kraft getreten am 19. Dezember 2008, folgende Sachverständigenordnung:

§ 1 Bestellungsgrundlage

Die Industrie- und Handelskammer bestellt gemäß § 36 Gewerbeordnung auf Antrag Sachverständige für bestimmte Sachgebiete nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen.

§ 2 Öffentliche Bestellung

(1) Die öffentliche Bestellung hat den Zweck, Gerichten, Behörden und der Öffentlichkeit besonders sachkundige und persönlich geeignete Sachverständige zur Verfügung zu stellen, deren Aussagen besonders glaubhaft sind.
(2) Die öffentliche Bestellung umfasst die Erstattung von Gutachten und andere Sachverständigenleistungen wie Beratungen, Überwachungen, Prüfungen, Erteilung von Bescheinigungen sowie schiedsgutachterliche und schiedsrichterliche Tätigkeiten.
(3) Die öffentliche Bestellung kann inhaltlich beschränkt und mit Auflagen verbunden werden. Auflagen können auch nachträglich erteilt werden.
(4) Die öffentliche Bestellung wird auf 5 Jahre befristet. Bei einer erstmaligen Bestellung und in begründeten Ausnahmefällen, insbesondere bei Zweifeln über die Fortdauer der persönlichen oder fachlichen Eignung des Sachverständigen, kann die Frist von 5 Jahren unterschritten werden.
(5) Die öffentliche Bestellung erfolgt durch schriftlichen Bescheid (Bestellungsbescheid).
(6) Die Tätigkeit des öffentlich bestellten Sachverständigen ist nicht auf den Bezirk der bestellenden Industrie- und Handelskammer beschränkt.

§ 3 Bestellungsvoraussetzungen

(1) Ein Sachverständiger ist auf Antrag öffentlich zu bestellen, wenn die nachfolgenden Voraussetzungen vorliegen. Für das beantragte Sachgebiet muss ein Bedarf an Sachverständigenleistungen bestehen. Die Sachgebiete und die Bestellungsvoraussetzungen für das einzelne Sachgebiet werden durch die Industrie- und Handelskammer bestimmt.
(2) Voraussetzung für die öffentliche Bestellung des Antragstellers ist, dass
   a) er eine Niederlassung als Sachverständiger im Geltungsbereich des Grundgesetzes unterhält;
   b) er über ausreichende Lebens- und Berufserfahrung verfügt;
   c) keine Bedenken gegen seine Eignung bestehen;
   d) er erheblich über dem Durchschnitt liegende Fachkenntnisse, praktische Erfahrungen und die Fähigkeit, sowohl Gutachten zu erstatten als auch die in § 2 Abs. 2 genannten Leistungen zu erbringen, nachweist;
   e) er über die zur Ausübung der Tätigkeit als öffentlich bestellter Sachverständiger erforderlichen Einrichtungen verfügt;
   f) er in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt;
   g) er die Gewähr für Unparteilichkeit und Unabhängigkeit sowie für die Einhaltung der Pflichten eines öffentlich bestellten Sachverständigen bietet;
   h) er nachweist, dass er über einschlägige Kenntnisse des deutschen Rechts und die Fähigkeit zur verständlichen Erläuterung fachlicher Feststellungen und Bewertungen verfügt;
   i) er über die erforderliche geistige und körperliche Leistungsfähigkeit entsprechend den Anforderungen des beantragten Sachgebiets verfügt.
(3) Ein Sachverständiger, der in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis steht, kann nur öffentlich bestellt werden, wenn er die Voraussetzungen des Abs. 2 erfüllt und zusätzlich nachweist, dass
   a) sein Anstellungsvertrag den Erfordernissen des Abs. 2 Buchst. g) nicht entgegensteht, und dass er seine Sachverständigentätigkeit persönlich ausüben kann;
   b) er bei seiner Sachverständigentätigkeit im Einzelfall keinen fachlichen Weisungen unterliegt und seine Leistungen gemäß § 13 als von ihm selbst erstellt kennzeichnen kann;
   c) ihn sein Arbeitgeber im erforderlichen Umfang für die Sachverständigentätigkeit freistellt

§ 4 Bestellungsvoraussetzungen für Anträge nach § 36a GewO

(1) Für die Anerkennung von Qualifikationen des Antragstellers aus einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union oder einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum gelten die Voraussetzungen von § 36a Abs. 1 und 2 GewO.
(2) Im Übrigen gelten § 3 Abs. 2 und 3.

§ 5 Zuständigkeit und Verfahren

(1) Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld ist zuständig, wenn die Niederlassung des Sachverständigen, die den Mittelpunkt seiner Sachverständigentätigkeit im Geltungsbereich des Grundgesetzes bildet, im Kammerbezirk liegt. Die Zuständigkeit der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld endet, wenn der Sachverständige die Niederlassung nach Satz 1 nicht mehr im Kammerbezirk unterhält.
(2) Über die öffentliche Bestellung entscheidet die Industrie- und Handelskammer nach Anhörung der dafür bestehenden Ausschüsse und Gremien. Zur Überprüfung der gesetzlichen Voraussetzungen kann sie Referenzen einholen, sich vom Antragsteller erstattete Gutachten vorlegen lassen, Stellungnahmen fachkundiger Dritter abfragen, die Einschaltung eines Fachgremiums veranlassen und weitere Erkenntnisquellen nutzen.
(3) Der Sachverständige erhält mit der öffentlichen Bestellung neben dem Bestellungsbescheid auch eine Bestellungsurkunde, den Rundstempel, den Ausweis, die Sachverständigenordnung und die dazu ergangenen Richtlinien. Bestellungsurkunde, Rundstempel und Ausweis bleiben Eigentum der Industrie- und Handelskammer.

§ 6 Zuständigkeit und Verfahren für Anträge nach § 36a GewO

(1) Abweichend von § 5 Abs. 1 besteht für den Antrag eines Sachverständigen aus einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union oder einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum, der noch keine Niederlassung im Geltungsbereich des Grundgesetzes unterhält, die Zuständigkeit der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld bereits dann, wenn der Sachverständige beabsichtigt, die Niederlassung nach § 5 Abs. 1 S. 1 im Kammerbezirk zu begründen.
(2) Für Verfahren von Antragstellern mit Qualifikationen aus einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union oder einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum gelten die Regelungen in § 36a Abs. 3 und 4 GewO.

§ 7 Vereidigung

(1) Der Sachverständige wird in der Weise vereidigt, dass der Präsident oder ein Beauftragter der Industrie- und Handelskammer an ihn die Worte richtet: „Sie schwören, dass Sie die Aufgaben eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen unabhängig, weisungsfrei, persönlich, gewissenhaft und unparteiisch erfüllen und die von Ihnen angeforderten Gutachten entsprechend nach bestem Wissen und Gewissen erstatten werden", und der Sachverständige hierauf die Worte spricht: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe." Der Sach-

verständige soll bei der Eidesleistung die rechte Hand erheben.Über die Vereidigung ist eine Niederschrift zu fertigen, die auch vom Sachverständigen zu unterschreiben ist.

(2) Der Eid kann auch ohne religiöse Beteuerung geleistet werden.

(3) Gibt der Sachverständige an, dass er aus Glaubens- oder Gewissensgründen keinen Eid leisten wolle, so hat er eine Bekräftigung abzugeben. Diese Bekräftigung steht dem Eid gleich; hierauf ist der Verpflichtete hinzuweisen. Die Bekräftigung wird in der Weise abgegeben, dass der Präsident oder ein Beauftragter der Industrie- und Handelskammer die Worte vorspricht: „Sie bekräftigen im Bewusstsein ihrer Verantwortung, dass Sie die Aufgaben eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen unabhängig, weisungsfrei, persönlich, gewissenhaft und unparteiisch erfüllen und die von Ihnen angeforderten Gutachten entsprechend nach bestem Wissen und Gewissen erstatten werden" und der Sachverständige hierauf die Worte spricht: „Ich bekräftige es."

(4) Im Falle einer erneuten Bestellung oder einer Änderung oder Erweiterung des Sachgebiets einer bestehenden Bestellung genügt statt der Eidesleistung oder Bekräftigung die Bezugnahme auf den früher geleisteten Eid oder die früher geleistete Bekräftigung.

(5) Die Vereidigung durch die Industrie- und Handelskammer ist eine allgemeine Vereidigung im Sinne von § 79 Abs. 3 Strafprozessordnung, § 410 Abs. 2 Zivilprozessordnung.

§ 8 Bekanntmachung

Die Industrie- und Handelskammer macht die öffentliche Bestellung und Vereidigung des Sachverständigen in der „Ostwestfälische Wirtschaft" bekannt. Name, Adresse, Kommunikationsmittel und Sachgebietsbezeichnung des Sachverständigen können durch die Industrie- und Handelskammer oder einen von ihr beauftragten Dritten gespeichert und in Listen oder auf sonstigen Datenträgern veröffentlicht und auf Anfrage jedermann zur Verfügung gestellt werden. Eine Veröffentlichung im Internet kann erfolgen, wenn der Sachverständige zugestimmt hat.

§ 9 Unabhängige, weisungsfreie, gewissenhafte und unparteiische Aufgabenerfüllung.

(1) Der Sachverständige darf sich bei der Erbringung seiner Leistungen keiner Einflussnahme aussetzen, die seine Vertrauenswürdigkeit und die Glaubhaftigkeit seiner Aussagen gefährdet (Unabhängigkeit).

(2) Der Sachverständige darf keine Verpflichtungen eingehen, die geeignet sind, seine tatsächlichen Feststellungen und Beurteilungen zu verfälschen (Weisungsfreiheit).

(3) Der Sachverständige hat seine Aufträge unter Berücksichtigung des aktuellen Standes von Wissenschaft, Technik und Erfahrung mit der Sorgfalt eines ordentlichen Sachverständigen zu erledigen. Die tatsächlichen Grundlagen seiner fachlichen Beurteilungen sind sorgfältig zu ermitteln und die Ergebnisse nachvollziehbar zu begründen. Er hat in der Regel die von den Industrie- und Handelskammern herausgegebenen Mindestanforderungen an Gutachten und sonstigen von den Industrie- und Handelskammern herausgegebenen Richtlinien zu beachten (Gewissenhaftigkeit).

(4) Der Sachverständige hat bei der Erbringung seiner Leistung stets darauf zu achten, dass er sich nicht der Besorgnis der Befangenheit aussetzt. Er hat bei der Vorbereitung und Erarbeitung seines Gutachtens strikte Neutralität zu wahren, muss die gestellten Fragen objektiv und unvoreingenommen beantworten (Unparteilichkeit).

Insbesondere darf der Sachverständige nicht

- Gutachten in eigener Sache oder für Objekte und Leistungen seines Dienstherren oder Arbeitgebers erstatten.
- Gegenstände erwerben oder zum Erwerb vermitteln, eine Sanierung oder Regulierung der Objekte durchführen, über die er ein Gutachten erstellt hat, es sei denn, er erhält den entsprechenden Folgeauftrag nach Beendigung des Gutachtenauftrags und seine Glaubwürdigkeit wird durch die Übernahme dieser Tätigkeiten nicht infrage gestellt.

§ 10 Persönliche Aufgabenerfüllung und Beschäftigung von Hilfskräften

(1) Der Sachverständige hat die von ihm angeforderten Leistungen unter Anwendung der ihm zuerkannten Sachkunde in eigener Person zu erbringen (persönliche Aufgabenerfüllung).

(2) Der Sachverständige darf Hilfskräfte nur zur Vorbereitung seiner Leistung und nur insoweit beschäftigen, als er ihre Mitarbeit ordnungsgemäß überwachen kann; der Umfang der Tätigkeit der Hilfskraft ist kenntlich zu machen, soweit es sich nicht um Hilfsdienste von untergeordneter Bedeutung handelt.

(3) Hilfskraft ist, wer den Sachverständigen bei der Erbringung seiner Leistung nach dessen Weisungen auf dem Sachgebiet unterstützt.

§ 11 Verpflichtung zur Gutachtenerstattung

(1) Der Sachverständige ist zur Erstattung von Gutachten für Gerichte und Verwaltungsbehörden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften verpflichtet.

(2) Der Sachverständige ist zur Erstattung von Gutachten und zur Erbringung sonstiger Leistungen i.S.v. § 2 Absatz 2 auch gegenüber anderen Auftraggebern verpflichtet. Er kann jedoch die Übernahme eines Auftrags verweigern, wenn ein wichtiger Grund vorliegt; die Ablehnung des Auftrags ist dem Auftraggeber unverzüglich zu erklären.

§ 12 Form der Gutachtenerstattung; gemeinschaftliche Leistungen

(1) Soweit der Sachverständige mit seinem Auftraggeber keine andere Form vereinbart hat, erbringt er seine Leistungen in Schriftform oder in elektronischer Form. Erbringt er sie in elektronischer Form, trägt er für eine der Schriftform gleichwertige Fälschungssicherheit Sorge.

(2) Erbringen Sachverständige eine Leistung gemeinsam, muss zweifelsfrei erkennbar sein, welcher Sachverständige für welche Teile verantwortlich ist. Leistungen in schriftlicher oder elektronischer Form müssen von allen beteiligten Sachverständigen unterschrieben oder elektronisch gekennzeichnet werden. § 13 gilt entsprechend.

(3) Übernimmt ein Sachverständiger Leistungen Dritter, muss er darauf hinweisen.

§ 13 Bezeichnung als „öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger"

(1) Der Sachverständige hat bei Leistungen im Sinne von § 2 Abs. 2 in schriftlicher oder elektronischer Form auf dem Sachgebiet, für das er öffentlich bestellt ist, die Bezeichnung „von der Industrie- und Handelskammer öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für ..." zu führen und seinen Rundstempel zu verwenden. Gleichzeitig hat er auf die Zuständigkeit der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld hinzuweisen.

(2) Unter die in Absatz 1 genannten Leistungen darf der Sachverständige nur seine Unterschrift und seinen Rundstempel setzen. Im Fall der elektronischen Übermittlung ist die qualifizierte elektronische Signatur oder ein funktionsäquivalentes Verfahren zu verwenden.

(3) Bei Sachverständigenleistungen auf anderen Sachgebieten darf der Sachverständige nicht in wettbewerbswidriger Weise auf seine öffentliche Bestellung hinweisen oder hinweisen lassen.

§ 14 Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten

(1) Der Sachverständige hat über jede von ihm angeforderte Leistung Aufzeichnungen zu machen. Aus diesen müssen ersichtlich sein:
   a) der Name des Auftraggebers,
   b) der Tag, an dem der Auftrag erteilt worden ist,
   c) der Gegenstand des Auftrags und
   d) der Tag, an dem die Leistung erbracht oder die Gründe, aus denen sie nicht erbracht worden ist.

(2) Der Sachverständige ist verpflichtet,
   a) die Aufzeichnungen nach Abs.1
   b) ein vollständiges Exemplar des Gutachtens oder eines entsprechenden Ergebnisnachweises einer sonstigen Leistung nach § 2 Abs. 2 und
   c) die sonstigen schriftlichen Unterlagen, die sich auf seine Tätigkeit als Sachverständiger beziehen, mindestens 10 Jahre lang aufzubewahren.

Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Schluss des Kalenderjahres, in dem die Aufzeichnungen zu machen oder die Unterlagen entstanden sind.

(3) Werden die Dokumente gemäß Abs. 2 auf Datenträgern gespeichert, muss der Sachverständige sicherstellen, dass die Daten während der Dauer der Aufbewahrungsfrist verfügbar sind und jederzeit innerhalb angemessener Frist lesbar gemacht werden können. Er muss weiterhin sicherstellen, dass die Daten sämtlicher Unterlagen nach Abs. 2 nicht nachträglich geändert werden können.

§ 15 Haftungsausschluss; Haftpflichtversicherung

(1) Der Sachverständige darf seine Haftung für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit nicht ausschließen oder beschränken.

(2) Der Sachverständige soll eine Haftpflichtversicherung in angemessener Höhe abschließen und während der Zeit der Bestellung aufrecht erhalten. Er soll sie in regelmäßigen Abständen auf Angemessenheit überprüfen.

§ 16 Schweigepflicht

(1) Dem Sachverständigen ist untersagt, bei der Ausübung seiner Tätigkeit erlangte Kenntnisse Dritten unbefugt mitzuteilen oder zum Schaden anderer oder zu seinem oder zum Nutzen anderer unbefugt zu verwerten.

▶▶

(2) Der Sachverständige hat seine Mitarbeiter zur Beachtung der Schweigepflicht zu verpflichten.
(3) Die Schweigepflicht des Sachverständigen erstreckt sich nicht auf die Anzeige- und Auskunftspflichten nach §§ 19 und 20.
(4) Die Schweigepflicht des Sachverständigen besteht über die Beendigung des Auftragsverhältnisses hinaus. Sie gilt auch für die Zeit nach dem Erlöschen der öffentlichen Bestellung.

§ 17 Fortbildungspflicht und Erfahrungsaustausch

Der Sachverständige hat sich auf dem Sachgebiet, für das er öffentlich bestellt und vereidigt ist, im erforderlichen Umfang fortzubilden und den notwendigen Erfahrungsaustausch zu pflegen. Er hat der IHK regelmäßig geeignete Nachweise darüber vorzulegen.

§ 18 Werbung

Die Werbung des öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen muss seiner besonderen Stellung und Verantwortung gerecht werden.

§ 19 Anzeigepflichten

Der Sachverständige hat der Industrie- und Handelskammer unverzüglich anzuzeigen:
a) die Änderung seiner nach § 4 Abs. 1 S. 1 die örtliche Zuständigkeit begründenden Niederlassung und die Änderung seines Wohnsitzes;
b) die Errichtung und tatsächliche Inbetriebnahme oder Schließung einer Niederlassung;
c) die Änderung seiner oder die Aufnahme einer weiteren beruflichen oder gewerblichen Tätigkeit, insbesondere den Eintritt in ein Arbeits- oder Dienstverhältnis;
d) die voraussichtlich länger als drei Monate dauernde Verhinderung an oder Einschränkung bei der Ausübung seiner Tätigkeit als Sachverständiger, insbesondere auch aufgrund einer Beeinträchtigung seiner körperlichen oder geistigen Leistungsfähigkeit;
e) den Verlust der Bestellungsurkunde, des Ausweises oder des Rundstempels;
f) die Abgabe der Vermögensauskunft gemäß § 802c Zivilprozessordnung und den Erlass eines Haftbefehls zur Erzwingung der Abgabe der Vermögensauskunft gemäß § 802g Zivilprozessordnung;
g) die Stellung des Antrages auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über sein Vermögen oder das Vermögen einer Gesellschaft, deren Vorstand, Geschäftsführer oder Gesellschafter er ist, die Eröffnung eines solchen Verfahrens und die Abweisung der Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels Masse;
h) den Erlass eines Haft- oder Unterbringungsbefehls, die Erhebung der öffentlichen Klage und den Ausgang des Verfahrens in Strafverfahren, wenn der Tatvorwurf auf eine Verletzung von Pflichten schließen lässt, die bei der Ausübung der Sachverständigentätigkeit zu beachten sind, oder er in anderer Weise geeignet ist, Zweifel an der persönlichen Eignung oder besonderen Sachkunde des Sachverständigen hervorzurufen.
i) die Gründung von Zusammenschlüssen nach § 21 oder den Eintritt in einen solchen Zusammenschluss.

§ 20 Auskunftspflichten, Überlassung von Unterlagen

(1) Der Sachverständige hat auf Verlangen der Industrie- und Handelskammer die zur Überwachung seiner Tätigkeit und der Einhaltung seiner Pflichten sowie zur Prüfung seiner Eignung erforderlichen mündlichen oder schriftlichen Auskünfte innerhalb der gesetzten Frist und unentgeltlich zu erteilen und angeforderte Unterlagen vorzulegen. Er kann die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung ihn selbst oder einen seiner Angehörigen (§ 52 Strafprozessordnung) der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung oder eines Verfahrens nach dem Gesetz über Ordnungswidrigkeiten aussetzen würde.
(2) Der Sachverständige hat auf Verlangen der Industrie- und Handelskammer die aufbewahrungspflichtigen Unterlagen (§14) in deren Räumen vorzulegen und angemessene Zeit zu überlassen.

§ 21 Zusammenschlüsse

Der Sachverständige darf sich zur Ausübung seiner Sachverständigentätigkeit mit anderen Personen in jeder Rechtsform zusammenschließen. Dabei hat er darauf zu achten, dass seine Glaubwürdigkeit, sein Ansehen in der Öffentlichkeit und die Einhaltung seiner Pflichten nach dieser Sachverständigenordnung gewährleistet sind.

§ 22 Erlöschen der öffentlichen Bestellung

(1) Die öffentliche Bestellung erlischt, wenn
a) der Sachverständige gegenüber der Industrie- und Handelskammer erklärt, dass er nicht mehr als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger tätig sein will;
b) der Sachverständige keine Niederlassung mehr im Geltungsbereich des Grundgesetzes unterhält;
c) die Zeit, für die der Sachverständige öffentlich bestellt ist, abläuft
d) die Industrie- und Handelskammer die öffentliche Bestellung zurücknimmt oder widerruft.
(2) Die Industrie- und Handelskammer macht das Erlöschen der Bestellung in der „Ostwestfälischen Wirtschaft" bekannt.

§ 23 Rücknahme; Widerruf

Rücknahme und Widerruf der öffentlichen Bestellung richten sich nach den Bestimmungen des Verwaltungsverfahrensgesetzes des jeweiligen Landes.

§ 24 Rückgabepflicht von Bestellungsurkunde, Ausweis und Rundstempel

Der Sachverständige hat nach Erlöschen der öffentlichen Bestellung der Industrie- und Handelskammer Bestellungsurkunde, Ausweis und Rundstempel zurückzugeben.

§ 25 Entsprechende Anwendung

Diese Vorschriften sind entsprechend auf die öffentliche Bestellung und Vereidigung von besonders geeigneten Personen anzuwenden, die auf den Gebieten der Wirtschaft
a) bestimmte Tatsachen in Bezug auf Sachen, insbesondere die Beschaffenheit, Menge, Gewicht oder richtige Verpackung von Waren feststellen oder
b) die ordnungsmäßige Vornahme bestimmter Tätigkeiten überprüfen, soweit hierfür nicht besondere Vorschriften erlassen worden sind.

§ 26 Inkrafttreten und Überleitungsvorschrift

Diese Sachverständigenordnung tritt am 07. März 2016 in Kraft. Die Sachverständigenordnung vom 03. Dezember 2012 tritt damit außer Kraft.

Bielefeld, 07.03.2016

Wolf D. Meier-Scheuven
Präsident

Thomas Niehoff
Hauptgeschäftsführer

Bauen – Sanieren – Begrünen

Foto: ©Gerhard Seybert/fotolia

AUS EINER HAND

Projekt- und Baulandentwicklung, Immobilien als Kapitalanlage, spezielle Beratung für Bauträger und Investoren sowie die private oder gewerbliche Baufinanzierung – die Volksbank Bielefeld-Gütersloh bietet für alle Themen ein erfahrenes Beraterteam aus Baufinanzierungsspezialisten, Bauträger- und Investorenbetreuern und Immobilienvermittlern. Auch Serviceleistungen für Hausverwaltungen werden angeboten. Eine professionelle Baufinanzierung ist bei allen Immobilienvorhaben Dreh- und Angelpunkt. Abgestimmt auf das jeweilige Projekt entwickeln die Kundenbetreuer der Volksbank ein individuelles Finanzierungskonzept mit der größtmöglichen Planungssicherheit. Axel Kirschberger, Leiter des Bereichs „Rund um die Immobilie", kennt die Erwartungen der Kunden: „Wer bauen oder sanieren will, möchte alle Finanzierungsrisiken ausschließen. Mit unserer kompetenten und zertifizierten Beratung legen wir gemeinsam mit unseren Kunden von Anfang an den Grundstein für ein Erfolgsprojekt." Die Volksbank-Tochtergesellschaft GENO Immobilien GmbH steht für ein breites Angebot, wenn es um eine Immobilie als Kapitalanlage geht oder ein Partner für die Baulandentwicklung gesucht wird. Alle Serviceleistungen sowie das Know-how rund um die Immobilie vor Ort und aus einer Hand – davon profitieren die Mitglieder und Kunden bei diesem umfangreichen Expertennetzwerk und den kurzen Entscheidungswegen.

Weitere Informationen unter www.volksbank-bi-gt.de

Axel Kirschberger
Bereichsleiter
„Rund um die Immobilie"

REI 90-ZERTIFIZIERUNG

Die Sicherheits-Ausstattungen von Gefahrstofflagern werden stetig weiterentwickelt. Der Markt und sich ändernde Gesetze erfordern dies. Die Brandschutzlager der DENIOS AG wurden kürzlich durch das Linzer Institut für Brandschutz und Sicherheitsforschung (IBS) nach dem europäischen Brandschutz-Standard REI 90 zertifiziert. Neben dem neuen Brandschutzlager CUBE sind dies die international etablierten Lagerungssysteme der Typenreihen FBM und BMC. Zuvor galten für diese Produkte die üblichen EI 90-Einstufungen. Regallager des Typs FBM bieten auf zwei Ebenen Platz für bis zu 32 Fässer à 200 l oder 8 IBC. Sie sind rundum brandgeschützt und können in einfacher oder doppelter Bautiefe gefertigt werden. Zur Lagerung von Kleingebinden im Innen- und Außenbereich entscheiden sich Kunden häufig für die Typenreihe BMC, die zur Lagerung von Kleingebinden optimiert ist. Vom Einbauregalsystem bis zum vollwertigen Gefahrstoffarbeitsplatz reichen die Ausstattungs- und Einsatzmöglichkeiten. Auch zahlreiche Inhouse-Brandschutzlösungen zum Abfüllen oder Umfüllen von Gefahrstoffen hat der Spezialist für Gefahrstofflagerung, Gefahrstoffhandling, Arbeitsschutz und Industriebedarf aus Bad Oeynhausen mehrfach erfolgreich auf der Basis eines BMC realisiert. Nach REI zertifizierte Brandschutzlager absorbieren von außen einwirkende Brandlasten,

Rundum brandgeschützte Regallager bieten viel Platz

halten einem Brand im Inneren stand und halten die Innentemperatur durch Isolation innerhalb eines bestimmten Bereiches. Ist dies über einen Zeitraum von 90 Minuten sichergestellt, spricht man von REI 90.

Weitere Informationen unter www.denios.de

Entspannte Atmosphäre im Emfangsbereich

INNENRAUMBEGRÜNUNG

Gepflegte Grünpflanzen sind eine Augenweide für Kunden und Mitarbeiter. Sie erzeugen eine wohltuende und angenehme Atmosphäre, in der man gerne arbeitet und sich aufhält. Die „Arbeitsmotivation 2014“ – Studie der ManPowerGroup Deutschland – besagt sogar, dass Pflanzen am Arbeitsplatz mehr motivieren als Koffein. Pflanzen vermitteln ein Gefühl von Natur in geschlossenen Räumen. Christian Engelke, Geschäftsführer von Engel & Engelke Raumbegrünung GmbH, weiß genau, dass „schöne Pflanzen die Motivation fördern, die Produktivität erhöhen und so zum täglichen Wohlbefinden beitragen“. Bepflanzte Wandelemente dienen als Raumteiler oder Verblendungen. Zurzeit ganz besonders im Trend sind die vertikalen Begrünungen. Sie sorgen mit den vielen Pflanzen für ein angenehmeres Behagen in Büroräumen. Die Raumbegrünung kann die Luftfeuchte erhöhen und in Großraumbüros schlucken die Pflanzen den Schall. Die Raumbegrüner kümmern sich gern um die „grünen Kollegen“, denn sie kennen die individuellen Ansprüche der Pflanzen. So sind für eine langlebige Bürobegrünung die Lichtverhältnisse entscheidend. Doch auch die richtige Raumtemperatur ist maßgeblich. Schließlich sind die meisten Grünpflanzen, die in der Innenraumbegrünung Verwendung finden, tropischer und subtropischr Herkunft. Damit die grüne Büroausstattung immer gut aussieht, ist die fachmännische Pflege wichtig, die die Experten von Engel & Engelke Raumbegrünung GmbH in regelmäßigen Abständen anbieten. Die zertifizierten Raumbegrüner arbeiten von drei Standorten aus: Bielefeld, Osnabrück und Bückeburg. Sie haben sich auf die Innenraumbegrünung spezialisiert, versorgen die Pflanzen in der Vollpflege mit Wasser und Nährstoffen und achten auf eine langanhaltende Qualität.

Weitere Informationen unter www.raumbegruenung-owl.de

ANFASSEN ERWÜNSCHT

Mit der aktuellen Entwicklung FINETT FEINWERK stellt FINDEISEN einen Klassiker mit neuen haptischen und optischen Eigenschaften vor. Die süddeutschen Nadelvliesspezialisten zeigen ihr Können und präsentieren in zwei puristischen Nadelvlieswerken einen Bodenbelag in filzähnlicher Optik, (bar-)fußangenehmer Haptik und feiner Flächenstruktur. Dabei ergänzen sich die beiden Nadelvlieswerke Himmel und Erde und Buntes Treiben mit insgesamt 69 Farben optimal – von eher leisen Tönen, die Ruhe ausströmen, zu kräftigen ausdrucksstarken Farben. Die Nutzschicht, zu 100 Prozent bestehend aus hochstrapazierfähigen Polyamidfasern, wird von einem Rücken aus Recyclingfasern getragen. In dieser Zusammensetzung ist das die optimale Voraussetzung für eine überdurchschnittliche Lebensdauer mit nachhaltigem Anspruch. FINETT FEINWERK wird, wie alle Nadelvliesqualitäten von FINDEISEN, in Ettlingen bei Karlsruhe „made in Germany“ produziert, ist mit allen relevanten Nachhaltigkeitszertifikaten (DGNB, Der Blaue Engel,

Prägnante Farbkontraste beleben den Nadelvliesboden

CRI Green Label plus – LEED) ausgestattet und darf sich seit Anfang dieses Monats über die Auszeichnung Red Dot Honourable Mention und über den German Design Award 2016 freuen.

R. Wiedey GmbH & Co. KG
Bielefeld

Büro- und Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, individuell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. **www.goldbeck.de**

GOLDBECK

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Bielefeld
33649 Bielefeld, Ummelner Straße 4 – 6
Tel. 0521/9488-9488

deteringdesign.de

UMFASSENDER ABBUND

Rund 2000 m³ Bauschnittholz verarbeitet Holzbau Suckfüll jährlich in der eigenen Nagelplattenbinder-Fertigung. „Zudem bieten wir Lohnabbund für Zimmereien aus der Region, die keine entsprechenden Anlagen haben oder einfach die hohe Präzision unserer Arbeit zu schätzen wissen“, führt Geschäftsführer Elmar Suckfüll aus. Gefertigt wird ausschließlich auftragsbezogen. Für die Fertigung der Nagelplattenbinder investierte er 2014 in „die größte Presse der Welt von Wolf aus Scharnstein“. Diese erzeugt Nagelplattenbinder bis 40 m Länge und 5,3 m Breite. Diese Presse muss aber mit entsprechendem Holz versorgt werden – natürlich exakt zugeschnitten bzw. abgebunden. Hier setzt Suckfüll auf das Können von Hundegger aus Hawangen. Da Suckfüll auch Holzwerkstoffplatten-Zuschnitt anbietet, kaufte der Holzbauer die Speed-Panel-Anlage SPM-2. Bisher erledigte das Nieheimer Unternehmen den Abbund der stabförmigen Elemente mit einer Speed-Cut. „Der Abbund sowohl für die Lohnarbeit als auch jener für die Nagelplattenbinder nimmt immer mehr zu. Wir können die Aufträge an einer Maschine alleine nicht mehr bewältigen. Mit der Speed-Cut arbeiten wir zum Teil schon zweischichtig, was bei unserer Betriebsgröße schwierig ist“, erklärt Suckfüll. Aus diesem Grund entschloss er sich, in die neue Turbo-Drive von Hundegger zu investieren. „Neu“ ist in diesem Fall wörtlich zu nehmen, handelt es sich bei der Turbo-Drive doch um eine Weiterentwicklung, welche erstmals im November 2015 ihren Betrieb aufnahm. Bei der Turbo-Drive handelt es sich um eine Hochleistungszuschnitt-Anlage für alle Bereiche in der Holzbearbeitung. Laut Hundegger ist es die richtige Maschine, wenn schneller und flexibler Zuschnitt erforderlich ist. Für Suckfüll ist sie damit die perfekte Wahl: „Wir werden den Abbund für die Nagelplattenbinder auf die Turbo-Drive verlagern und den Dachstuhlabbund an der Speed-Cut durchführen“, äußert sich Elmar Suckfüll zukunftsweisend.

Die neue Turbo-Drive ist gegen Staub- und Lärmemissionen gekapselt

Weitere Informationen unter www.suckfuell.com

– Anzeige–

Sanierung von Tageslichtsystemen an Hallen- und Industriebauten durch HBS Henkenjohann GmbH

Häufig wird erst bei routinemäßigen Kontrollen der Rauch- und Wärmeabzugsanlagen (RWA) ein Hagelschaden an Lichtbändern oder Lichtkuppeln festgestellt. Diese Schäden sind – entgegen weitläufiger Meinung – relativ unkompliziert und kostengünstig zu sanieren. Erfahrungsgemäß beschränken sich die Schäden auf die Lichtelemente der Polycarbonat-Verglasung. Die PVC- oder Alurahmen und RWA-Beschläge mit Öffnungsmechanik bleiben i.d.R. unbeschädigt. Im Zuge dieser Sanierungen können die U-Werte (Wärmedurchgangskoeffizienten) der Lichtkuppeln mit bis zu 4-fachen Schalen wesentlich verbessert werden. Durch einen Austausch mit Schalen aus Polycarbonat erhöhen Sie sogar die Durchschlagfestigkeit und Einbruchsicherheit ihrer Lichtkuppeln um den Faktor 250 gegenüber Glas in der selben Stärke.

Auch bei Lichtbändern ist es möglich, die reine Kunststoff-Verglasung auszutauschen, während Mechanik mit Öffnungsmechanismus erhalten bleiben. Bei einer Lichtplattenstärke von 16 mm können diese bis zu 7 Stege (Luftkammern) einschließen. Damit erreichen Sie optimale U-Werte: Im Winter kann weniger Wärme durch das Lichtelement entweichen, während dafür im Sommer geringe Wärme von außen in das Gebäude hineingelangen kann.

Lichtelemente müssen eine gesetzliche Mindesthöhe aufweisen. Damit diese Höhe auch nach einer energetischen Aufdämmung nicht unterschritten wird, stockt man die Lichtelemente mittels Brandschutzrahmen auf.

Eine Dachbegehung zur Schadenaufnahme durch unseren Fachberater ist kostenlos und i.d.R. kurzfristig möglich.

Weitere Informationen unter www.hbs-tageslicht.de

UMKONZEPTIONIERUNG

In den Jahren 2011/2012 hatte Depenbrock bereits die Neu- und Umbaumaßnahmen zur Umwandlung des alten Stahlwerks in das moderne gleichnamige Hotel übernommen. Um den zweiten Teil der Baumaßnahme ebenso erfolgreich und „aus einem Guss" abzuwickeln, erhielt das Depenbrock Team erneut den Zuschlag als Generalunternehmen. Das fertiggestellte Gebäude besticht bereits auf den ersten Blick durch seine Architektur: Die unterschiedlichen Grundflächen der Geschosse ergeben mehrere markante Dachabstufungen. Die Außenverkleidung besteht überwiegend aus Verblendstein und gliedert sich so harmonisch an das angrenzende Hotel an. Ursprünglich war der Neubau auf dem Grundstück an der Ecke Rendsburger Straße/Sedanstraße in Neumünster als Ärztehaus geplant worden. Der Investor und zugleich Betreiber des angrenzenden Hotels „Altes Stahlwerk" entschied sich aufgrund der großen Nachfrage jedoch zu einer Neukonzeption des zweiten Gebäudekomplexes. In der im Juli vergangenen Jahres fertiggestellten Immobilie sind nun auf zwei Etagen Konferenzräume und im Erdgeschoss ein Restaurant untergebracht. Den Hauptteil des fünf- und sechsgeschossigen Neubaus nimmt eine Seniorenwohnanlage ein. Ein architektonisches Highlight bildet die Stahlbaubrücke zwischen Hotel und Neubau mit Anbindung im dritten Obergeschoss. Das Brückenelement wurde vor Ort auf dem Baugelände komplett montiert und dann mittels eines großen Krans auf vorab gesetzte Pfeiler aufgebracht. Die Seminarräume im zweiten Gebäude waren ursprünglich als Arztpraxen geplant worden. Durch die Umkonzeptionierung im laufenden Bauprozess ergab sich die Notwendigkeit, eine Verbindung vom Hotel zum Neubau zu schaffen. Anstelle des im Erdgeschoss untergebrachten Restaurants sollten zunächst ebenfalls eine Arztpraxis sowie eine Apotheke in das neue Gebäude einziehen. Auch diese revidierte Planung machte extreme Änderungen in der Rohbauphase unerlässlich, die zum Beispiel die Schmutzwasserleitungen betrafen. Trotz dieser erschwerten Bedingungen stellte Depenbrock alle genutzten Flächen innerhalb der vertraglich vorgesehenen Bauzeit fertig.

Die Brücke verbindet Seniorenwohnanlage mit Hotel „Altes Stahlwerk"

Weitere Informationen unter www.depenbrock.de

– Anzeige–

Flachdachsanierungen bei Industrieobjekten – Bausubstanz erhaltend

Großflächige Industriedächer müssen öfter denn je den unterschiedlichsten Umwelt- und Witterungsbelastungen standhalten. Extremes Wetter wie Sturm, Starkregen mit Hagel und wechselnde Temperaturen bearbeiten permanent die Dachhaut.

Tritt der Sanierungsfall ein oder müssen bessere Dämmwerte (W/m²K gem. EnEV) erreicht werden, ist nicht automatisch ein kompletter Neuaufbau erforderlich. Attika und Aufbauten wie Lichtkuppeln, RWA-Anlagen oder Lichtbänder können mit geringem Aufwand aufgestockt werden. Auch sind durchaus Kombinationen aus bestehender, trockener Dämmung mit geeigneten, aktuell verbesserten Dämm-Materialien möglich.

Dächer mit PVC- oder Bitumen-Abdichtungsbahnen aus den 70er und 80er Jahren sind noch sehr verbreitet. Sollte unsere Analyse der Bausubstanz bei diesen Altdächern positiv sein, können neu entwickelte FPO-Dachabdichtungsbahnen problemlos mit diesen Unterlagen kombiniert werden. Diese sind aus sehr leichtem, aber extrem widerstandsfähigem Kunststoff.

Genauso ist es bereits möglich, durch Verlegen von PIR-Hartschaumplatten (0,023 W/m²K) auf bestehenden Dachaufbauten (0,035 W/m²K), die Vorschriften der EnEV einzuhalten.

Ebenfalls ohne Eingriff in die bestehende Bausubstanz.

Unsere kostenlose Serviceleistung umfasst eine Analyse und Bestandsaufnahme der Dachflächen plus objektiver Sanierungsberatung. Bei späterer Ausführung der Sanierung erhalten Sie alles aus der Hand von HBS Henkenjohann GmbH. Wir beraten Sie gern!

Weitere Informationen unter www.hbs-dachtechnik.de

Substanzerhaltende Sanierung von Flachdächern, Lichtbändern und Lichtkuppeln

PREMIUM-HALLEN

Moderne Hallen werden genutzt als Büros, Praxen, Banken oder Lofts, aber auch weiterhin „klassisch“ als Produktionsstätte, Werkstatt, Lager oder Logistikzentrum. STEMICK bietet ein breites Produktspektrum, das nahezu alle denkbaren Nutzungsarten mit innovativen Ideen und raumsparenden Lösungen abdeckt. Vorteil: Die Stahl-Systembauweise schafft schnell flexiblen Raum, der auch nachträglich kurzfristig nach Wunsch geändert werden kann. Die verschiedensten Kundenkreise haben in diesem Hallen-Konzept einen Nutzen für sich entdeckt – Handwerker, Kommunen, Privatkunden, Ärzte, Ingenieure, Energiekonzerne, Großbauunternehmen, Speditionen, Baumaschinenhändler und viele mehr. Jede dieser Hallen besitzt eine individuelle Optik sowie Funktionalität. Die Basis bildet ein individualisiertes Konzept. Im Erstgespräch werden die Kundenanforderungen festgelegt, darauf basierend ein Projektentwurf angefertigt und die Kosten ermittelt. Ein innovatives Team aus Technikern, Architekten, Zeichnern und Ingenieuren kümmert sich um die Projektabwicklung. Die Hallen-Herstellung unterliegt der DIN-EN 1090 Norm für die werkseigene Produktionskontrolle. Die Montage erfolgt mit eigenen qualifizierten Stahlbaumonteuren nach dem SCC* Arbeitssicherheitsmanagementsystem. Weltweit wird das honoriert – so stehen STEMICK-Hallen aus Haltern am See in Deutschland, Finnland, Österreich, Tschechien, Rumänien, Frankreich und sogar in Afrika.

Weitere Informationen unter www.stemick-hallen.com

Repräsentative Raumlösungen nach modernen Standards

GRÜN IN VIELEN FARBEN.
ENGEL&ENGELKE
RAUMBEGRÜNUNG GMBH
AM WIEHAGEN 77 · BIELEFELD · 05 21 - 1 24 94 01
www.raumbegruenung-owl.de · info@raumbegruenung-owl.de
Frische Pflanzen im Büro für Ihr Wohlbefinden.
Ihr Partner für die grüne Büroeinrichtung.

Stromrechnung kürzen
ist kinderleicht
+ Photovoltaikanlage aufs Dach
+ Strom selber nutzen
= Strompreis halbiert
Solar-Kompetenz seit über 20 Jahren.
gtsolar
energie aus heiterem himmel
GT-Solar GmbH
Nikolaus-Otto-Straße 18
33335 Gütersloh
Telefon +49-5241-50514-0
www.gt-solar.de

BÖDEN AUS STAHLBETON

Betonböden sind allgegenwärtig. Sie kommen in Ingenieurbauwerken genauso vor wie in Eigenheimen. Allerdings müssen sie regelmäßig gepflegt und geschützt werden. Industriebetonböden sind vielfältig nutzbar und sehr belastbar. Dennoch ist Stahlkorrosion im Beton die häufigste Schadensursache. Dies kann verschiedene Gründe haben: mangelnde Betonüberdeckung, Frostangriff, Tausalze, chemische und starke mechanische Beanspruchung. Die D&S Sandstrahltechnik GmbH & Co. KG aus Paderborn bietet professionelle Lösungen an, um den genannten Schäden entgegenzuwirken. Die Möglichkeiten sind, die angegriffenen Böden zu entschichten, abzufräsen, zu kugelstrahlen sowie durch Wasserhöchstdruckstrahlen abzutragen. Um zukünftigen Schäden vorzubeugen, findet eine Industrie-Kunststoffbeschichtung, zum Beispiel Epoxid-Harz, die häufigste Verwendung. Die geforderten Eigenschaften wie Rutschhemmung und Wasserverdrängung können am besten durch entsprechende Einstreuungen erzielt werden. Die wichtigsten Eigenschaften der Beschichtung sind Verschleißfestigkeit, Dauerhaftigkeit und gegebenenfalls Rissüberbrückung. Erfahrene Ingenieure bieten sachkundige Beratung und Planung an, die für die Vielfalt der Anwendungsmöglichkeiten und Nutzungsarten ein Instandsetzungskonzept zur Erhaltung und Ertüchtigung des Bauwerks erstellen. Denn nur, wenn die Bausubstanz dauerhaft geschützt wird, erfährt das Eigentum die nötige Aufwertung.

Weitere Informationen unter www.ds-sandstrahltechnik.de

Trotz intensiver Beanspruchung in gepflegtem Zustand

MIT VISUALISIERUNG PLANEN

Beim Neubau eines gewerblich genutzten Objektes stellen sich bereits in der Planungsphase viele Fragen. Es muss entschieden werden, wie die optischen Wünsche im Hinblick auf die Architektur und das Erscheinungsbild mit den technischen Anforderungen zusammenpassen. Die Albert Fischer Hausbau GmbH aus Elze spezialisiert sich mit dem Bereich A. F. Gewerbebau auf die Planung und die schlüsselfertige Erstellung von Neu- und Umbauten im gewerblichen Bereich. Die langjährige Erfahrung wird genutzt, um auch im Hallen- und Gewerbebau bereits frühzeitig mit einer umfassenden Planung zu beginnen. Weit vor Baubeginn werden alle internen Arbeitsabläufe und sonstigen Details mit dem Kunden besprochen und anhand einer Bedarfsanalyse ausgewertet. Es entstehen daraus die Zeichnungen, die später selbstverständlich auch für die Baugenehmigung genutzt werden können. Darüber hinaus bietet A. F. Gewerbebau die Möglichkeit, das entstehende Projekt anhand einer Visualisierung realitätsgetreu erlebbar zu machen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind sehr hilfreich. Der Eigentümer kann sehen, wie sich die Architektur in die Umgebung einfügt, wie die Wirkung auf die eigenen Kunden sein wird bzw. wie die Produktionsabläufe im und um das Gebäude stattfinden. Daraus entwickelt sich ein sehr genaues Bild und es können alle Details optimiert werden. Die einzelnen Arbeitsabläufe im Büro und in der Halle werden auf diese Weise auch in den jeweiligen Abteilungen mit den eigenen Mitarbeitern des Bauherrn besprochen. Alle zu berücksichtigenden Wünsche fließen bereits frühzeitig in die Planung mit ein. Wenn das Bauwerk von A. F. Gewerbebau einschließlich der Außenanlagen schlüsselfertig übergeben wird, erkennen alle Beteiligten die Planungsschritte aus der Anfangsphase wieder, da es tatsächlich genauso aussieht, wie es anfangs in der Visualisierung fotorealistisch dargestellt wurde.

Die Computergrafik dient der Veranschaulichung

Weitere Informationen unter www.af-gewerbebau.de

Ein technisch anspruchsvoller Büro- und Hallenkomplex entsteht

VORTEIL STANDORTPAKET

Der AirportPark FMO in Greven bietet expandierenden Gewerbe- und Logistikunternehmen auf rund 200 ha beste Standortbedingungen: direkter Autobahnanschluss an die A1 Hamburg-Köln, Linienflugverkehr zu den Drehkreuzen Frankfurt, München, Istanbul; 24/7-Betrieb mit langfristiger Expansionsmöglichkeit sowie ein leistungsstarker Breitbandanschluss via Glasfaser mit optionalem Daten-Service; dazu außer einer Gas- noch eine kostengünstige Fernwärmeversorgung über ein Biomasse-Heizkraftwerk, Straßenbeleuchtung mit LED-Technologie sowie eine ressourcenschonende und kostensparende Versickerung des Regenwassers. Dieses Standortpaket hat auch die Dream Tec GmbH überzeugt. Derzeit realisiert der Projektentwickler ein technisch anspruchsvolles Büro- und Hallengebäude für ein IT-Unternehmen aus Süddeutschland und das Medizintechnikunternehmen CibX aus Münster. Auf dem 4.900 m² großen Projektgrundstück entstehen im ersten Bauabschnitt 650 m² Büro- und 1.350 m² Hallenfläche. Für die attraktive Architektur und Gesamtplanung zeichnet das Büro plan.werk/Gesellschaft für Architektur und Städtebau mbH aus Münster verantwortlich. Das von der Plancad Ingenieurgesellschaft mbH entwickelte gebäudetechnische Konzept sieht vor, die kompletten Büroräume über eine Betonkernaktivierung zu kühlen. Zudem wird in der angeschlossenen Halle eine besondere Industriefußbodenheizung installiert.

Weitere Informationen unter www.airportparkfmo.de

WEITER IM AUFWIND

Die Werbekampagne der letzten beiden Jahre hat den Industrie-Park Lippe und Horn-Bad Meinberg insgesamt bekannter gemacht. Die Stadt wird nicht nur als Kurort wahrgenommen, sondern als interessanter Industrie-, Gewerbe- und Wohnstandort. Ab sofort können Interessenten neue Industrieobjekte anmieten. Die Gebäude werden durch private Investoren ganz nach den Wünschen der zukünftigen Nutzer erstellt. Im Stadtteil Horn steigt die Nachfrage nach Gewerbeflächen. Verhandlungen mit Investoren sind auf einem guten Weg; erste Bauanträge wurden eingereicht. Es ist gelungen, unbebaute Grundstücke in die Vermarktung aufzunehmen. So kann die städtische Wirtschaftsförderung jetzt Flächen an der Nordstraße, an der Wilberger Straße, Am Hessenring und an der Bahnhofstraße anbieten. Investitionen werden an vielen Stellen der Stadt getätigt. Die städtische Wirtschaftsförderung begleitet Unternehmen von der ersten Anfrage bis zur Fertigstellung des Bauprojekts. Diese Lotsen- und Koordinationsfunktion erleichtert es den Unternehmen, ihr Ansiedlungsvorhaben in die Tat umzusetzen. Als eine der ersten Städte in NRW hat Horn-Bad Meinberg ein „Kommunales Immobilienportal". Hier können sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen Immobilieninserate online stellen (www.kip-nordrhein-westfalen.de/Horn-Bad-Meinberg). Der IndustriePark Lippe ist für die Zukunft der Region eine wichtige Ergänzung zu bestehenden Gewebeflächenangeboten. Nur hier wird Industriebetrieben aus der Region eine Fläche angeboten, auf der 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche auch bei hohen Lärmimmissionen produziert werden darf.

Weitere Informationen unter www.derindustrieparklippe.de

Rüdiger Krentz
Wirtschaftsförderung
Stadt Horn-Bad Meinberg

NATÜRLICH MIT HOLZ

Viele diskutieren derzeit darüber, ob durch den gesteigerten Bedarf an Wohnungen – auch durch die weiter zunehmende Zahl an Flüchtlingen – die Bauvorschriften gelockert werden sollten. Die Anforderungen sind in Deutschland hoch, doch mit Sicht auf unser Klima und die Erwärmung der Welt sollten wir die erreichten energetischen Standards unserer Neubauten keinesfalls reduzieren. Da die energetischen Ziele eines Gebäudes mit der Gebäudehülle und der verbauten Technik erreicht werden, kann man sicher darüber nachdenken, was effektiver ist. Doch diese Frage ist leicht zu beantworten, denn eine Gebäudehülle hält im Gegensatz zur verbauten Technik in der Regel ein Gebäudeleben lang. Die Technik wird dagegen mehrmals erneuert, was die Fragen zur Effizienz und der Rentabilität schnell zu Gunsten der Gebäudehülle beantwortet. Hier zeigt sich einer der vielen Vorteile des Holzbaus, da bei dieser Bauweise ein Großteil der Gebäudedämmung, quasi ohne Mehraufwand, zwischen die Tragkonstruktionen aus Holz eingelegt wird. Die im Holzbau üblichen Dämmstandards, die häufig um mehr als 50 Prozent besser sind als von der aktuellen Energieeinsparverordnung gefordert, sind die Grundlage für geringste Heiz- oder Kühlungskosten. Selbst bei Gewerbebauten mit hohen Ansprüchen an den Komfort ist es meist möglich, auf eine Kühlung vollständig zu verzichten. Die erforderlichen Heizungsaufwendungen in der Nutzung sind kaum relevant. Neben der Effizienz der Holzbauweise kommt der Nachhaltigkeit dieser Bauweise eine ebenso große Bedeutung zu. Kein anderer Baustoff steht für die Thematik der Nachhaltigkeit wie das Holz.

Peter Brendel
Dipl.-Ing.
Meisterstück-HAUS
Hameln

GRÜNER WERTERHALT

Gepflegte Außenanlagen sind die Visitenkarte eines Unternehmens. In den letzten Jahren zeichnete sich ab, dass eine Betriebsstätten-Planung nicht bei den Sozialräumen endet, sondern auch Freiräume im Außenbereich beinhaltet, mit Sitzgelegenheiten für Konferenzen oder Sportflächen für die gemeinsame Pausengestaltung der Mitarbeiter. Unter Berücksichtigung der Außenwirkung des Unternehmens ziehen die Kunden oft genug auch Rückschlüsse auf die Produkt- oder Dienstleistungsqualität. Der Löhner Gartenbaubetrieb Arealpflege Andreas Büscher übernimmt im Bereich großer Grünflächen und Industrieanlagen die notwendigen Arbeiten. Mit gut ausgebildeten Mitarbeitern sowie dem Einsatz hochmoderner Maschinen ist das Unternehmen jederzeit dazu in der Lage, nachhaltig und zuverlässig die Grünflächen in einen Top-Zustand zu versetzen. Die regelmäßige Pflege von Rasen, Anpflanzungen mit Stauden, Sträuchern und Bäumen dient der Werterhaltung und Sicherung der Verkehrsflächen auf lange Jahre. Landschaftsarchitekten unterstützen Andreas Büscher und sein Team bei der Freiraumplanung und -gestaltung neuer Außenanlagen. „Wir bieten faire Konditionen, hohe Flexibilität und die problemlose Durchführung aller Arbeiten, die sich mit den Außenanlagen und Verkehrswegen befassen“, betont Andreas Büscher.

Weitere Informationen unter www.arealpflege.com

Gewerbeimmobilien gewinnen durch gepflegte Außenanlagen

INDUSTRIEBAU – AUCH A LA CARTE

BESTELLT, GEFERTIGT, MONTIERT

Eudur-Bau ist nicht nur der ideale Partner für schlüsselfertige Lösungen, sondern auch für Teilaufträge. So wurden für Europas größten Fleischproduzenten, Tönnies in Rheda-Wiedenbrück, in kürzester Zeit Beton-Fertigteile besonderer Qualität produziert und montiert.

Weitere Infos unter www.eudur.de

Gerne realisieren wir auch Ihr individuelles Bauvorhaben. Lassen Sie sich jetzt unverbindlich beraten!

EUDUR-BAU UNTERNEHMEN

EUDUR-Bau GmbH & Co. KG
Alte Ziegelei 1 | 33442 Herzebrock-Clarholz
Telefon 0 52 45 / 84 19 - 0 | www.eudur.de | info@eudur.de

suckfüll holzbau systeme

NailCon®

GmbH & Co. KG
Alersfelde 15a
D-33039 Nieheim
+49 (0) 52 74 . 98 68 0
+49 (0) 52 74 . 98 68 18
info@suckfuell.com
www.suckfuell.com
www.facebook.com/suckfuell

Das Suckfüll Leistungsportfolio

Herstellung von NailCon® Nagelplattenbindern für
- Wohnhäuser
- Carporte
- Stallungen
- Werk- u. Lagerhallen

Herstellung von NailCon® Schalungsbindern für
- Brücken
- Gewölbe
- Tunnel

Herstellung von Sonderelementen
- Einlagekästen
- Deckenspiegel
- Abstellungen
- Aussparungen
- Formteile

CNC-Plattenzuschnitt

SICHERE KREDITE

Die Wohnimmobilienkreditrichtlinie ist seit dem 18. Februar beschlossene Sache und trat am 21. März in Kraft. Eigentlicher Hintergrund des Gesetzes war und ist, den Verbraucher in Zukunft besser vor möglichen Fehlentscheidungen bei der Finanzierung von Immobilien zu schützen. Vermittler von Wohnimmobilienkrediten benötigen künftig zwingend einen entsprechenden Sachkundenachweis und eine Berufshaftpflichtversicherung, um in den Besitz der erforderlichen, neu geschaffenen Gewerbeerlaubnis für ihre Tätigkeit zu gelangen. Bank- und Finanzierungsberater müssen seit dem 21.03.2016 Interessenten, bevor diese ein Darlehen abschließen, umfassender über die genauen Inhalte des Angebotes beraten. Beispielsweise müssen Berater dem Kunden erläutern, zu welchen Produkten sie beraten und insbesondere, welche sie dem Kunden letztendlich empfehlen. Hierzu müssen sich die Kunden darauf einstellen, dass sie sich einer konkreten Bedarfsanalyse unterziehen und ihnen Fragen zur persönlichen und beruflichen Planung der kommenden Jahre ebenso gestellt werden wie zu ihrer Rentenerwartung. Darüber hinaus bringt das Gesetz für die Darlehensgeber die Verpflichtung zu einer intensiveren und strengeren Kreditwürdigkeitsprüfung mit sich – und Kreditwürdigkeit schließt hier durchaus neben der Bonität der Kunden die zu finanzierende Immobilie mit ein. Mit dem Gesetz entfällt der so genannte „ewige Widerrufsjoker" – die alte Regelung zum Widerruf soll zum 21. Juni auslaufen.

Manfred Hölscher
Leiter
Enderlein
Baufinanzierungen
Bielefeld

Hauptverwaltung von Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel, Bielefeld

BAUEN IM BESTAND

In dem Geschäftsbereich Bauen im Bestand bündelt GOLDBECK die Aktivitäten Refurbishment, Revitalisierungen und Umbaumaßnahmen von Bürogebäuden, Gewerbeobjekten und Schulen. Revitalisierungsmaßnahmen von Bürogebäuden stehen dabei im Fokus. Hier sieht das Bielefelder Bauunternehmen ein großes Potenzial – denn rund 70 Prozent des deutschen Bürobestandes sind vor 1990 errichtet worden und weisen zum Teil hohen Modernisierungsbedarf auf. Revitalisierungsprojekte sind eine ideale Ergänzung zu den bestehenden Geschäftsfeldern. Die Kernkompetenz bleibt das Neubaugeschäft mit dem elementierten Bauen mit System. Die Auftraggeber profitieren bei Revitalisierungsprojekten von der Erfahrung und einer hohen Projektsicherheit. Ein aktuelles Beispiel aus der Region ist die Revitalisierung der Hauptverwaltung der von Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel. Die Fassade des Gebäudes mit 6.500 m² Geschossfläche aus dem Jahr 1973 wurde komplett energetisch saniert und architektonisch aufgewertet. Hinzu kam eine Teilaufstockung im vierten Obergeschoss mit komplettem Innenausbau. Im Jahr realisiert GOLDBECK über 400 Bauprojekte. Eine strukturierte Projektarbeit und systematisierte Planungs- und Fertigungsprozesse bieten eine hohe Sicherheit bei Kosten, Termineinhaltung und Qualität. Allerdings unterscheidet sich die Bearbeitung von Revitalisierungsprojekten deutlich vom Neubaugeschäft. Eine umfassende Bedarfs- und Bestandanalyse und eine spezialisierte Planungskompetenz sind für eine erfolgreiche Objektrevitalisierung ausschlaggebend. Als Auftraggeber kommen vor allem mittelständische Unternehmen, Fondsgesellschaften und Bestandshalter, Projektentwickler und die Öffentliche Hand infrage.

Weitere Informationen unter www.goldbeck.de

KALTES NAHWÄRMENETZ

Zur Erreichung der Klimaschutzziele der EU spielt die effiziente Wärme- und Kälteversorgung sowie die Speicherung von Energie eine große Rolle. Umso wichtiger ist der schnelle Umstieg von der kohlenstoffbasierten Energiewirtschaft zu nachhaltigen Lösungen. Ein stark diskutiertes Argument gegen die erneuerbaren Energien ist die starke Fluktuation sowie Phasenverschiebung des Energieangebotes zum Energiebedarf. Zur Dämpfung können Energiespeicher eingesetzt werden. In Kombination mit effizienten Wärmenetzen können solche Systeme einen hohen Beitrag zur kohlenstofffreien Energieversorgung leisten. Bei einem bidirektionalen kalten Nahwärmenetz wird die Energie bei niedriger Temperatur einem Phasenwechselspeicher (dem so genannten Eisspeicher) entzogen und mittels nicht wärmeschutzisolierter Kunststoffrohre (Sole-Ringleitung als passives System) an die angeschlossenen Verbraucher durch dezentrale Pumpen verteilt und über dezentrale Wärmepumpen die Wärmeversorgung sichergestellt. Die Regeneration des Phasenwechselspeichers kann über geothermische Effekte, Netzeinspeisung der Kühlenergie aus den Gebäuden im Sommer sowie Umweltenergieabsorber oder die Kombination aus diesen Komponenten erfolgen. Mit dieser Technologie wird nur noch ein Bruchteil an Energieaufwand benötigt, um ganze Siedlungen ganzjährig zu temperieren und das mit marginalen Verlusten, da der gesamte Untergrund als Speicher fungieren kann. Durch die Flexibilität des Phasenwechselspeichers können weitere Technologien angeschlossen werden. Fazit: Alle konventionellen Heizungssysteme mit fossilen Brennstoffen als Energieträger emittieren neben klimarelevanten Gasen auch saure Luftschadstoffe und Ozonvorläufer. Daraus resultieren neben dem Klimawandel gravierende Auswirkungen auf die Gesundheit von Mensch und Tier! Selbst die Energieerzeugung durch Verbrennung von „CO_2-neutraler" Biomasse (z. B. in einem Pellet-Kessel) verursacht im Durchschnitt mehr Schadstoffe als eine Energieerzeugung mittels Gas-Brennwertgerät (Berechnungen mittels GEMIS). Somit bietet das bidirektionale kalte Nahwärmenetz in Kombination mit einem Phasenwechselspeicher und im Optimalfall mit regenerativer Stromerzeugung eine nachhaltige Lösung zur Wärmeversorgung von Quartieren ohne Verbrennung von Energieträgern!

Foto: innovatiSCHMID

Mit Eisspeicher im Winter heizen und im Sommer kühlen

Ottensmeier Ingenieure GmbH
Kirchlengern

A.F. GEWERBEBAU
ALBERT FISCHER HAUSBAU GmbH
Heilswannenweg 53 ■ 31008 Elze
Telefon: 05068/9290-46
E-Mail: service@af-gewerbebau.de

Bauen mit Freude...
fair beraten ■ einzigartig planen ■ bewährt bauen
✓ individuelle Hallentypen ✓ Bauzeitgarantie
✓ durchdacht geplant mit unserem Architekten-Team

Hallen- und Industriebau

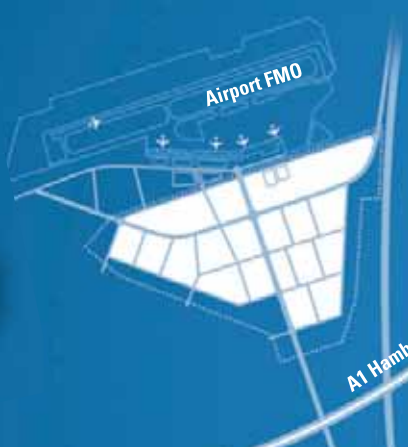
www.af-gewerbebau.de

AirportPark FMO – Expansion gesichert!

• Gesichertes Baurecht
• voll erschlossen
• 2.000–100.000 m² parzellierbar
• 24 Std.-Betrieb

Innovativer Business Park am Flughafen Münster/ Osnabrück direkt an der A1 Hamburg–Köln

• Gewerbe/Logistik ab 55 €/m²
• Büro/Hotel ab 70 €/m²



• Biomasse-HKW
• Rechenzentrum/Breitband
• LED-Beleuchtung
• Regenerative Regenwassernutzung

Jetzt Grundstücke und Mietflächen sichern!
+ 49 (0) 25 71-94 47 80
WWW.AIRPORTPARKFMO.DE

Innovating Business.
AirportPark FMO

Gewerbegebiet Lohe-Hellerhagen bietet attraktive Grundstücke

FREIE ANSIEDLUNGSFLÄCHE

Die Bandbreite der Bad Oeynhausener Wirtschaft reicht von kleinen und mittelständischen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben bis hin zu Unternehmen mit weltweiter Bedeutung. Das verarbeitende Gewerbe und insbesondere die große Zahl der Dienstleister bilden hierbei die herausragenden Branchen. Im verarbeitenden Gewerbe kann die Stadt auf eine Vielzahl holz- und kunststoffverarbeitender Betriebe sowie Unternehmen des Maschinenbaus verweisen. Dieser Branchenmix ist ein Garant für ein gesundes Wirtschaftsleben in der Stadt. Mit ihren fortschrittlichen Produktentwicklungen und den hohen Standards sind die Unternehmen zudem attraktive Arbeitgeber für motivierte Mitarbeiter und sorgen damit für einen stabilen Arbeitsmarkt. Aktuell können ansiedlungsinteressierten Unternehmen verschiedene Freiflächen im Stadtgebiet angeboten werden. Im Gewerbegebiet Wulferdingsen, vor allem aber auch im neuen Gewerbegebiet Lohe-Hellerhagen stehen noch attraktive Flächen zur Verfügung. Dort können auch noch großflächige Ansiedlungen ermöglicht werden. Die Grundstücksgrößen reichen von 3.000 m² bis 30.000 m².

Patrick Zahn
Wirtschaftsförderung
Bad Oeynhausen

Ihr Partner für individuelle Industrieobjekte
Möller GlasMetall
GmbH & Co. KG
www.moeller-glasmetall.de
StahlhochBAU
Stahl | Fassade | Dach
Stahl- und Industriebau
Breite Str. 25 | 32257 Bünde
Telefon 05223/48090

Andreas Büscher
Schweichelner Straße 16
32584 Löhne
Telefon: 0 57 32 / 6 67 81
Telefax: 0 57 32 / 96 83 15
E-Mail: mail@arealpflege.com
Web: www.arealpflege.com
Arealpflege
• Gartenpflege- und gestaltung
• Unterhaltspflege
• Mäharbeiten
• Baum- und Heckenschnitt

Die Gesamtlösung im Abbruch
WIMMELBÜCKER
ABBRUCH GmbH
Ihr regionaler Partner für:
- Abbruch- und Erdarbeiten
- Rückbau- und Entkernungsarbeiten
- Dekontaminierungen n. V. BGR 128/Entsorgungen
- Demontage/Verschrottung von Anlagen
- Asbestdemontage und Entsorgung n. V. TRGS - 519
- Containerdienst
Hammoor 4 · 33397 Rietberg · Tel. 0 29 44 / 9 78 67 11
www.wimmelbuecker-abbruch.de

AUS EINEM GUSS

Bei Betriebs-Erweiterungen sieht man Gebäudeteilen häufig an, dass sie aus verschiedenen Zeiträumen stammen. Das muss nicht sein. Mit einer Konstruktion aus Stahlbetonfertigteil-Sandwichelementen ist ein homogener Gesamtkomplex machbar, bei dem alle Bauabschnitte auch nach Jahren in identischer Bauweise erstellt werden. So errichtete die Eudur-Bau GmbH & Co. KG für den stetig wachsenden Hi-Tech-Spezialisten CNC Speedform AG in Werther den inzwischen vierten Bauabschnitt. Die Gesamtbetriebsfläche wuchs damit seit der Errichtung 1996 in den Jahren 2001, 2007 und 2015 von 2.000 m² auf 15.000 m² an. Nach einer extrem aufwändigen Planungsphase, bei der man den technischen Erfordernissen Rechnung trug, wurden zunächst die Betonfertigteile im Werk Herzebrock-Clarholz gegossen, zur Baustelle transportiert und dann per Autokran punktgenau montiert. Inzwischen sind dort auf ca. 3.560 m² rund 4.850 m³ und somit 12.000 t Stahlbeton verbaut. Außerdem erhielt das Gebäude eine betonkernaktivierte (beheizbare) Hallensohle sowie eine Beton-Dachdecke zur gleichmäßigen Klimatisierung. Damit sind die Rahmenbedingungen für ein angenehmes und präzises Arbeiten in Forschung, Entwicklung und Produktion sowie ein mögliches weiteres Wachstum gegeben.

Weitere Informationen unter www.eudur.de

Der neue Bauabschnitt erhält ein identisches Aussehen

KONSTRUKTIVER STAHLBAU

Als Spezialist für konstruktiven Stahl- und Stahlbetonbau lässt Setup Systembau aus Paderborn Räume und Gebäude genau dort und genauso, wie sie momentan gebraucht werden, entstehen. Bauherren profitieren sowohl von den professionellen Entwürfen erfahrener Ingenieure und Architekten als auch von der individuellen Betreuung durch die Projektleiter deutschlandweit. Dies alles zeigt sich in dem neuesten Projekt, einem viergeschossigen Bürogebäude im Gewerbegebiet Benhauser Feld in Paderborn. Als Generalübernehmer erstellt Setup für die Bauherren ein für sie perfekt passendes Gebäude zu einem Festpreis und zu einer genau festgelegten Übergabe. Egal, ob für Gewerbe, Handel oder Industrie – unabhängig von Grundrissen und oft vorherrschenden Rastermaßen passen sich die Hallen und Gebäude optimal an den Bedarf der Kunden an. Wie schlicht oder auch repräsentativ die neu gebaute Halle oder das Gebäude wirken soll, entscheiden die Bauherren bereits zu Beginn bei der Abstimmung mit den Architekten, die den Bedarf erfassen und dazu das passende Konzept erarbeiten – von der Abmessung bis hin zur Gestaltung der Fassaden.

Weitere Informationen unter www.setup-systembau.de

Neues Büro- und Verwaltungsgebäude in Paderborn

Vorbildliche Installation einer Photovoltaikanlage

RENDITE SICHERN

Immer mehr Unternehmen investieren in eine unabhängige Energieversorgung mittels des Einsatzes von Photovoltaikanlagen. Durch den selbst produzierten und direkt genutzten Solarstrom können die Stromkosten erheblich gesenkt und Wettbewerbsvorteile herbeigeführt werden. Schließlich sind die Gewerbestromtarife in den letzten Jahren weiter gestiegen und dieser Trend wird sich vermutlich auch fortsetzen. Die meisten Unternehmen zahlen zwischen 15,9 und 21 Cent/kWh. Selbst produzierter Solarstrom kostet dagegen nur etwa 9 bis 12 Cent/kWh und unterliegt keiner Preiserhöhung. Je nach Eigenverbrauch finanziert sich eine Photovoltaikanlage innerhalb weniger Jahre nur durch die Einsparungen im Stromzukauf. Anhand des jährlichen Verbrauchs und eventuell vorhandener Lastprofile lässt sich die ideale Größe des Solarkraftwerks individuell an die unterschiedlichen Gegebenheiten der Betriebe und Unternehmen anpassen. Der typische Eigenverbrauch in Betrieben mit einem Solarkraftwerk liegt bei etwa 70 bis 80 Prozent – in manchen Fällen sogar bis zu 100 Prozent des produzierten Stroms. Die Photovoltaiktechnologie ist sehr ausgereift und langlebig. Die Module können über 35 Jahre nachweislich guten Strom produzieren. Für ein Maximum an Langlebigkeit ist es jedoch wichtig, die Photovoltaikanlage von einem Solarfachbetrieb planen und bauen zu lassen.

Weitere Informationen unter www.gt-solar.de

PLATZ FÜR DEN NEUBAU

Was haben ein Liter Milch, eine Tablette gegen Kopfschmerzen und der Eiffelturm gemeinsam? Alle besitzen ein Verfallsdatum. Milch verdirbt, die Tablette verliert ihre Wirksamkeit und ein Malerteam streicht rund um die Uhr den Eiffelturm mit Rostschutz ein. Schließlich erreichen alle Bauwerke diese magische Grenze. 80 Prozent aller Gebäude auf der Welt stehen nicht unter Denkmalschutz und sind keine Wahrzeichen, sondern werden abgerissen, wenn ihre Zeit gekommen ist. Abbruch bedeutet Aufbruch. Es geht um neue Vorstellungen, neue Visionen. Jede Generation besitzt andere Ansprüche und definiert Wohnen, Leben, Arbeiten anders. Neue Lebensentwürfe brauchen neue Gebäude. Als Spezialisten in Sachen Abbruch, Erdarbeiten, Tiefbau, Straßen- und Wegebefestigung und Recycling unterstützt die WIMMELBÜCKER ABRUCH GmbH aus Rietberg mit dem eigenen Fuhrpark Privathaushalte, Architekten, Bauträger, Kommunen, Städte sowie Industrieunternehmen in ganz Deutschland. Der Mix aus Routine, Erfahrung, geschultem Personal und neuester Technik garantiert das Gelingen sämtlicher Abbrucharbeiten. Ein Ansprechpartner kümmert sich von der Planung über den Abbruch bis zum Abtransport und Recycling des Bauschutts. Dabei ist der Industrie-Abbruch die Kür unter den Abbrüchen. Oft besitzen gerade ehemalige Industriegelände eine wechselvolle Geschichte und sorgen für unliebsame Überraschungen. Die Experten spüren Herausforderungen im Vorfeld auf. Mit dem Spezial-Equipment an Baggern, Schaufeln, Abbruchzangen, Betonpulverisierern und Greifern zum Abbrechen und Sortieren wird effizientes Arbeiten garantiert. Eine ausführliche Analyse des Abriss-Objekts, die durchdachte Planung und eine umsichtige Herangehensweise sorgen für einen zügigen Abriss von Industriehallen, Fabrikgebäuden, Silotürmen oder Bürogebäuden.

Weitere Informationen unter www.wimmelbuecker-abbruch.de

Provisionsfrei!
Neubau – Bürofläche in Paderborn!
Sie können in diesem Sommer im Gewerbegebiet Benhauser Feld, Nähe Blumen Risse, einziehen. 400 m² im Erdgeschoss (teilbar je 200 m²). B-ausweis, 61,8 kWh(m²*a), Luft-Wärmepumpe, Bj. 2016. Gern geben wir Ihnen weitere Infos und zeigen Ihnen Ihre neue Bürofläche von innen. Mietpreis auf Anfrage.

setup Systembau GmbH
Tel: 0 52 51/ 14 25 21
info@setup-systembau.de

SAI Streich Energieberatung

Energieeffizienz für Ihre Wohn- und Gewerbeimmobilie

Energiekosten senken
nachhaltig investieren
Förderprogramme nutzen

Weitere Informationen unter
Tel.: 0521 / 299 00 70
oder www.sai-energieberatung.de

Ganzheitliche Energiekonzepte für Ihre Immobilie
Heizung | Kühlung | Lüftung | Warmwasser | Beleuchtung

SAI Streich Energieberatung GmbH
Otto-Brenner-Straße 209 | D-33604 Bielefeld
E-Mail: eb@sai-streich.de | Internet: www.sai-energieberatung.de

Der Abriss auf engstem Raum ist kein Problem

Bad Oeynhausen
Wirtschaftsförderung

Gewerbegebiet Lohe-Hellerhagen

Wirtschaftsförderung Stadt Bad Oeynhausen
Patrick Zahn
Telefon 05731/14-1050
Mail: p.zahn@badoeynhausen.de
Web: www.badoeynhausen.de

FLÄCHENENTWÄSSERUNG

Ökologische Flächenbefestigung mal ganz anders – mit dem neuen Steinsystem aus dem Hause Gustav Siekmann GmbH & Co. KG aus Bielefeld. Das Trentino Öko Pflaster, optisch von versiegelten Flächen nicht zu unterscheiden, hat ihn unter sich, den Niederschlagswasserspeicher. Die Struktur des Steines läuft voll und sobald die Tragschicht der Fläche erneut aufnahmefähig ist, gibt der Stein das Niederschlagswasser wieder ab. Die Fugenbreite von 3 mm reicht aus, um das Niederschlagswasser zu bewältigen. Allerdings muss das Fugenmaterial körnig sein. Siekmann hat ein Gebrauchsmuster angemeldet und bleibt innovativ mit weiteren Feinstein-Plattensystemen.

Weitere Informationen unter www.siekmann-steinsysteme.de

Absolut aufnahmefähig

KOMMUNIZIEREN SIE IHR FACHWISSEN!
Nutzen Sie dazu unsere aktuellen Themen
Informationen 0 52 31 911-196

Electro Deluxe tritt in Herford auf

Mit einer überwältigenden Portion französischem Funky-Soul-Jazz im Gepäck stehen „Electro Deluxe“ am **Donnerstag, 5. Mai,** in der Schiller-Bar-Lounge in Herford auf der Bühne. In den vergangenen Jahren bekamen sie den Ruf als „musikalische Wölfe im Schafspelz“, denn ihr Name verrät nichts über ihre Musik. Ein „Muss“ für Funk- und Soul-Fans. Beginn ist um 20.30 Uhr.

Foto: Agentur

Elektrisierend: Electro Deluxe ist zu Gast in Herford.

Foto: Agentur

Spiel und Spaß: Sven Pistors Fußballschule „unterrichtet“ in Bielefeld.

Pistors Fußballschule

Die neue Fußballshow mit Sven Pistor vermittelt vielfältige Einblicke in die Welt des Fußballs. Nicht nur in Sachen Geschichte des Fußballs wird es interessant, denn das kleine Fußball-Einmaleins wird von Experten wie Burkhard Hupe, Olaf Thon und Peter Neururer an die Zuhörer weitergegeben. Abgerundet wird diese Männerdiskussion von dem Frauenfußballchor „Cantabile“ aus Oberhausen. Dadurch entsteht eine einzigartige Mischung aus Taktik, Liedgut und Kabinengeschichten, verspricht der Veranstalter.

Am **Montag, 18. April,** um 20 Uhr beginnt Sven Pistor mit seiner Show im Tor 6 des Theaterhauses in Bielefeld. Einlass ist ab 19 Uhr.

www.adticket.de

Dieter Nuhr zeigt Fotografien

Die meisten Leute kennen ihn als Comedian aus Funk und Fernsehen, doch Dieter Nuhr ist auch als Fotograf unterwegs. Sein Interesse fokussiert sich dabei auf den künstlerischen Blickwinkel. Thematisch setzt er sich mit verschiedenen Oberflächen beziehungsweise der kompositorischen Ordnung eines Gegenstandes oder einer Szene auseinander. Noch bis **Mittwoch, 13. April,** ist seine Ausstellung in der Orangerie am Schloss Rheda zu sehen.

www.bleichhaeuschen.de
www.flora-westfalica.de

Foto: Agentur

Andere Perspektive: Dieter Nuhr als Fotograf.

TERMINE

Branford Marsalis
„In My Solitude“
20.05.2016
Beginn: 20.00 Uhr
Münsterkirche Herford
www.adticket.de

Gustav Peter Wöhler Band
„Shake a little“
08.09.2016
Beginn: 20.00 Uhr
Orangerie, Rheda-Wiedenbrück
www.flora-westfalica.de

Luke Mockridge
„I´m lucky, I´m Luke“
15.10.2016
Beginn: 19.00 Uhr
Gerry Weber Stadion, Halle (Westf.)
www.karten-online.de

Foto: Fuhr GmbH & Co. KG

Der Mobile

Sebastian König verkauft mit seinem **Unternehmen Drahtwalzanlagen, weltweit, erfolgreich.** Und **trotzdem** träumt er von einer **neuen Selbstständigkeit,** Ende 2017.

Sebastian König hat viel gesehen von der Welt: aufgewachsen im Iran und in Liberia, Abitur in Detmold, Studium in München und Hamburg, berufliche Stationen in Hamburg, Frankfurt, Dubai, im Sudan und in Genf. Schaut der 45-Jährige heute aus seinem Bürofenster, sieht er die Ausläufer des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges, die erste Frühlingssonne taucht Steinheim im Kreis Höxter in ein sanftes Licht. König arbeitet als geschäftsführender Gesellschafter der Fuhr GmbH & Co. KG, einem Familienunternehmen in der dritten Generation, spezialisiert auf die Produktion von Drahtwalzanlagen. Die Kunden kommen aus der Automobilindustrie, der Energie- und Versorgungstechnik, der Medizintechnik, dem Hoch- und Tiefbau sowie der Produktionstechnik.

Begonnen hat die Unternehmensgeschichte mit Königs Großvater Karl Fuhr. Er gründete 1946 seine Maschinenbaufabrik im lippischen Horn. Der Senior hatte ein patentiertes Kaltwalzverfahren für das Einbringen von Rippen in Bewehrungsstahl entwickelt. Nach seinem frühen Tod im Jahr 1963 leitete dessen Frau Liselotte – „Omi Lilo" – bis 1984 das Unternehmen. Danach übernahm Königs Mutter Helga die Regie in dem mittelständischen Maschinenbauunternehmen, bis Sebastian König 2009 einstieg.

„Meine Eltern hatten schon eine gewisse Erwartungshaltung, gedrängt haben sie mich aber nicht", blickt König auf seine Berufswahl zurück. „Arzt oder Maschinenbau – beides kannte ich durch meine Eltern. Allerdings wollte ich nie im Krankenhaus arbeiten, Arzt schied für mich aus." Deshalb habe er mit „Allgemeinem Maschinenbau" in München begonnen, „ein Überzeugungstäter war ich nie".

Durch den Arzt-Beruf seines Vaters hat der gebürtige Hamburger König früh die Welt kennengelernt. Von 1976 bis 1978 lebte die Familie im Iran, bis 1984 dann in Liberia. Als seine Eltern zum zweiten Mal wegen politischer Unruhen ein Land verlassen mussten, kehrten sie in die lippische Heimat seiner Mutter zurück. Nach Königs Abitur in Detmold und dem Studium-Start in München wechselte er 1993 nach Hamburg, spezialisierte sich dort auf Schiffbau und Meerestechnik. Für zwei Jahre, von 1998 bis 2000, arbeitete der junge Diplom-Ingenieur beim Schiffbauer Blohm und Voss. Als der Containerschiffbau in Deutschland in schwieriges Fahrwasser geriet, wechselte König zur Lufthansa-Technik nach Frankfurt. Die Familienfirma war damals noch keine Option. Das Luftfahrtunternehmen bezahlte ihm das berufsbegleitende MBA-Studium, König bewarb sich auf einen Marketingposten bei der Airline. Von Dubai aus kümmerte sich das Team um die Vermarktung im Mittleren Osten, in Afrika und Südost-Europa. Ende 2003 startete der damals 33-Jährige in Dubai seine eigene Beratungsgesellschaft für Fluggesellschaften und Airportbetreiber, 2004 arbeitete er im Sudan für den Flughafen in Karthum. 2006 sei er „etwas durch" gewesen und auf der Suche nach einem neuen Job. Die „International Air Transport Association" (IATA) stellte König ein – und er zog nach Genf.

Als dann 2009 die Nachfolge im Familienunternehmen anstand, wechselte König zurück nach Deutschland, nach München, in der Stadt fühlt er sich wohl. Seitdem pendelt er zwischen Familie und Firma – seine Frau und seine beiden Töchter, vier und fünf Jahre alt, leben weiterhin an der Isar. Dabei ist der Firmeninhaber für acht Tage im Monat in Steinheim, jeweils zweimal vier Tage, die beiden Wochen dazwischen arbeitet er von seinem Büro in München aus. „Morgens und abends nicht die Familie um mich zu haben, strengt mich an." Es sei der bestmögliche Kompromiss, sagt der passionierte Segler über sein momentanes Leben.

Auf die Frage, warum er das auf sich nimmt, was ihn antreibt, antwortet er knapp: „Das Erbe." In seiner Zeit im Unternehmen habe er den Umzug von Horn an den neuen Standort in Steinheim vollzogen: „Es ist ein Luxus, eine Firma neu planen zu können", sagt er. 2012 wurden der neue Verwaltungsbau und die Produktionshalle eröffnet.

Die Krise kam 2013 und dauerte 2014 an, als wichtige Kunden in Fernost wegbrachen. Die nächste „Lernkurve", als König merkte, dass er den Vertrieb neu ausrichten musste. Ab 2014 floss dann auch sein privates Geld ins Unternehmen: „Meine Frau sagte, ich sei verrückt." Aber: „Ich wollte nie, dass die Firma mit mir den Bach runtergeht. Für mich ist das Unternehmen mehr als der Arbeitgeber." 2015 habe sich die Situation „nachhaltig entspannt", durch einen Großauftrag für Arcelor Mittal. 2016 muss auch ein gutes Jahr werden, und die Zeichen dafür seien gut. Also „Fuhr für immer", angekommen in Ostwestfalen? „„Fuhr für immer schon, aber ohne mich", antwortet König prompt. Er plant, Ende 2017 nur noch als Gesellschafter im Unternehmen zu sein. „Ich träume von einer neuen Selbstständigkeit im Bereich nachhaltige Energien und Entwicklungshilfe." König hat halt viel gesehen von der Welt. **> Heiko Stoll**

DAS UNTERNEHMEN

FUHR GMBH & CO. KG
Gründung: 1946 in Horn, Kreis Lippe
Firmensitz: seit 2012 in Steinheim
Mitarbeiter: 52, davon 20 in der Verwaltung, 32 in der Produktion, sechs Auszubildende
Umsatz: zehn Millionen Euro
www.fuhr-wire.com

Innovativer **HALLEN- & MODULBAU** vom Großflächen-*Profi*

HALLENBAU | MODULBAU | BÜROCONTAINER | PAVILLONS | SEECONTAINER

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP

Besuchen Sie uns auf 100.000 m² Ausstellungsfläche:

TOP JAHRES-MIETRÜCKLÄUFER 40% unter NP!

Standort Geseke: B1/Hansestraße 4, 59590 Geseke

Tel.: 0 29 42 / 98 80 0 - www.deu-bau.de

Musterausstellungen + Showroom Design & Ambiente im Modulabau!

Zuverlässige Zustellung Ihrer Briefe zu günstigen Preisen deutschland- und weltweit.
Bequemer Service und persönliche Beratung.

Erfahren Sie mehr auf www.citipost-owl.de oder unter (0521) 555-840.

CITIPOST OWL GmbH & Co. KG Industriestraße 20 33689 Bielefeld

OWL CITIPOST

IHK

WWW.OSTWESTFALEN.IHK.DE

OSTWESTFÄLISCHE
WIRTSCHAFT

MAGAZIN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER OSTWESTFALEN ZU BIELEFELD

Erfolgreich im Mittelstand werben!
Erreichen Sie die Entscheider der Region!

Lassen Sie sich überzeugen
von den Zahlen · Daten · Fakten der Mediadaten 2016

Starke Fakten
Mit einer Auflage von rund 46.000 Exemplaren erreicht der Titel punktgenau die kaufkraftstarke und investitionsfreudige Zielgruppe in den Führungsetagen der mittelständischen Wirtschaft in Ostwestfalen.

Ihr kompetenter Ansprechpartner für Werbung in der Zeitschrift „Ostwestfälische Wirtschaft“:

Werbeagentur Giesdorf GmbH & Co. KG
Tel.: 05231 911-196 • E-Mail: Info@wag-lippe.de

Werbeagentur Giesdorf

RENAULT PRO+

Renault **KANGOO**
Bringt ihr Geschäft in Fahrt.

+ **Renault Kangoo Rapid Basis dCi 75**

ab **109,– €** netto* mtl./
ab **129,71 €** brutto* mtl.

Entdecken Sie die Vielfalt der Renault Nutzfahrzeuge.

• ABS • Elektronisches Stabilitätsprogramm (ESP) • Bergfahrassistent • Verzurrösen im Laderaumboden • Zentralverriegelung mit Funk-Fernbedienung • Zuschaltbarer Eco-Mode • u.v.m.

Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir freuen uns auf Sie.

ROSENHÄGER-MATTERN
ROSENHÄGER-MATTERN GMBH & CO. KG
Renault Vertragspartner
Oststraße 51 • 32051 Herford
Tel. 05221-34740 • Fax 05221-347490
www.rosenhaeger-mattern.de

AUTO MATTERN
MATTERN GMBH
Renault Vertragspartner
Lange Wand 8 • 33719 Bielefeld
Tel. 0521-9883030 • Fax 0521-98830339
www.auto-mattern.de

*Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 109,– € /brutto inkl. gesetzl. USt. 129,71 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 1.400,– €/brutto inkl. gesetzl. USt. 1.666,– €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtlaufleistung 40.000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.06.2016. Abb. zeigt Renault Kangoo Rapid Extra mit Sonderausstattung.

BPP BECKER PATZELT POLLMANN

Wir sind noch mehr!
Die mit dem Kaktus

www.b-p-p.de

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE

50 JAHRE

strenge

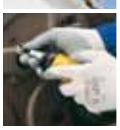
IHR PARTNER DER INDUSTRIE

VERPACKEN

REINIGEN

HEBEN & ZURREN

ARBEITSSCHUTZ



Strenge GmbH & Co. KG | Nordhorner Str. 35-45 | 33335 Gütersloh | info@strenge.de | Tel: (0 52 41) 74 02-0 | Fax: (0 52 41) 74 02-190